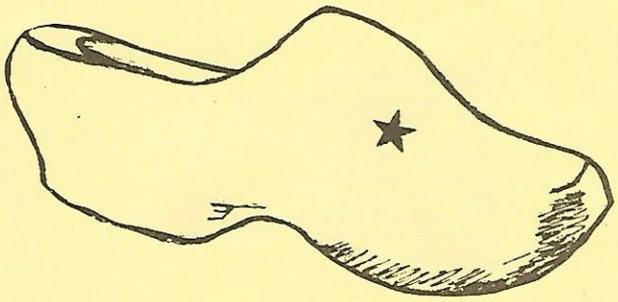
SABOT

HAMBURGER INFO SAMMLUNG

KRIEG UND LEICHEN - DIE LETZTE HOFFNUNG DER REICHEN (J. Heartfield, 1932)



7,21.1.86

INHALT

- Prozess von Betsy
- Aufruf zu Günther Sonnenberg
- Erklärung der Angehörigen von politischen Gefangenen
- Beitrag zur Veranstaltung zu Günther
- Subjektive Wiedergabe der Diskussion "Erfahrungen 85 beim bundesweiten Treffen in der Hafenstraße
- Zwei Berichte zu Wackersdorf
- Flugblatt zum Prozeß gegen die türkischen Antifaschisten in München
- Zu dem Prozeß gegen Volker und Barbara
- Auszug aus einem Brief von Volker
- Prozeß in Braunschweig gegen Wolfgang und Rolf
- Prozeß gegen Joachim,Elmar,Brandy und Waggi aus Rüsselsheim
- Urteil gegen Frank aus Wuppertal
- Aufruf zu einer Informationsveranstaltung zu Südafrika
- Bericht aus Tottenham und Brixton
- Zur Ermordung von Mikel Zabalza (Baskenland)
- Programm zum Kongreß in Frankfurt

Nächstes öffentliches Redaktionstreffen am MONTAG, 27.1.86, um 18 Uhr im Paulinenladen,Paulinenstr. 15

Kontakt: SABOT, Postfach 202, 2000 Hamburg 6

Eigentumsvorbehalt
Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. 'Zur-Habe-Nahme' ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

ZUM PROZESS GEGEN BETSY

Im Prozess gegen Betsy wird am Dienstag (21.1.) die Urteilsverkündung laufen, 10 Uhr, kleiner Staatsschutzsaal.
Nach dem vorletzten Verhandlungstag (an dem der Staatsanwalt in seinem Plädoyer 2 1/2 Jahre forderte) erließ der Senat im Anschluß an die Verhandlung Haftbefehl gegen Betsy, die vorher den Prozess verlassen hatte, weil's ihr nicht gut ging. Letzten Dienstag wurde der Haftbefehl nach dem Plädoyer der Anwälte in Anwesenheit von Betsy ausgesprochen, auf Antrag des Staatsanwalts dann Haftverschonung erlassen. Betsy bekam die Auflage, sich zweimal die Woche bei den Bullen zu melden und mußte ihren Pass abgeben.
Für Dienstag jetzt ist es nicht auszuschließen, daß der Haftbefehl nach der Urteilverkündung wieder vorgeholt wird und Betsy gleich einfährt.

Es gibt die Überlegung, nächsten Sonnabend zu Betsy und in diesem Zusammenhang zum Urteil gegen Frank in Wuppertal und den Verhaftungen in Frankfurt und Hannover jetzt eine Demo zu machen. Der Stand der Vorbereitung war nicht mehr rauszukriegen, rumfragen!

AUFRUF

der Angehörigen
von politischen Gefangenen
für die

FREILASSUNG VON GÜNTER SONNENBERG

Günter Sonnenberg ist seit
dem 1.Tag der Gefangenschaft
HAFTUNFÄHIG -
er ist seit dem Tag seiner
Verhaftung, das sind 8 1/2
Jahre, einem ISOLATIONS-
FOLTERPROGRAMM unterworfen.
Es geht darum, jetzt alles
zu tun, um das Leben von
Günter zu retten.

Wir Angehörige wollen die
Freilassungsforderung
diskutieren,
in Gruppen und Zusammen-
hänge einbringen,
bei Veranstaltungen zu
aktuellen politischen
Themen mit einbeziehen.

Wir richten die Forderung
nicht an den Staat.
Aus unserer Erfahrung wissen
wir, dass wir uns nur durch
gemeinsamen politischen
Druck gegen das staatliche
Programm durchsetzen können.

GÜNTER MUSS JETZT FREIGELASSEN WERDEN

ERKLÄRUNG

Wir Angehörige wollen die Methode aufzeigen, wie die BRD-Regierung(en) seit 8 1/2 Jahren die Situation von Günter Sonnenberg, als Haftunfähigem Gefangenen aus der RAF:
aus der öffentlichen Diskussion wegzudrücken versucht und
wie die Isolation, das Vernichtungskonzept, seit seiner Verhaftung bis heute gegen ihn eingesetzt wird.

Die Maßnahmen gegen Günter sind nicht zu trennen von dem Folterprogramm gegen alle politischen Gefangenen in der BRD.
Die Grundlagen sind generell gelegt,
sie basieren auf Studien der US-BRD-Folterforschung zur effektiven Bekämpfung gefangener Revolutionäre/Oppositioneller;
das eingesetzte Folterprogramm ist auf die Demokratien zugeschnitten, möglichst wenig Blut, keine ausgerissenen Finger- und Zehennägel, keine Elektroschocks;
die entsprechenden Gefängnisse/Trakte sind gebaut (und es werden immer mehr hochgezogen);
die Folterer in der BRD wenden diese Methode seit 15 Jahren gegen die politischen Gefangenen an:
Isolationshaft.

Die Perfektion und Brutalität der Isolation, das Kalkül der Schreibtischtäter und Staatsschutzbeamten, von Bundesanwaltschaft, Justizministerium und Gericht, von Gefängniswärtern/-psychologen und Ärzten, wird an Günter Sonnenberg besonders deutlich.

Günter wurde bei seiner Verhaftung am 3.5.1977 von einer Polizeikugel in den Kopf getroffen, die Verletzung war Lebensgefährlich.
Wir sind überzeugt, daß der Staatsschutz unmittelbar nach der Verhaftung von Günter einplante, ihn zu töten, zumindest aber durch gezielte Nicht-Behandlung aus ihm einen Kretin zu machen.
Uns Angehörigen wurde jahrelang, und ganz besonders massiv in der hysterischen Stimmung 1977, von diesen Beamten gesagt: "Sie werden ihren Sohn/ihre Tochter nicht lebend wiedersehen".
Es sind nicht nur Sprüche, mit denen sie uns einschüchtern wollen, wir haben es mehrmals erfahren, wie und daß es möglich ist, einen Gefangenen in einem demokratischen Staat zu töten.
1976 wurde Siegfried Hausner in Stockholm festgenommen und trotz schwerster Verletzungen nach Stammheim transportiert, er ist dort gestorben, ohne daß wir oder Rechtsanwälte zu ihm reingekommen wären.
Um Günter Sonnenberg sollte Monate nach Siegfried Hausners Tod dasselbe Vakuum geschaffen werden.
In der Presse wurde gemutmaßt, Günter sei "klinisch tot".
Alle Versuche, zu Günter durchzukommen, wurden verhindert.
Günter selbst wurde noch in bewußtlosem Zustand vom Krankenhaus in den 7.Stock des Stammheimer Gefängnisses verschleppt, denn dort hatten Bundesanwaltschaft und Justizministerium die notwendige Umgebung, um die totale Kontrolle über ihn auszuüben,
um Isolation in planmässiger Zusammenarbeit mit Staatsschutzärzten gezielt gegen ihn einzusetzen.

Als bekannt wurde, daß niemand zu Günter vorgelassen wird, begannen Rechtsanwälte, Theologen, Ärzte und Komitees Protesttelegramme zu schicken,
um die Verschleppung und totale Verfügungsgewalt öffentlich zu machen und ihre Sorgen um das Überleben von Günter zu äussern -
damit konnten die Pläne des Staatsschutzes durchkreuzt werden.
Trotzdem erhielt erst nach 2o Tagen ein Verteidiger seines Vertrauens Zutritt zu Günter.

Bis zu seinem Prozess war Günter in totaler Isolation, wurden ständige und bewusste Stress-Situationen erzeugt.
Jede Maßnahme zielte darauf ab, den um Handlungsfähigkeit und Identität kämpfenden Günter Sonnenberg zu desorientieren, ihn von jeder Möglichkeit eines Lernprozesses abzuschneiden.
Wie das aussah, wollen wir an einem konkreten Beispiel verdeutlichen.
Unter den Isolationsbedingungen mußte Günter wieder Schreiben und Lesen lernen, mußte Wörter und Formulierungen, Satzbau und Grammatik lernen.
Aufgrund der Konzentrationsstörungen schrieb sich Günter jede Einzelheit des Tagesablaufs auf, um das Programm gegen ihn zu erfassen.
Diese schriftlichen Notizen waren für ihn die einzige Möglichkeit, an einzelnen Punkten wieder anzufangen seine Erfahrungen und Eindrücke festzuhalten - als Möglichkeit zu lernen und sich zu orientieren.
Diese Notizen wurden ihm systematisch aus der Zelle geholt.

Im März 1978 begann der Prozess gegen ihn in Stuttgart-Stammheim.
Für den Staatsschutz folgende Situation:
Öffentlichkeit durch den Prozess, konfrontiert mit den im Prozess eingeführten ärztlichen Gutachten, die Günters Haft- und Verhandlungsunfähigkeit bescheinigten, Kundgebungen und Proteste für die Freilassung für Günter,
da gestanden sie ihm zusammen mit 2 Gefangenen aus der RAF 9o Minuten Hofgang täglich zu, um damit die totalen Isolationsbedingungen bei ihm als Haft- und Verhandlungsunfähigen Gefangenen zu vertuschen.

Mit den beiden Genossen zusammenzukommen war für ihn eine wesentliche Zeit um zu lernen,
es war wichtig und von Bedeutung.
Für ihn, der als eigentliche Grundvoraussetzung permanente Anreize und lebendige Situationen mit mehr Menschen seines Vertrauens gebraucht hätte, waren diese 9o Minuten gemeinsamer Hofgang jedoch keine Möglichkeit, seine Verletzungsfolgen aufzuarbeiten.
Genau das wusste auch der Staatsschutz, das Gericht, die Bundesanwaltschaft, das Justizministerium, das wußten die Gefängnisärzte.

Günter wurde nach dem Prozess auf den Hohenasperg verlegt und wieder totalisoliert.
Die drei Gefangenen gingen sofort in den Hungerstreik, um Günters Rückverlegung zu erreichen. Dem Hungerstreik schlossen sich 3o Gefangene aus der RAF an. Der Streik hatte nicht genügend Öffentlichkeit und die Gefangenen allein konnten die Rückverlegung nicht durchsetzen.

Günter wurde als einzige Möglichkeit, aus der totalen Isolation zu kommen, die "vollständige Integration in den Normalvollzug" angeboten - es war nichts anderes als die propagandistische Verschleierung vernichtender Haftbedingungen - die Isolation blieb.

Die Behörden arbeiten bis heute mit den Argumenten "alles Normal", machen Vollzugsangebote, die nichts an Günters Situation verändern:
die bestehende Haftunfähigkeit wird einfach vom Tisch gefegt,
die von Günter aufgestellte Forderung nach Zusammenlegung mit seinen Genossen wurde ignoriert.
Der Griff nach seinem Kopf, nach seiner Identität, wurde noch gezielter eingesetzt, um alles, was er sich unter diesen Bedingungen erarbeiten konnte, zu zerstören,
um allem, was er sich erarbeiten könnte, von vornherein einen Riegel vorzuschieben.
Diese Maßnahmen sind endlos. Wir können sie nicht alle auflisten, die vielen Kleinigkeiten, die materiellen, die ständig sich wiederholenden Terrormaßnahmen, der Kampf um jedes bißchen an Informationen.

Günter hat keinen Einkauf, Kurse werden nicht genehmigt, Bücher können nur über die Vollzugsanstalt bezogen werden, Zeitungen sind eingeschränkt, Briefe zensiert, Besucher werden nach kurzer Zeit wieder rausgeschmissen, wenn Antragsteller überhaupt eine Genehmigung erhalten, -
also alles Maßnahmen, die die Isolation nach Draussen ausmachen, um zu verhindern, was sie bei Günter nie auslöschen konnten: zu lernen und an sich zu arbeiten.
Die Verweigerung der ärztlichen Versorgung gehört ganz wesentlich zu den Terrormaßnahmen. Es ist zusätzliche Folter, wenn man über seinen Gesundheitszustand im Unklaren bleibt.

Seit Anfang 1985 zeigt sich, wie zerstörend die Isolation in- und über 8 Jahre wirkt, wie gezielt Günters Verletzung mit eingeplant wurde.
In 8 Jahren Gefangenschaft hatte Günter in allen Hungerstreiks der Gefangenen aus der RAF für ihre Zusammenlegung mitgekämpft. Er hatte dabei in allen Streiks die volle Kontrolle über sich und seine Entscheidung, gegen das Vernichtungsprogramm, für die Zusammenlegung mit seinen Genossen zu kämpfen.
Im letzten Hungerstreik, im Winter 84/85, hatte Günter einen mentalen Zusammenbruch: nach Ausfall aller Wahrnehmungsfunktionen fiel er für Tage in eine tiefe Bewußtlosigkeit.
Der Zusammenbruch war in einem frühen Stadium des Streiks, er war eine Folge der Isolation.

Der Staatsschutz hat sofort seine bereitstehende Maschine anlaufen lassen. Um Günter wurde dicht gemacht, sie benützten die lebensgefährliche Situation für Günter, wie wir es bereits von seiner Verhaftung kennen: daß wir nicht an ihn selbst rankommen.
Alle maßnahmen bedeuteten nicht nur für ihn eine zusätzliche Desorientierung, sondern machte auch für uns die Situation vollkommen undurchsichtig.
Sie benützten den Zusammenbruch, um in ihren Medien zu behaupten, Günter wäre ein "abbrecher aus dem harten Kern", was ein abbröckeln des Streiks vermitteln sollte.
Wir wissen jetzt, daß die Gefängnisärzte sich auf ihn stürzten, seine Hilflosigkeit ausnützten, um Untersuchungen, die er von Ärzten seines Vertrauens, aber nicht von ihnen machen lassen wollte, vorzunehmen.

Die Staatsschützer hatten nach dem Hungerstreik konkrete Ergebnisse:
-Günters Zusammenbruch, aufgrund der von ihnen vorangetriebenen Isolation;
-und die ausgewerteten Untersuchungsergebnisse seiner Verletzung.
Sie setzten diese Erkenntniswerte sofort gezielt ein.
Zwei Monate nach dem Zusammenbruch wurde Günter vom Anstaltsarzt geraten, ein Antiepileptikum abzusetzen. Günter wurde von diesem Arzt weder voruntersucht, noch wurde er über die Gefahren aufgeklärt, die beim Absetzen dieses Mittels immer bestehen.
Wir können aber davon ausgehen, daß diesem Arzt die Untersuchungsergebnisse bekannt waren.
Günter hatte kurze Zeit später einen epileptischen Anfall. Durch eine Reihe von zufällen konnte Günter den Anfall überleben. So war er nicht alleine in der Zelle, sondern beim Hofgang, wo ihn ein Mitgefangener auffangen konnte und dadurch wurde auch sehr schnell im ganzen Gefängnis bekannt, was mit Günter passierte.
Ihr Kalkül, Günter zu ermorden, ging nicht auf.

Zum andern wurden direkt nach dem Streik Besuchsausschlüße angeordnet, bis heute sind es 5.
Vreni Lauterbach wird ausgeschloßen. Sie ist die Mutter von Heidi Schulz, sie kennt Günter von früher, sie besuchte ihn seit vielen Jahren ganz regelmäßig. Sie waren und sind miteinander Vertraut.

Die einzige Genossin aus dem Widerstand, die Günter zuletzt besuchte, wurde ausgeschlossen. Das Vertrauensverhältnis und die kontinuierliche Diskussion, die beide aus den wenigen Besuchsstunden entwickelten, wird gekappt.
Günter bekommt nur noch Besuch von seinen Eltern.
An den Besuchsausschlüssen wird deutlich, was für Besucher sie nicht haben wollen: alle die ihm nahestehn, die sehen, was die Folter bei ihm erreichen soll: daß er seine Identität als Revolutionär aufgibt. Alle die begreifen, daß gefoltert wird um Menschen zu unterwerfen, zu vernichten.

Das entspricht unserer Erfahrung, das ist die Erfahrung mit unseren Angehörigen in den Gefängnissen. Sie stellen sich täglich gegen die zerstörende und zersetzende Wirkung der Isolationshaft. Wir kämpfen mit ihnen gegen die Vernichtung, gegen die Folterer.
Wir spüren und erfahren das bei unseren Angehörigen, wie ungebrochen ihre Identität ist, wir erleben, wie sie auch im Gefängnis möglichkeiten entwickelt haben, um der Folter eine gemeinsame Kraft entgegensetzen zu können.
Sie gehen von dem aus was ist, was sie selbst sind. Sie kämpfen für einen gemeinsamen Lernprozess und um die Auseinandersetzung, für das Leben. Sie kämpfen für die Zusammenlegung in große Gruppen.

Wir Angehörige wollen, daß unsere Kinder als politische Menschen in der Gefangenschaft weiterleben können, deshalb Unterstützen wir die Forderung nach Zusammenlegung. Ebenso ist es jetzt unsere Sache, für die Freilassung von Günter zu kämpfen. Er ist Haftunfähig und er muß Freigelassen werden.
Der Staatsschutz hat die Isolationsbedingungen solange gegen ihn Aufrecht erhalten, so total vorangetrieben, dass Günter regelrechte Ausfallerscheinungen hatte, - sie haben es aber nicht geschafft, daß er sich aus dem Gefangenenkollektiv gelöst hätte, daß er Abschwört, nur damit hätte der Staatsschutz sein Isolationsziel erreicht.
Das heißt, sie werden nicht aufhören Pläne zu schmieden, wie sie Günter mit seiner Verletzung umbringen können.
Die Situation ist so zugespitzt, daß nur die Freilassung von Günter sein Überleben garantieren kann.

GÜNTER SONNENBERG IST ALS GEFANGENER AUS DER RAF, ENTSPRECHEND DER GENFER KONVENTION FÜR VERLETZTE GEFANGENE, SOFORT FREIZULASSEN

REDEBEITRAG ZUR VERANSTALTUNG ZUR FREILASSUNG VON GÜNTHER SONNENBERG IN DER HAFENSTRASSE AM 29.12.1985

Wir machen die Veranstaltung heute zu Günther Sonnenberg, weil wir der Meinung sind, daß die Forderung nach Freilassung von Günther ein untrennbarer Teil unser aller Kämpfe sein muß. Dabei ist der Kampf um die Freilassung von Günther, weil er haftunfähig ist, nicht zu trennen von unseren gemeinsamen Kämpfen mit den gefangenen Genossen aus der RAF und dem Widerstand für ihre Zusammenlegung in große Gruppen und die Forderung nach Anwendung der Mindestgarantien für Kriegsgefangene nach der Genfer Konvention. Wir wollen für Günthers Freilassung kämpfen, weil es für ihn notwendig ist, raus zu kommen. Es ist auch die rechtliche Konsequenz aus seiner Haftunfähigkeit, die seit seiner Verhaftung aufgrund einer Schußverletzung am Kopf besteht. Seit seiner Verhaftung wird an Günther ein Sonderprogramm, in dem sie seine Verletzung gegen ihn einsetzen, zu seiner Vernichtung durchgezogen. Detailliert in der blauen Broschüre nachgewiesen. Kern dieses Vernichtungsprogramms sind die fehlende medizinische Rehabilitation und die Totalisolation seit 8 Jahren. Die Isolationsfolter ist besonders verschärft an Günther durchgezogen worden, weil für ihn Kontakte mit Menschen seines Vertrauens existentiell notwendig sind. Daß sie ihr Ziel, seinen Kampf und seinen revolutionären Willen nicht zu brechen, nicht erreichen konnten, konnte jeder, der ihn im Prozeß in Stammheim erlebt hat, berichten, und auch seine Briefe sind Dokumente für seinen ungebrochenen Kampf. Seit dem Hungerstreik 84/85 und Günthers epileptischen Anfällen im Mai 85 hat sich seine Situation verschärft. Durch das Absetzen der Medikamente haben sie Anfälle in Kauf genommen und damit auf seinen Tod spekuliert. Darum ist es jetzt unabdingbar notwendig, daß Günther sofort mit Roland Meyer bis zu seiner Freilassung in eine größere Gruppe zusammengelegt wird. Wie alle hier wissen, hat das Programm gegen alle gefangenen Genossen das Ziel, ihren politischen Willen zu brechen und wenn ihnen das nicht gelingt, sie physisch zu vernichten. Jeder kennt die Maßnahmen. Das zu verhindern, darum geht es jetzt konkret bei Günther und in unserem gemeinsamen Kampf mit den Gefangenen aus der Guerilla und dem Widerstand in große Gruppen. Es ist Bedingung für sie, als Menschen zu überleben und die Vorraussetzung, ihre politische Arbeit kollektiv fortzusetzen. Viele Menschen hier wissen, daß der Kampf für ein anderes Leben, in dem wir Solidarität und Kollektivität entwickeln können, ein Kampf gegen den imperialistischen Staat und seine Institutionen ist. Und indem wir das unmenschliche System hier angreifen, fangen wir an, neue menschliche Beziehungen zu entwickeln. Wir beginnen damit, unser Bedürfnis nach Befreiung umzusetzen. Die Konfrontation, die wir in unseren Kämpfen wollen, erfordern von uns eine neue Qualität von Beziehungen untereinander. Wir müssen dazu bei uns die Bedingungen schaffen, die dafür notwendig sind, solidarische Beziehungen zu anderen Menschen, die hier mit uns kämpfen, zu entwickeln.

Diese Bedingungen in uns und zwischen uns werden dann Grundlage für eine neue Qualität der Kämpfe. Das heißt, wenn wir das, was sich hier an antagonistischem Widerstand entwickelt hat, vertiefen wollen, so ist der Kampf um jeden Menschen "mit Namen und Vornamen", wie Che es mal in seinem Buch "Der neue Mensch" ausdrückte, unabdingbare Vorraussetzung. Gerade im letzten Jahr haben viele Menschen aus dem antagonistischem Widerstand ein Ahnung davon bekommen, daß es in unseren Kämpfen gegen die Projekte der Schweine auch um unsere eigene Befreiung geht. In unserem Widerstand und unseren Auseinandersetzungen merken wir, was das System an Verhärtungen und Strukturen in uns ausgerichtet hat. Indem wir sie erkennen, können wir anfangen, uns zu verändern. Wir haben gemerkt, daß wir viel mit einem entfremdeten Verhältnis kämpfen, und das drückt sich in unseren Beziehungen zu den Menschen aus, mit denen wir zusammen kämpfen wollen. - Der Prozeß der Kollektivierung ist sehr schwierig und manchmal verhafteten wir in Konkurrenz und Dogmatismus. Daraus sind in der Vergangenheit viele Fehler entstanden . Wir wollen nicht in ihnen verhaften, sondern sie analysieren und selbstkritisch bekämpfen.

Zitat aus einem Brief von Ulrike an Gudrun (1976):
"Der Punkt ist doch, daß, obwohl alle dieselben Probleme haben, in jedem die Konstellation aus reaktionärer Struktur und revolutionärem Willen aufgrund der Geschichte des einzelnen verschieden ist- er muß es selbst machen und rausfinden, wie er da rankommt - an die Scheiße, um sie rauszuschmeißen - na ja: den Code finden, um sich selbst zu entschlüsseln. Das Prinzip der Versauung ist überall gleich - die Kombination verschieden. Und oft machste bei Dir an einer Stelle rum, wovon sich das Schwein gerade nährt - man muß die Interaktion der äußeren und inneren Ursachen unterbrechen. Dazu gehört, sich ihrer Mechanismen bewußt geworden zu sein."

Die Genossen aus der RAF haben schon immer auf diese Zusammenhänge hingewiesen und das Kollektiv ist Bedingung und Ziel ihrer Kämpfe. Aus den eigenen Erfahrungen in unseren Anstrengungen hier in der BRD-Metropole einen revolutionären Kampf zu entwickeln, haben wir erkannt, daß es für uns dabei um die Entwicklung kollektiver Prozesse geht. Im Zusammenleben in der Hafenstr., wie auch in anderen Projekten des Widerstands geht es darum, das Bedürfnis nach einem selbstbestimmten, gemeinschaftlichen Leben gegen Vereinzelung und Konkurrenz anzufangen. Wir haben verstanden, daß das kein Fernziel der Revolution ist sondern Revolution ein kontinuierlicher Prozeß ist, in dem wir mit der Verwirklichung unserer Bedürfnisse nach Veränderung, nach einem befreiten Leben schon jetzt anfangen müssen. Der Wille danach drückt sich auch hier in den Kämpfen in der Hafenstr. aus, aber das Bedürfnis ist überall. Der Kampf um andere Lebensbedingungen als Voraussetzung unsere eigenen reaktionären Strukturen zu bekämpfen, wird die Entwicklung hier in die Tiefe vorantreiben, Und das wird schließlich die Bedingung sein, daß sie das , was wir erkämpfen, nicht mehr zerschlagen können. Die Forderungen der Gefangenen aus RAF und Widerstand für ihre Zusammenlegung ist Ausdruck einer Entwicklung hier vom Widerstand, der um Bruch und revolutionäre Prozesse kämpft und sich daraus für ein gemeindames Kämpfen mit der Guerilla entscheidet.

Die Guerilla hat diesen Prozess als eine Entwicklung zur Front in Westeuropa vorangetrieben. In unseren gemeinsamen Kämpfen im Hungerstreik 84/85 und in vielen Aktionen in der Zeit danach, ist das, was Front ist, als Spur sichtbar geworden.

Daß es in diesem System keine sinnvolle und lebenswerte Perspektive gibt, daß es viele gibt, die hier alles anders haben wollen, war klar nach dem Mord an Günther Sare. Der Aufruhr in den Straßen hier, in Brixton, in Tottenham, in Griechenland hat den gleichen Kern. Ein griechischer Militanter drückte das so aus:
"Die Leute hier sind sowieso schon auf 180! Da wird geradezu nach einem Aufhänger gesucht, und der Aufstand ist da. Die Vorkommnisse waren ein gefundenes Fressen. Die Leute hier können einfach die Umstände, unter denen sie gezwungen sind zu leben, nicht mehr akzeptieren. Da leisten sie halt bei der erstbesten Gelegenheit Widerstand und so eine Gelegenheit war der 9.11." Daß wir überall gegen den gleichen Feind kämpfen, haben auch die Jugendlichen aus Brixton geschrieben. Betsy sagt in ihrer Prozeßerklärung:
"Die Aktion war Teil der Front von Angriffen gegen den Staat."

Aber die Front ist auch gleichzeitig mehr als das. Ihre Entwicklung ist eine konkrete und greifbare Perspektive für viele von uns. Welche konkreten Formen sie annehmen kann, ist deshalb eine Frage an jeden einzelnen in seinen kollektiven Zusammenhängen und gleichzeitig eine Herausforderung, diesen Prozeß mitzubestimmen. Es ist die Frage, wie hier die verschiedenen Ansätze und Ebenen von Widerstand eine geschlossene Kraft werden können.

Für uns heißt das, daß wir unseren Widerstand gegen alle Projekte und Realitäten des Imperialismus (wie gegen die Startbahn - West, die Atompolitik im Wendland und Wackersdorf, gegen die Vernichtung von Lebensbedingungen, in der Hafenstr.) weiterentwickeln und darin zum Angriff kommen - aber eben nicht mehr als Nebeneinander von Kämpfen, ohne Bezug zueinander. Sie sollen zusammen wirksam werden, für konkrete gemeinsam bestimmte Ziele; in einer gemeinsamen Orientierung auf Front mit der Guerilla und den Gefangenen. Die Front entsteht und lebt ja auch nur in praktischen Kämpfen für konkrete Ziele. Das eben war die Erfahrung in der Mobilisierung zur Zusammenlegung, in den Kämpfen nach dm Mord an Günther, in den politisch gemeinsam bestimmten Angriffen vom militanten Widerstand und Guerilla auf die NATO - Infrastruktur im Rhein - Main -Gebiet im August.

In Hamburg sind wir zusammengekommen gegen den Staatsschutzangriff von Geheimdienstchef Lochte und TAZ und haben den Plan der Zerschlagung der Zusammenhänge in der Hafenstr. , den die Spitzen von Polizei, Innenbehörde und SAGA ausgeheckt hatten -erstmal- zunichte gemacht. Im Widerstand zusammenkommen, darum findet auch dieses Treffen hier statt.
Während des Frankfurter Kongresses zum antiimperialistischen und antikapitalistischen Widerstand in Westeuropa wollen wir versuchen, die Diskussion für eine revolutionäre Front mit Euch und Genossinnen und Genossen aus dem westeuropäischen Ausland zu führen. Dies ist für uns ein konkreter Schritt, die revolutionäre Front in Westeuropa zu entwickeln, genauso, wie es für uns wichtig ist, den Kampf im eigenen Land vorahzutreiben. - Wir wollen, daß die Kämpfe sich in Westeuropa aufeinander beziehen und wirken. Was das genau heißt, und wie wir diesen Weg entwickeln können, darum geht es u.a. in dieser Diskusssion. In ganz Westeuropa ist der Kampf der politischen Gefangenen, auch bei unterschiedlichen Forderungen, was von den jeweiligen Bedingungen im Land abhängt, ein wichtiger Teil des revolutionären Kampfs und seiner Entwicklung.

Der Hungerstreik hat internationale Solidarität bekommen. Die Gefangenen aus der Action Directe in Frankreich haben zusammen mit unseren Gefangenen für die Zusammenlegung gekämpft. Doch trotz der starken Mobilisierung führten die Kämpfe für die Durchsetzung der Forderungen nicht zu einer materiellen Verbesserung der Haftsituation der Genossen. In ihrer Abbrücherklärung schreiben die gefahgenen Genossen:
"An unserer Forderung nach Zusammenlegung ändert sich nich-ts. Sie ist für uns existentiell. Wir werden weiter drum kämpfen - jetzt auf neuer Grundlage:
der Einheit des Widerstands als praktische und politische Erfahrung, die wir zusammen erobert haben..."

Darum geht es jetzt, daß wir uns vornehmen, die Freilassung von Günther und die Zusammenlegung der revolutionären Gefangenen durchzusetzen, nicht einfach als Bestandteil sondern als gemeinsames konkretes Ziel unserer Kämpfe. In vielen Städten hat es für diese Forderung Veranstaltungen gegeben, um unsere Anstrengungen dafür breit zu diskutieren. Auch bei den gemeinsam bestimmten Angriffen der Militanten im August ist diese Forderung erhoben worden:
- versuch ter Angriff auf einen Zug der US -Armee in FFM;

- beim Angriff der 'Kämpfenden Einheit für den Aufbau der Front in Westeuropa' am 15.8. auf das POMCUS - Depot und den Funkturm des Soldatensenders AFN auf dem Gelände der US - Armee in Mönchengladbach;
- beim Angriff auf die Radaranlagen der HAWK - Ra etenstellung in St. Wendel (Saarland)
- beim Angriff auf die NATO - Pipieline
- beim Angriff der 'Kämpfenden Einheiten Ulrike Meinhof und Gudrun Ensslin' der Revolutionären Zellen auf Firmen, die ihre Profite aus der scharzen Bevölkerung Südafrikas herauspressen: eine Zahnrad fabrik und Daimler - Benz.

Wir wollen mit dieser Veranstaltung die Diskussion um die Forderungen speziell zu Günther, vorantreiben, damit sie ein konkretes Ziel unseres Wider-stands, an welchem Punkt er sich auch entwickelt, werden.

Die praktische Durchsetzung ist und bleibt eine Frage an jeden einzelnen in seinen Zusammenhängen -
eben überall da, wo es Widerstand gibt, zum Angriff zu kommen.

subjektive wiedergabe der diskussion über "erfahrungen 85" in der hafenstraße

wir haben uns neujahr nochmal mit denen, die aus der arbeitsgruppe noch in hamburg waren zusammengesetzt, um über die unterschiedlichen diskussionsansätze und erfahrungen der letzten tage zu reden und möglichst etwas weiterzukommen.

einigkeit bestand darüber, daß alle die erste diskussion, in der aus verschiedenen städten über die entwicklung des letzten jahres, vom hungerstreik über den weltwirtschaftsgipfel zu den günter-sare-demos, berichtet wurde und in der wir dann ziemlich intensiv und kontrovers über die vorbereitungen und unser verhältnis zum kongress ende januar diskutiert haben, gut fanden, weil wir da am engsten an den eigenen erfahrungen entlanggeredet haben und sich nur daraus konkrete fragen und ansatzpunkte für unsere weitere praxis finden lassen.

bei der zweiten diskussion, die um die air-base-aktion und die erschießung des gi's ging, fanden wohl erstmal alle gut, daß wir es überhaupt mal geschafft haben, mit so vielen leuten so genau über die vielen offenen fragen dazu zu reden, in einer art und weise, wo nicht die unterschiedlichen gefühle und standpunkte oder abgrenzungen im vordergrund standen, sondern das bedürfnis, es miteinander klarzukriegen und sich überhaupt erstmal zu verstehen. zum ende der diskussion hatten mehrere das gefühl, daß es sich da im kreis drehte, nicht weiterging, weil die begriffe, um die es dann ging, "eigenes verhältnis zum krieg", "kriegsbegriff", "konfrontation" zu abstrakt blieben, wir sie da nur über das verhältnis zu den aktionen der guerilla oder halt jede/r für sich entwickelt hatten und nicht über ne konkrete vorstellung von der eigenen praxis - was dann ja auch die frage von "wie weiter" berührt hätte.

die am selben abend noch im etwas veränderten kreis stattgefundene diskussion über mögliche aktionen zur ermordung des türken ramazan von skin heads in hamburg ist wohl einhellig als katastrophe empfunden wordem.

es war uns wichtig, die gründe dafür genauer rauszufinden, weil uns einmal klar war, daß eine deratig unpolitische, technische und kein bißchen selbstbestimmte diskussion nur aus einem ganz unklaren verhältnis von uns zu dem ganzen thema hat entstehen können und dann, weil wir auch den widerspruch zu den vorherigen diskussionen auflösen wollten, die politisch genau und auch anders "miteinander" waren.

an dem abend ist über mehrere stunden hin und hergeredet worden, ob wir uns am nächsten tag an dem autokonvoy türkischer gruppen zur überführung der leiche ramazans (vom friedhof zum flugplatz) beteiligen können, oder eine eigenständige aktion in dem wohnviertel, wo der mord passiert ist, machen oder "unsere inhalte"(?) auf unserer eigenen demo am abend zum ausdruck bringen. beteiligung am autokonvoy schien insofern unmöglich, als auch der türkische generalkonsul wahrscheinlich daran teilnehmen wollte; einige wollten aber erstmal mit tranparenten zu dem treffpunkt hin und erfahren, was die türkischen linken gruppen vorhatten.

einige wenige wiederholten stundenlang ihre positionen, die auch meist nur durch taktische argumente begründet wurden; die meisten sagten gar nichts. hinweise auf inhaltliche unklarheiten wurden überhört ("man kann doch nicht zu jedem mord was machen"), andere fragen wurden gar nicht erst gestellt.

z.b. die, warum der mord von jemandem als "gezielt" bezeichnet worden ist. es stellte sich heraus, daß niemand richtig wußte, was damit gemeint war, es an dem abend aber so stillschweigend hingenommen worden ist.

wir sind dann darauf gekommen, daß es sehr unwahrscheinlich und im übrigen auch gar nicht die entscheidende frage ist, ob der mord gezielt, im sinne von vom staatsschutz gesteuert ist, sondern, daß das immer offenere auftreten der faschisten im interesse und in praktischer zusammenarbeit mit dem staat stattfindet und der mord an ramazan in dieser entwicklung kein zufall, sondern absehbare folge war.
in diesem zusammenhang wurde auch gesagt, daß wir es uns zu einfach machen, wenn wir erst bei dem wort "gezielt", also vom staatsschutz, reagieren und damit die ganze komplexität und die frage, wie wir mit den faschisten umgehen, beiseiteschieben und auf das reduzieren, was uns schon vorher klar war: unser verhältnis zum staatsschutz.
da ist aber erstmal klargeworden, daß die tatsache ansich, daß faschisten auf der straße türken angreifen oder ermorden, bei uns nicht auf einen klaren boden, ein klares bewußtsein gefallen ist, sondern erstmal ein ziemliches wirrwarr von betroffenheit, fragen, unklarheiten ausgelöst hat, die wir bei der ersten diskussion noch nicht mal geschafft haben, zu artikulieren.
wir haben dann darüber weitergeredet, warum die ereignisse so ungewöhnlich breit in der presse dargestellt worden sind, was ja auch ein grund dafür war, weshalb wir es so stark registriert und im kopf hatten. zuerst wurde vermutet, daß die presse versucht, den einzelfall hochzuspielen und dabei wegzulassen, daß der rassismus hier alltägliche realität ist. dagegen spricht aber, daß sie erstens in ihrer pressekampagne gerade über die "alltägliche ausländerfeindlichkeit" als eigentliche ursache des mordes besonders viel berichtet haben und zweitens, daß sie in einigen zeitungen schon seit einiger zeit regelmäßig über angriffe auf ausländer berichten.
wir sind zu dem ergebnis gekommen, daß diese ganze medienkampagne "gegen ausländerfeindlichkeit" der gezielte versuch des staates ist, sich als macht der mitte, als "ordnungsmacht" darzustellen, der die sicherheit des bürgers, die ordnung garantiert und gegen gewalt von links und rechts, gegen ausländerfeindlichkeit etc. eintritt.
und das vor dem hintergrund dessen, was sich in letzter zeit an bewußtsein über diesen staat, über seine zusammenarbeit mit den faschisten, über den neuen, institutionalisierten faschismus, über die kontinuität von altem und neuem faschismus, entwickelt hat:
über die faschistische staatspropaganda in bitburg, staatsschutz für ss-treffen, konservative aktion - und am deutlichsten in frankfurt, wo klar geworden ist, daß dieser staat antifaschisten umbringt, um faschistische veranstaltungen zu schützen und gleichzeitig, welche art von haß und widerstand dieses bewußtsein freigesetzt hat.
gegen diese entwicklung, daß dieser staat mit seiner ungebrochenen geschichte immer mehr als faschistischer identifiziert wird, zielt die kampagne "gegen ausländerfeindlichkeit", in der auch der türkische generalkonsul breit zu wort kam und es dem türkischen und brd-staat bisher möglich war, sich auf der anderen seite der trennungslinie zu profilieren: gegen ausländerfeindlichkeit, für die deutsche und türkische bevölkerung sprechend.
dadurch ist uns dann auch aufgegangen, was unsere möglichkeit in dem ganzen wäre, nämlich durch unsere intervention, durch die seite des widerstands die wirkliche trennungslinie deutlich zu machen:
zwischen deutschem und türkischem faschistischem staat auf der einen seite und auf der anderen seite uns, türkische unterdrückte und alle, die den faschistischen interessen entgegenstehen, also als klassenauseinandersetzung.
es ist dann auch gesagt worden, daß wir von dem, was gerade über proletariat und klassenkrieg diskutiert wird, noch zu wenig praktischen begriff haben und daß es unsere möglichkeit ist, was wir unter "kämpfende klasse" verstehen, in unseren aktionen auszudrücken und vorauszunehmen.

was in diesem fall z.b. heißen würde, daß wir eine aktion aus unserem verhältnis zu den faschisten hier, zum staat, zum türkischen faschismus und zu denen, mit denen wir kämpfen wollen, selbst bestimmen, statt uns in dem gewirr von generalkonsul, familie und unterschiedlichen türkischen gruppen zu verirren.

es ist noch von mehreren gesagt worden, daß sich ihr verhältnis zu dem, was hier antifaschistischer kampf ist und sein kann, verändert hat, weg von dem getrennten, spezialisierten (einige gruppen machen was gegen neonazis, andere machen eben was anderes) hin zu einem irgendwie neuen begriff davon, wo alles näher an einen heran und zusammenrückt und traditioneller antifaschismus, kämpfe gegen formen des neuen faschismus (volkszählung, plastikausweise, neue polizeigesetze ...) und die antiimperialistische bewegung nicht mehr einfach nebeneinanderstehen.

die diskussion hat aber auch gezeigt, daß es noch wenig vorstellung davon gab, wie wir uns diesen neuen begriff praktisch erkämpfen können, nicht als analyse, sondern als politisch praktische vorstellung für uns.

in der diskussion über unsere konkrete erfahrung, welche fragen und unklarheiten uns nach dem mord an ramazan handlungsunfähig gemacht haben, sehen wir aber ansatzpunkte, um über das "wie weiter" nachzudenken und haben sie deshalb wiedergegeben, um sie weiterzuführen.

WACKERSDORF

Den Widerstand gegen die WAA kann mensch nur als Widerstand gegen das System begreifen

Wir möchten hier nach den Geschehnissen in Wackersdorf nochmal auf die politischen Zusammenhänge von WAA und Staat eingehen, da wir das Gefühl haben, daß die Entwicklung im Kampf gegen die WAA hier in Hamburg viele nicht richtig mitkriegen.
Daß der Bau der WAA über die sonst üblichen Geschäftsinteressen des Gewinns hinausgeht, wird an dem Vorgehen des Staates im Vorfeld der Planung zur WAA klar. Am Anfang der 70er Jahre hatten sich die Chemiekonzerne schnell von dem Projekt distanziert und wurden daraufhin vom Staat praktisch gezwungen als Energieversorgungsunternehmen, sich am Bau der WAA zu beteiligen. Gleichzeitig wurde den Unternehmen aber die Möglichkeit gegebendie Kosten mit Hilfe eines differenzierten Stromtarifs auf die Kleinverbraucher abzuwälzen, um so keine wesentlichen Einschränkungen ihrer Profite in Kauf nehmen zu müssen.
Der Aufbau eines geschlossenen Brennstoffkreislaufs durch den Bau der WAA ist also eindeutig eine vom Staat vorangetriebene Sache, wie auch die DWK (Deutsche Gesellschaft zur Wideraufbereitung von Kernbrennstoffen) unmittelbar Staatsbetrieb ist.Der eigendliche Grund zum Bau der WAA liegt also nicht im Energieproblem der BRD, sondern in der Gewinnung von Plutonium und damit in der Möglichkeit selbst Atombomben herstellen zu können..Dieses Bestreben reiht sich nahtlos in die Kapitalorientierte und imperialistische Kriegspolitik der BRD ein. .Seit dem Wiedererstarken der Bundesrepublik nach dem zweiten Weltkrieg, seit dem sich deutsches Geld auf der Suche nach Profit wieder in der ganzen Welt herumtreibt, fordern deutsche Politiker von Brand bis Strauß immer unverholener eine eigene Atomstreitmacht.Wissenschaftlich, technologisch und industriell haben sie auch alles vorbereitet und in ihrer Logik bedeutet eine eigene Atomstreitmacht der schon längst fällige Ausgleich zwischen der BRD als Kapital und Militärmacht.Mit der Fähigkeit eigene Atombomben zu produzieren, würde der imperialistische Einfluß der BRD auf Geschehnisse in der ganzen Welt noch weiter verstärkt und damit die Stellung der BRD im Verteidigungs bzw Kriegssystem der Nato zu einem eigenständigen und schlagkräftigerem Partner anwachsen.Daß die BRD überhaupt so lange mit dem Aufbau zur Atomstreitmacht warten mußte, liegt in der Problematik der Nachkriegspolitik. In den Verhandlungen zur Nato mußte die USA auf die Bedingungen Frankreichs und Großbritanniens eingehen, die ihren Beitritt von dem Verbot der atomaren Bewaffnung des wiedererstarkten westlichen Deutschlands abhängig machten. Sokommt es, daß deutsche Politiker in der Öffentlichkeit nicht ganz so deutlich bekunden, was sie insgeheim schon lange planen.
Die Autarkie in der Energieversorgung ist für die BRD insoweit von Bedeutung, daß sie im Falle eines terretorialen begrenzten Krieges (z. B. Naher Osten) , der in jedem imperialistischem System geplant und zu dessen Erhaltung unbedingt notwendig ist unabhänngig von den Transportwegen ihre Industrieunternehmen wie auch die Rüstungsindustrie mit Strom beliefern können. Daß der Imperialismus den Krieg braucht, um sich gegen das Bewustsein der Völker, die aus sozialer und politischer Unterdrückung heraus sich dem Kampf stellen, immer wieder neu als brutaler Gewaltapparat zu installieren versucht, wird anhand der Kriegsschauplätze in der ganzen Welt deutlich.Hier in der BRD, funktionieren die Unterdrückungsmechanismen nicht mit der massenhaften Verelendung der Völker, aber die Herrschenden arbeiten genauso existentiell an der Zermürbung und Zerschlagung jeglicher revolutionärer Kraft. Die zu Ländern der dritten Welt verhältnismäßig hohe Zahl an qualifizierten Arbeitskräften, bedingt hier andere Ausbeutungsmethoden.Zum einen ist das Prinzip der Demokratie hierzulande viel besser geeignet die Leute ruhig zu halten und sie dem Glauben an den Rechtestaat, nicht verlieren zu lassen, zumanderen trägt Erziehung, Konsumterror und Lohnarbeit das ihre dazu bei den Menschen in die Identifikation mit dem System zu treiben.Das scheinbar zum überleben notwendige Eigeninteresse an der Ausgestaltung und Entfaltung der eigenen Ausbeutung und Unterdrückung, ist das Massenbewustsein, das den demokratischen Staat trägt.Wenn alle Sicherungen der Befriedigung nicht mehr halten und die Substanzlosigkeit des Systems zum Vorschein kommt, greifen die Herrschenden auf entsprechende Gesetze und auf einen gut organisierten Bullenapparat und Staatsschutz zurück.In Sachen WAA schaut das so aus:Außer den gezielten Festnahmen einzelner durch die üblichen brutalen SEK-Einsätze, besteht die Taktik der Bullen in der Einschüchterung jeglichen Widerstands durch massenhafte Festnahmen.So brachten es die Bullen seit Sommer '85 auf ca 2100 Festnahmen.

Unsere Kraft liegt in der Gemeinsamkeit des Kampfes an verschiedenen Punkten des Systems, mit dem Wissen um die Verlogenheit des ganzen Gewaltapparates- sich in die Auseinandersetzung zu stellen und den Widerstand selbst zu bestimmen.
In Bezug auf den Widerstand in Wackersdorf heißt das für uns, daß wir nicht an der Widerstandsform einer Platzbesetzung festhalten wollen, wenn sich daraus keine politischen Perspektiven mehr ergeben.Konkret, die Platzbesetzung war der Ausdruck eines gemeinsamen Widerstands, mit verschiedenen Gruppen und Teilen der Bevölkerung eine gemeinsame Aktion in vielseitigen Prozessen erarbeitet und durchgeführt.Wir begreifen die Besetzung nur als einen Teil des Kampfes und noch lange nicht als seinen Höhepunkt. Wenn sich die Bewegung nicht durch staatstragende und reformistische Kräfte fesseln läßt, wird es uns gelingen gemeinsam Aktionsformen zu finden, die als relevanter Ausdruck des Widerstands gegen dieses System nur eine klare Kampfansage gegen die Befürworter und Nutznießer der WAA bedeuten können.Diese Qualität hieß für uns praktisch, sich nicht mehr an der zweiten Räumung des Hüttendorfes zu beteiligen, sondern den Aufmarsch der Bullen und den Abtransport der Gefangenen zu behindern.
Aus der Einschätzung der letzten Räumung und auf Grund des Permanenten Bullenaufgebots halten wir es für wenig sinnvoll, den Bauplatz nochmals zu besetzen.Deshalb müßen wir versuchen, jetzt und in Zukunft in jeder nur erdenklichen Art und Weise den Bauverkehr zu behindern und zwar möglichst auf der Basis eines gemeinsamen WAA- Widerstands aller beteiligten Gruppen.
Auch aus der Erfahrung des Wendlands zeigt sich, daß Sitzblokaden nicht ausreichend sind.
Vom 20-22.1. haben mehrere Berliner Gruppen bundesweit dazu aufgerufen, die Rodungsarbeiten in Wackersdorf zu stören (Kontakt ÖKO-DORF Berlin 030/2612487).
Außerdem sollen um Karneval verschiedene Aktionen laufen (Kontakt Anti WAA Büro Schwandorf 09431/20759 und Info Laden München 089/ 4489638)

III

BERICHT EINES HAMBURGER BETEILIGTEN AN DER 2. PLATZBESETZUNG IN WACKERSDORF

"Der Widerstand in Wackersdorf ist in eine neue Phase getreten, und das mit vollem Erfolg."

Das ist der einleitende Satz des Rundbriefes aus Schwandorf vom I9.I2. nach der ersten Bauplatzbesetzung.

Optimistisch zu sein, ist gut und nützt der Sache. Wenn aber Zweckoptimismus verbreitet wird, ist es angebracht, etwas genauer die Situation zu betrachten.

Schon die erste Demo. in München und die Auseinandersetzung um den SPD Redner sind Ausdruck der tiefgreifenden Unterschiede in der Anti-WAA- Bewegung. Die damalige Ankündigung von SPD und BUND, eine eigene Bewegung aufzubauen, wird auf lange Zeit die Auseinandersetzungen bestimmen. Auch wenn die Spaltung erstmal vom Tisch ist, sie wird unterschwellig immer wieder auftauchen und zum offenen Kampf werden. Die Frage ist: Wer wird das Bild in der politischen Auseinandersetzung und in der Konfrontation mit den Atom-Kapitalisten und dem Staatsapparat bestimmen? Sind es die Bürgerlichen- oder sind wir es?

Samstag 14.12.85 Bauplatzbesetzung :

Rund um das WAA Gelände sind sämtliche Zufahrtstraßen von der Polizei gesperrt. Alle Autos und Busse werden von der Polizei kontrolliert. An der Demo beteiligen sich ca. 25 000, davon gehen etwa 4000 Menschen auf den Bauplatz. Auf dem gerodeten Gelände werden sofort Hütten und Barikaden gebaut. Am Sonntag wird intensiv weitergearbeitet, sodaß in einem Umkreis von einem Kilometer massive Barikaden entstehen. Montagmittag wird das Gelände von der Polizei geräumt.

Bevor hier auf Gruppen- Einzelgespräche und Einschätzungen eingegangen wird, möchte ich nur Kurz erwähnen, daß nur 3-4! Menschen aus dem organisierten Widerstand nach Wackersdorf gefahren sind. Auf dem Weg zum Bus hörte ich zwei kurze Sätze, die in ihrer Gegensätzlichkeit vieles auf den Punkt bringen. (Sinngemäß) "Warum soll ich da hinfahren wenn J. Fischer da hinkommt." Ein anderer: Ich finde es gut, daß Du da hinfährst." Etwa 40 Menschen sind in dem Bus mitgefahren.

Die politische Situation und die Lage auf dem Platz war am Samstag sehr widersprüchlich. Wir mußten von Anfang an davon ausgehen, daß die Polizei den Platz abriegelt, um die Besetzung zu verhindern. Stattdessen gingen etwa 4000 Menschen ungehindert zum Platz. Wenig später konnten wir erfahren, daß die Organisatoren- oder wer? auch immer- eine Absprache mit der Polizei getroffen hatte, den Platz bis Sonntag-früh

7 Uhr freizugeben. Hier stellt sich die Frage, wer hat das mit der Polizei abgesprochen und warum? Und es stellt sich die weitere Frage, warum in dem Rundbrief aus Schwandorf nicht darauf eingegangen wird. Ja, stattdessen wird der Zweckoptimismus verbreitet, daß entgegen Hillermeister's (Innenminister) Äußerungen der Platz länger als 24 Std. besetzt wurde. Es wäre viel notwendiger, öffentlich über Hillermeier's (Beruhigungs) Konzept nachzudenken, gerade aus der Tatsache heraus, daß am Sonntag-morgen nur deswegen nicht geräumt wurde, "weil zuviele (Anwohner) Menschen auf dem Platz anwesend sind." (Polizeifunk)

In verschiedenen Diskussionsgruppen auf dem Platz kam immer wieder zum Ausdruck, wie Frau/Mann sich den weiteren Widerstand vorstellen oder sich persönlich einbringen kann. Besonders unter den Anwohnern waren diese Fragen mit dem Legalitätsprinzip und der Gewaltfreiheit eng verbunden. So z.B.: "Wenn jemand Anschläge befürwortet oder durchführt so ist das gegen das Gesetz." Die Bindung an die bürgerliche Legalität in Verbindung mit dem gewaltfreien Widerstandsprinzip sind die Bewußtseins-Fesseln in denen sich viele Menschen befinden. Die "Hilflosigkeit" drückt sich darin aus, daß viele nicht wissen wie und wo sie ~~sich~~ in den politischen und praktischen Widerstand eingreifen können.

Gerade aus diesem Grund ist es notwendig, daß mehr Menschen von uns nach Wackersdorf fahren, um politisch und praktisch einzugreifen. Wie tief die Unsicherheit geht, zeigt der Rundbrief. Statt über den weiteren Widerstand nachzudenken und Widersprüche offenzulegen, sehen sie es als Erfolg an, daß "von unserer Seite keine Gewalt ausging." Aus 8 Jahren Widerstand in Gorleben wissen wir ganz genau, daß nur die Durchbrechung der bürgerlichen Prinzipien Erfolge bringt. Wir sollten aber auch wissen, daß es notwendig ist, sich damit politisch auseinanderzusetzen und sich nicht daneben zu stellen und die Menschen für "ein bischen blöd" halten, weil sie es nach IOJahren Anti-AKW-Kampf immer noch nicht begriffen haben.

Besondere Aufmerksamkeit müssen wir dem Landrat Schuirer schenken. Sollte sein, bzw. das SPD-Konzept aufgehen, den Widerstand für die nächste Landtagswahl zu mobilisieren, so hätte das weitreichende Konsequenzen. Damit werden nicht nur Illussionen in den Parlamentarismus geweckt, sondern auch politisch Stellung gegen den autonomen Widerstand erhoben.

Ein guter Ansatzpunkt gegen Schuirer's Pläne scheint mir das Berliner Papier zu sein. Sie machen den Vorschlag, die Rodung des Waldes und den damit verbundenen Baustellenverkehr durch Barikaden und ähnlichem zu verhindern. Dafür sollen Gruppen in den umliegenden Dörfern bei Freunden und Familien unterkommen. Wenn wir das Konzept längerfristig verfolgen, legt es den Grundstein, um immer wieder eingreifen zu können.

Kommentar zum Bericht zur zweiten Platzbesetzung in Wackersdorf

Der in diesem Artikel viel kritisierte "Zweckoptimismus" ist hier in einen Pessimismus umgekehrt, dessen Zweck mir nicht klar ist. ich denke, daß viele Einschätzungen auf mir so nicht bekannten Tatsachen (?) beruhen.
Was für Kräfte im WAA-Widerstand mitmischen und wie sie zusammen oder auseinander wirken, und was für eine Perspektive sich daraus entwickeln kann, ist ein wichtiger und ausführlich zu diskutierender Punkt. Mir ist klar, daß es schwer ist, dies aus 600 km Entfernung hier in Hamburg einzuschätzen. Deshalb finde ich es wichtig, immer wieder was von Leuten mitzukriegen, die vor Ort sind oder waren und sich mit dem Thema intensiver beschäftigen. In diesem Sinne find ich selbst diesen Artikel interessant, obwohl ich klar sagen möchte, daß es sich hier um eine Meinung eines Einmaligen Hamburger Wackersdorf-Besuchers handelt, die so relativ persönlich und ungenau sein muß. Unsere Diskussionen müssen wesentlich genauer sein, und unser Widerstand muß inhaltlich wie praktisch weit über das hinausgehen, was in dem Artikel beschrieben wurde.

Eine, die's wissen muß

ADRESSE DER NEUEN MÜNCHENER ANTIFAGRUPPE
C/O I FOLADEN
BREISACHERSTR. 18
8 MÜNCHEN 80

ES GIBT EINE DOKUMENTATION ZU DER GROSSDEMO IN MÜNCHEN GEGEN DIE WAA AM 12.1085 UND DEM ANSCHLIESSENDEN STRASSENFEST IN HAIDHAUSEN, BEI DEM DANN CA 200 LEUTE FESTGENOMMEN WURDEN! UND ZU DEN PROZESSEN DAZU! DIESE BROSCHÜRE GIBT ES IM SCHWARZMARKT ODER ZU BESTELLEN DIREKT IN MÜNCHEN: DOKU-GRUPPE ZUM 12.10. INFOLADEN MÜNCHEN, BREISACHERSTR.12, 8000 MÜNCHEN 80

Zum Prozess gegen die türkischen revolutionären Antifaschisten in München:

SPENDENKONTO FÜR BIROL AKIM
POSTGIROAMT MÜNCHEN
KTONR 328806/807
STICHWORT:BIROL UND YÜKSEL

BESUCHE UND BRIEFE:
BIROL AKIM
JVA STADELHEIM
STADELHEIMERSTR.12
8 MÜNCHEN 90

Birol Akin und Sahir Yüksel, zwei türkische Antifaschisten, wurden am Anfang dieses Jahres im Zusammenhang mit einer Flugblattaktion von deutschen und türkischen Antifaschisten vor den BMW-Toren verhaftet, als sie zu einer Demonstration gegen die Türk-Föderation (Türkische Faschisten-graue Wölfe) in München aufriefen.
Den beiden Genossen wird vorgeworfen einen Türkischen Faschisten niedergestochen zu haben, als die Faschisten die Flugblattverteiler provozierten und zu behindern versuchten. In dem Prozess gegen die beiden Genossen wurde das abgecharterte Spiel und die Zusammenarbeit von Faschisten, Justiz und Staatsschutz offen, zu welchen Methoden und Mitteln dieser Staat greift, um seine politischen Gegner zu vernichten. Das Terror-Urteil jetzt gegen die beiden Genossen, Birol wurde zu acht Jahren wegen versuchten Totschlags und Yüksel wegen Beihilfe zu vier Jahren verurteilt, reiht sich in die Staatsschutzlinie ein mit hohen Haftstrafen die Auslieferung und Abschiebung unserer ausländischen Genossinnen und Genossen weitervoranzutreiben, was in ihrem Heimatland für sie Folter und Mord bedeutet; um ein Klima der Angst, der Einschüchterung und Ohnmacht zu erzeugen, um den Widerstand zu brechen. Wo wir uns jetzt auch alltäglich mit der Schärfe der Repression und der Konfrontation mit diesem Staat wie durch die vielen Verletzten und Toten auf den Straßen (z. B. der Mord an Günther Sare, der im Kampf gegen eine NPD- Kundgebung in Frankfurt starb), durch den totalen Ausnahmezustand, durch Massenverhaftungen, Demoverboten und Bullenterror, durch 100e von Ermittlungsverfahren wegen § 129a u.111, durch Prozesse und Knast auseinandersetzen müssen, versuchen sie damit überall wo ihnen Widerstand entgegentritt, jeden Hauch von Befreiung und revolutionärer Organisierung zu zerschlagen. Bricht an allen Ecken und Enden der faschistische Charakter dieses BRD-Staates durch, wird der Zusammenhang zwischen dem alten und neuen Faschismus offen. Weil der Faschismus nie vorbei war, er nach 1945 nur weiter entwickelt, perfektioniert wurde und jetzt in diesem Staatsschutz-Staat und in der NATO integreirt ist.
Die verschiedenen Auslieferungsabkommen, die regelmäßigen Konferenzen und Treffen aller Justizminister, die Vereinheitlichung der Justizapparate durch gemeinsame Gesetzesintiativen, die Koordinierung der Ausbildung und Ausrüstung der Polizeien und die Zusammenarbeit der verschiedenen Geheimdienste sind alles Bestandteile dieser faschistischen NATO-Innenpolitik. Sind es auch die gemeinsamen Interessen der NATO-Staaten BRD und Türkei zur Vernichtung von revolutionärem Widerstand und alle Ansätze in dieser Richtung durch die zunehmende Konfrontation unserer ausländischen Genossinnen und Genossen mit dem Staat hier, die Eskalation der Vernichtungsstrategien, die Verschärfung des Ausländer- und Asylrechts durch die BRD. So wurde z.B. im Februar 1983 die revolutionäre türkische Organisation "DEV SOL" und "HALK DER" nach einem Treffen des türkischen Aussenministers Türkmen mit Innenminister Zimmermann verboten, wurde beim Besuch Zimmermanns in Ankara im Juli 1983 ihm eine Liste von 160 Namen von in der BRD lebenden türksichen Genossen übergeben, die ausgelieferte werden sollen. Mit diesem Prozess gegen unsere beiden türkischen Genossen, der zu anfangs nur auf drei Tage angesetzt war, hat sich der Staatsschutz die Möglichkeit und einen Vorwand geschaffen ohne größere Öffentlichkeit und in aller Ruhe sich seiner Politischen Gegner zu entledigen, wollen sie mit dem hohen Urteil als "Generalprävention" jede politische Aktivitäten unserer ausländischen Genossinnen und Genossen verhindern

Wurde der Name Birols vor seiner Verurteilung in den türkischen Zeitungen schon als "linksextremistischer Täter" erwähnt,läuft gegen ihn jetzt noch ein weiteres Ermittlungsverfahren wegen § 129 (Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung, gemeint ist die verbotene türkische Organisation " DEV SOL"),worüber der Staatsschutz jetzt auf leisem Wege und ohne größeren Aufsehens seine Auslieferungen weiter vorantreiben will.Wo auch der Schluß nahe liegt,darüber einen Teil der Liste von bekannten linken türkischen Genossen zu vervollständigen,daß sie abgeschoben und ausgeliefert werden sollen,was für sie Mord und Folter bedeutet;so wie jetzt auch in diesem Zusammenhang mit dem Prozess 50 weitere türkische Genossen Schwierigkeiten mit der Ausländerbehörde und ihren Aufenthaltsgenehmigungen bekamen,weitere Ermittlungsverfahren laufen,der Staatschutz die Namen an die türkische Botschaft und an die Faschisten weiter gab.

In seinem faschistisch geprägten Plädoyer benannte es der Staatsanwalt auch ganz offen,daß für linke Türken die Ausländer-und Asylgesetze nicht mehr gelten dürften, weil sie ihre politische Identität und ihren Kampf nicht aufgeben.Machte er sich zum Sprachrohr des Staatsschutz und dieser BRD- Regierung,deren alltägliche Praxis es schon ist durch die Verschärfung des Ausländer-und Asylgesetzes,durch die verstärkte Auslieferung und Abschiebung linke ausländische Genossen und Genossinnen und derern Widerstand hier auszuschalten.Alleine die Identität als Revolutionäre reichten dem Staatsschutzgericht als Beweis das Birol der angebliche Täter und "voller Brutalität" und "krimineller Energie" sein muß,weil alleine nur die Aussage des angeblich verletzten Faschisten zählt,der für das Gericht ein 100%ig glaubwürdiger Zeuge ist, weil auf seine Falschaussagen sich alle Staatsschutzkonstruktionen und die Anklageschrift des versuchten Totschlages stützt.Wurden die meisten Beweisanträge der Rechtsanwälte abgelehnt,weil sie dieses schmutzige Spiel offenlegten.

Alles in diesem Prozess stinkt nach Lüge ,abgesprochener Sache zwischen Staatsschutzgericht, Staatsanwaltschaft und Faschisten, wie auch einer der verurteilten Genossen selber dazu schreibt:

„Sie haben deutlich gezeigt,wessen Marionetten sie sind.Doch jede Niederlage für sie ist ein Sieg für uns.Je aggressiver sie werden,desto lächlicher werden sie.Denn umso mehr machen sie Fehler und umso mehr zeigen sie mir auch die Richtigkeit meines Daseins.Und ich weiß,daß uns die Zukunft zeigen wird,daß unser Dasein ihr Untergang sein wird, Und selbst wenn sie mit Gewalt,die sie heute besitzen,sich verteidigen und uns angreifen,werden sie sich damit nie doch wehren können.Denn die Geschichte hat uns geziegt,daß die Zukunft uns gehörtund Revolutionäre nur vor dem Volk,was zu verantworten haben und nicht vor Marionetten."

Internationaler Kampf um Befreiung ist für uns kein abstrakter Begriff,sondern ist die lebendige Solidarität unter den unterdrückten Völkern und Menschen,ist der gemeinsame Kampf gegen Imperialismus und Faschismus,das die Faschisten und Nazis nicht wieder offen auf die Straße gehen kö nnen.Und weil unser Solidarität und Widerstand auch nicht hinter den Gefängnismauern endet,werden wir gegen dieses harte Gesinnungsurteil an unseren beiden türkischen Genossen undgegen deren Auslieferung kämpfen, weil sie nie erreichen dürfen, daß manImperialismus nicht mehr Imperialismus
Faschismus nicht mehr Faschismus
Folter nicht mehr Folter
Mord nicht mehr Mord nennen darf.

Kämpfen wir gemeinsam gegen Imperialismus und Faschismus

Kämpfen wir gemeinsam für die Freilassung der türkischen,revolutionären Antifaschisten Birol Akin und Yüksel Sahir und gegen ihre Auslieferung

Kämpfen wir gemeinsam gegen die faschistische Auslieferungs- und Abschiebungspraxis an unseren ausländischen Genossinnen und Genossen

Kampf gegen NATO,STAAT und KAPITAL- der Kampf um Befreiung ist International

MARTIN PANKHOFFER DACHAUERSTR. 95

V.i.S.d.P.

ZUM PROZESS GEGEN VOLKER UND BARBARA

hier mal kurz zusammengefasst , was seit dem prozessbeginn am 29.10. in den verhandlungstagen abgelaufen ist.
angeklagt sind die beiden wegen mitgliedschaft ,urkundenfälschung und waffenbesitz.
dafür will sie der ss-senat möglichst schnell und hoch verurteilen, so daß derprozess möglicherweise noch vor weihnachten zu ende ist. sie das ganze also im schnellgerichtsverfahren durchziehen .
am anfang standen die anträge der verteidigung. in ihnen ging es um die zulassung von anke brennecke als verteidigerin für barbara.sie wurde ja durch diesen gummiparagraphen 146 ausgeschlossen , weil sie brigitte verteidigt und die baw sagt , daß brigitte praktisch noch mitglied wäre und da es im prozess gegen barbara auch um mitgliedschaft geht, schmeissen sie anke raus.
auserdem wurden noch anträge zur herstellung der öffentlichkeit und gegen die einlasskontrollen gemacht . sie lassen nämlich nur leute in die eine hälfte des prozessaales , die zuschauergalerie bleibt gesperrt. dann folgten anträge zur zusammenlegung des aufgetrennten verfahrens und zusammenlegung der genossen um sich gemeinsam vorbereiten zu können , den prozess kollektiv zu führen .
gegen die totale entpolitisierungsstrategie der baw und des staatsschutzsenats wurden noch anträge zur genfer konvention ,aufhebung des 24-punktehaftstatuts und die freilassung von günther sonnenberg gefordet.
an den nun folgenden tagen zieht baw und staatsschutz ihre entpolitisierungsstrategie im schnellverfahren durch , es soll nichts von der konfrontation guerilla -staat durchkommen und immer wieder kommt ihre politische substanzlosigkeit in den pseudokriminalistischen konstruktionen voll durch .
es kamen zeugen , die vermieterin der bergerstr. in ffm, lka und bka sagten zur festnahme und zu den dort sichergestellten sachen aus; mehr als eine bestätigung lief da nicht .
von den schriftlichen unterlagen, die sie beschlagnahmten , haben sie einige vorgelesen :eine sammlung v. zeitungsausschnitten zur westeuropäischen integration seit 82, pläne v. einem kaufhausin hannover versch. zettel und listen mit strassennamen von münchen . für was das gewesen sei soll konnte die baw nix sagen .weiter vorgelesen und vorgelegt wurden "ausspähungspläne" zur flintkaserne , zeitungsartikel zu oberammergau und zimmermann (bdli). dann noch allenmöglichen kram wie "städtemappen "in denen sie materialien zur weu,bundeswehr natoeinrichtungen gefunden hätten mit fingerabdrücken von volker barbara .
an den nächsten tagen kamen dann zeugen , die "beweisen "sollten, daß volker und barbara in die logistik der raf eingebunden waren, und um den zeitpunkt ihrer mitgliedschaft zu konstruieren.
ein bka -bulle sagte aus ,daß er bei der festnahme v. brigitte und heidi ein papier bei brigitte gefunden haben will, auf dem mit abkürzungen die namen von besuchern bei den gefangenen draufstehen sollen . unter anderen namen soll da auch barbara draufstehen und daß sie 1982 zwei genossinnen in lübeck besucht hat .zusätzlich wurden dann noch zwei briefe von barbara und volker verlesen in denen es um die zusammenlegung und haftbedingungen geht.
klar verfolgt die baw mit solchen "beweisen "zwei ziele:
es geht ihnen darum den §129a im knast zu konstruieren und daß eine "kommandostruktur"aus dem knast raus existiert.die anwälte haben die baw zu einer stellungnahme aufgefordert,was sie mit diesen "beweisen"will und nochmal festgestellt,daß es in dem verfahren um mitgliedschaft v o r der festnahme geht.

senge v. der baw sagte dann in der stellungnahme , daß die baw nach wie vor von einer mitgliedschaft im knast ausgeht, wo für sie prozesserklärungen , briefe und aktionen wie der hungerstreik beweis dafür wären .sie aber zu dem gegenwärtigen zeitpunkt und in diesem verfahren kein interesse daran hätten .sie aber nach der verhaftung von "mitgliedern " von einer "passiven mitgliedschaft "ausgehen . und es ja bei einem "eintritt in eine solche vereinigung auch einen austritt geben müßte ";das wäre bei volker und barbara eben nicht der fall.die baw eben bei den beiden "raf im knast "so aber nicht verhandeln will.... .
also im klartext geht es ihnen bei diesem konstrukt "raf im knast" um die politische identität die ein genosse/inn im knast hat und mitglied ist er eben so lange bis er abschwört.man muß dabei auch klar vor augen haben , daß wenn es ihnen gelingt dieses konstrukt durchzusetzen , sie jeden brief ,jeden besuch und vor allem jede aktion die die gefangenen machen um ihre haftbedingungen zu ändern mit einem 129a verfahren belegen, weil es sich dabei ja immer um "raf-aktionen "handeln würde .ausserdem stellt die baw sich so vor die "sicherheitsverwahrung"durchzusetzen , weil ja jeder im knast praktisch schon das nächste verfahren wegen mitgliedschaft drauf hätte.
an den folgenden tagen kamen dann bullen von den festnahmen bei manuela , gisel,günther,verena , rolf, angelika ,heidi ,brigitte und christian .sie alle sagen über allen möglichen kram und waffen aus ,die sie bei den festnahmen gefunden haben. dabei geht es der baw darum,da wo sie politisch nichts mehr zu sagen haben über "technik"und kriminalistik das verfahren aufzublasen ,die "logistik der raf" vorzuführen . anhand der waffen , die sie in der bergerstr. gefunden haben.und der waffen bei früheren festnahmen , ziehen sie die "mitgliedschaft "bei volker und barbara hoch .
fakt ist aber, daß sie für die verurteilung wegen mitgliedschaft nicht mehr haben, als daß die beiden zusammen mit den anderen genossen in der wohnung in der bergerstr. festgenommen wurden und den sachen die sie den beiden anhand der prints zuordnen können.
um die gefährlchkeit der raf " zu demonstrieren ,werden verschiedene urteile verlesen . darüber soll dann auch die "gefährlichkeit "der logistik "bewiesen werden.
um den zeitpunkt der mitgliedschaft zu konstruieren werden dann noch zeugen geladen , die volker bis 81 kannte.bei barbara läuft das über eine tante v. postgiromamt , die dann sagt ,daß die letzte überweisung 83 gewesen wäre.
kennzeichen dieses verfahrens ist also diese totale entpolitisierungsstrategie. der prozess ist von der baw über das taktische manöver bestimmt, so schnell und so hoch wie möglich die beiden wegen mitgliedschaft zu verurteilen und die sachen , die der baw i n s g e s a m t wichtig sind , diese konstruktionen wie "raf im knast",aus diesem verfahren rauszuhalten.
dabei geht es uns darum,nicht auf dieses taktische manöver zu glotzen,sondern den kern ihrer strategie zu erkennen.vor allem,was für eine bedeutung diese konstrukte haben.denn damit bereiten sie sich auf die kommenden auseinandersetzungen vor um in ihnen die gefangenen gezielt zu vernichten .
dieses kurzinfo ist aber erstmal nur dafür gedacht,in groben zügen zu vermitteln um was es in dem prozess gegen barbara und volker geht.das verfahren allein ist auch ncht einzuschätzen , sondern das geht auch nur wenn man alles zusammennimmt;vor allem hier die prozesse in stammheim und in düsseldorf.
das plädoyer der baw ist am 11.12. .das der verteidiger wahrscheinlich am 18.12. .

Bericht über den ersten Prozesstag

Am diesem Tag ist es uns gelungen, der Entpolitisierungs

Bericht über den ersten Prozesstag

An diesem Tag ist es uns gelungen, der Entpolitisierungsstrategie von BAW und Staatsschutz gemeinsam mit Volker und Barbara etwas entgegenzusetzen.
Wir sind hier aus Hamburg mit einem Bus nach München gefahren. Es waren ungefähr doppelt so viele Leute da, wie der Staatsschutz in dem halben Zuschauerraum (s. Flugblatt) Plätze frei gelassen hatte. Von den beiden kam schon gleich bei der Begrüßung untereinander und mit uns unheimlich viel Lebendigkeit rüber, was die Obergerichtsmaske dann auch gleich zu einer ersten Ermahnung in unsere Richtung veranlaßte.
Nach den ersten Anträgen usw. wollten die beiden dann eine Erklärung halten, und wir haben uns dann so aufgeteilt, daß jede(r) jeweils eine hören konnte. Volker hat in seiner Erklärung grundsätzlich etwas zum revolutionären Kampf und zu den Beziehungen der kämpfenden Menschen untereinander gesagt. Nach einer Pause hielt Barbara ihre Erklärung, in der sie sich ausführlich mit den Kämpfen hier in Westeuropa und der aktuellen Aufstandsbekämpfungsstrategie auseinandersetzte. Direkt danach hat der Staatsanwalt eingegriffen und sie gefragt, ob sie nicht auch noch was zur Erschießung von Pimental sagen will, worauf sie erwiderte, daß sie alles gesagt hätte, was sie sagen wollte.
Dann sind wir aufgestanden und haben das Lied von der Poder Popular gesungen. Danach haben wir noch Parolen gerufen, uns nochmal alle verabschiedet und sind gemeinsam rausgegangen. Richter und saalbullen waren so überrascht, daß sie überhaupt nix unternommen haben. Durch die Aktion wurde nochmal ganz deutlich, daß ihre Zerstörungswut genau an den Stellen bricht, wo wir ihnen unsere Lebendigkeit entgegensetzen und in einem gemeinsamen revolutionären Prozess vorankommen.

Am 20.12.85,dem letzten Verhandlungstag vor der Prozeßpause, hat Volker noch kurz was gesagt.
Es ging darum,daß Barbara während der Prozeßpause nicht wieder in nen anderen Knast verlegt werden soll,weil es für sie ne weitere Verschärfung der Haftbedingungen bedeutet - es ist so,daß ne Verlegung heißt: tagelang keine Post, keine Zeitungen und daß es erstmal dauert bis sie die Unterlagen,an denen sie arbeitet,wieder bekommt,etliches fehlt. Und bei der Rückverlegung dieselbe Prozedur - also totaler Terror gegen sie.
Dann hat er noch was zum Stand des Prozesses gesagt:
Mangels Masse soll kurzer Prozess gemacht werden. Ohne kriminalistische Beweise,sondern aufgrund der Tatsache des Willens,politisch zusammenzukommen und was zu machen. Die Bundesanwaltschaft kann nur den Willen von uns kriminalisieren,nicht ne 'kriminelle' Tat, 'Beweise' gibt es nicht. Prozesse haben ne andere Funktion gekriegt,weil die Kriminalisierung des Widerstands nicht geklappt hat. Es hat nicht ausgereicht,um ein Zusammenkommen an den kommunistischen Zielen zu verhindern.
Jetzt soll es Schnellverfahren statt Schauprozesse geben.
So wie die BRD gegen den Widerstand hier vorgeht, soll sie Vorbild für alle Nato-Länder sein und Maßstäbe setzen.
Volker hat auch kurz was zum Hungerstreik gesagt: daß es eine Etappe im Kampf um die Zusammenlegung war und die Zusammenlegung konkret erstmal nicht erreicht werden konnte, weil sie die US-Exekutionsstrategie (hier u.a. Bildung einer Nato-GSG 9) durchgesetzt haben.
Dann hat er Grüße an die Genoesen der CCC,die gerade in Belgien festgenommen worden sind,geschickt. Sie sind jetzt als die ersten gefangenen Genossen dort mit der ganzen Wut der staatlichen Vernichtungsmaschine konfrontiert. Was Volker mit ihnen verbindet,ist der Kampf anhand von gemeinsamen Zielen.

--

Barbara und Volker hatten Antrag auf Zusammenschluß während der Gerichtspausen gestellt und daß sie im Knast in München-Stadelheim Umschluß kriegen wollen. Beides ist abgelehnt worden.
Barbara ist während der Prozeßpause bon Stadelheim nach Aichach verlegt worden. Jetzt sitzt sie wieder in Stadelheim.
Die Adresse für beide ist:

Volker Staub / Barbara Ernst
über das Bayerische Oberste Landesgericht
3.Strafsenat
Postfach
8000 München 35

Der Prozeß gegen Barbara und Volker läuft in München im Justizpalast, Nympfenburgerstrasse am
21.1./22.1./(23.1.)/29.1./30.1./4.2./5.2./(6.2.)/14.2./18.2./19.2./20.2.
jeweils ab 9 Uhr.

Die Termine in Klammern sind ! 'vorsorglich' angesetzt,d.h. sie können vom Gericht zusätzlich kurzfristig angeordnet werden.

Ich kanns mir nicht verkneifen und will mal kurz was zu dieser TAZ-Diskussion bei euch da oben sagen,weil ich den Eindruck habe, (natürlic nur durch TAZ-Lektüre),daß das im Moment die ganze politische Diskussion bestimmt.
Das ist meiner Meinung nach ein Fehler,weils die TAZ einfach nicht wert ist.
Ich las,daß das jetzt gefährlich für die Hafenstraße werden könnte. "ein Grund mehr für die Räumung" wurde von einem gesagt.
Warum eigentlich??? !!!

Ich frage mich,warum ausgerechnet die TAZ ein substantieller "Grund" sein soll,auch nur im Sinne der Addition.

Die eigentliche politische Substanz wird dadurch weggedrückt,nämlich das,um was es wohl in erster Linie geht :
Die politische Vorstellung der Leute.
Und die TAZ hat damit gar nichts zu tun.

Das sich die TAZ und die Grünen damit jetzt aufs Ekelhafteste prostituieren liegt in ihrem Wesen und Charakter,also ihrer politischen Funktion,einen Spaltungs- und Distanzierungsdruck zu erzeugen und die politischen Diskussionen mit unwichtigen Sachen/ Inhalten an sich zu ziehen -
Lochte sagte doch,ein Schily muß her.Jetzt ist er da.
Wäre ein Grüner Polizeipräsident,gäbs die Hafenstraße wahrscheinlich schon nicht mehr.

Es gibt doch wirklich wichtigeres als die Diskussionen und Überlegungen über die TAZ und darüber in Panik auszubrechen,wohlgemerkt, wenns so stimmt,wie die TAZ schreibt.

Daß man wegen der ganzen Progrome usw der letzten Zeit um die Häuser wie auf Kohlen sitzt ist klar,
aber trotzdem gehts um politischen Realismus.

Es geht natürlich in der momentanen Situation bzw Entwicklung,wie wir sie seit einem Jahr jetzt insgesamt haben darum,innerhalb der Linken klare Trennungsstriche zu ziehen,was jetzt auch auf einem höheren Niveau laufen muß,weil der Widerstand ein höheres Niveau erreicht hat.

Und darum geht es doch jetzt,um die politische Bestimmung und Überlegungen um Perspektiven,als dies dümmliche Gelaber um diese Zeitung. Da stopft man sich den Kopf mit was Falschem voll und läßt das Terrain der Diskussionen in Plenen und wo überall sonst noch von welchen bestimmen,die mit der Bourgeoisie dealen und alles andere als Politik wollen.

Meines Erachtens kann man diese Diskussion einfach lassen,und zur Tagesordnung zurückkehren,auf den Boden der politischen Lage,die günstig ist wie selten und wo es viel zu tun gibt.Also zum Hauptsächlichen kommen und sich nicht auf Nebenaspekte einlassen,an denen es garantiert nicht weitergeht.

In diesem Sinne,Gruß an Hamburg

Volker 31.10.85

Brief von Volker Straub zur TAZ-Aktion

Bericht über den ersten Prozesstag

Am diesem Tag ist es uns gelungen, der Entpolitisierungs

Bericht über den ersten Prozesstag

An diesem Tag ist es uns gelungen, der Entpolitisierungsstrategie von BAW und Staatsschutz gemeinsam mit Volker und Barbara etwas entgegenzusetzen.
Wir sind hier aus Hamburg mit einem Bus nach München gefahren. Es waren ungefähr doppelt so viele Leute da, wie der Staatsschutz in dem halben Zuschauerraum (s. Flugblatt) Plätze frei gelassen hatte. Von den beiden kam schon gleich bei der Begrüßung untereinander und mit uns unheimlich viel Lebendigkeit rüber, was die Obergerichtsmaske dann auch gleich zu einer ersten Ermahnung in unsere Richtung veranlaßte.
Nach den ersten Anträgen usw. wollten die beiden dann eine Erklärung halten, und wir haben uns dann so aufgeteilt, daß jede(r) jeweils eine hören konnte. Volker hat in seiner Erklärung grundsätzlich etwas zum revolutionären Kampf und zu den Beziehungen der kämpfenden Menschen untereinander gesagt. Nach einer Pause hielt Barbara ihre Erklärung, in der sie sich ausführlich mit den Kämpfen hier in Westeuropa und der aktuellen Aufstandsbekämpfungsstrategie auseinandersetzte. Direkt danach hat der Staatsanwalt eingegriffen und sie gefragt, ob sie nicht auch noch was zur Erschießung von Pimental sagen will, worauf sie erwiderte, daß sie alles gesagt hätte, was sie sagen wollte.
Dann sind wir aufgestanden und haben das Lied von der Poder Popular gesungen. Danach haben wir noch Parolen gerufen, uns nochmal alle verabschiedet und sind gemeinsam rausgegangen. Richter und saalbullen waren so überrascht, daß sie überhaupt nix unternommen haben. Durch die Aktion wurde nochmal ganz deutlich, daß ihre Zerstörungswut genau an den Stellen bricht, wo wir ihnen unsere Lebendigkeit entgegensetzen und in einem gemeinsamen revolutionären Prozess vorankommen.

Am 20.12.85,dem letzten Verhandlungstag vor der Prozeßpause, hat Volker noch kurz was gesagt.
Es ging darum,daß Barbara während der Prozeßpause nicht wieder in nen anderen Knast verlegt werden soll,weil es für sie ne weitere Verschärfung der Haftbedingungen bedeutet - es ist so,daß ne Verlegung heißt: tagelang keine Post, keine Zeitungen und daß es erstmal dauert bis sie die Unterlagen,an denen sie arbeitet,wieder bekommt,etliches fehlt. Und bei der Rückverlegung dieselbe Prozedur - also totaler Terror gegen sie.
Dann hat er noch was zum Stand des Prozesses gesagt:
Mangels Masse soll kurzer Prozess gemacht werden. Ohne kriminalistische Beweise,sondern aufgrund der Tatsache des Willens,politisch zusammenzukommen und was zu machen. Die Bundesanwaltschaft kann nur den Willen von uns kriminalisieren,nicht ne 'kriminelle' Tat, 'Beweise' gibt es nicht. Prozesse haben ne andere Funktion gekriegt,weil die Kriminalisierung des Widerstands nicht geklappt hat. Es hat nicht ausgereicht,um ein Zusammenkommen an den kommunistischen Zielen zu verhindern.
Jetzt soll es Schnellverfahren statt Schauprozesse geben.
So wie die BRD gegen den Widerstand hier vorgeht, soll sie Vorbild für alle NAto-Länder sein und Maßstäbe setzen.
Volker hat auch kurz was zum Hungerstreik gesagt: daß es eine Etappe im Kampf um die Zusammenlegung war und die Zusammenlegung konkret erstmal nicht erreicht werden konnte, weil sie die US-Exekutionsstrategie (hier u.a. Bildung einer Nato-GSG 9) durchgesetzt haben.
Dann hat er Grüße an die Genoesen der CCC,die gerade in Belgien festgenommen worden sind,geschickt. Sie sind jetzt als die ersten gefangenen Genossen dort mit der ganzen Wut der staatlichen Vernichtungsmaschine konfrontiert. Was Volker mit ihnen verbindet,ist der Kampf anhand von gemeinsamen Zielen.

--

Barbara und Volker hatten Antrag auf Zusammenschluß während der Gerichtspausen gestellt und daß sie im Knast in München-Stadelheim Umschluß kriegen wollen. Beides ist abgelehnt worden.
Barbara ist während der Prozeßpause bon Stadelheim nach Aichach verlegt worden. Jetzt sitzt sie wieder in Stadelheim.
Die Adresse für beide ist:

Volker Staub / Barbara Ernst
über das Bayerische Oberste Landesgericht
3.Strafsenat
Postfach
8000 München 35

Der Prozeß gegen Barbara und Volker läuft in München im Justizpalast, Nympfenburgerstrasse am
21.1./22.1./(23.1.)/29.1./30.1./4.2./5.2./(6.2.)/14.2./18.2./19.2./20.2.
jeweils ab 9 Uhr.

Die Termine in Klammern sind ! 'vorsorglich' angesetzt,d.h. sie können vom Gericht zusätzlich kurzfristig angeordnet werden.

Ein Staatsschutzprozess in Braunschweig

Am 22. Januar beginnt eine neue Folge des Prozesses gegen Rolf und Wolfgang. Beide waren im Mai 1983 nach einem Unfall im Keller ihrer Wohnung verhaftet worden und blieben bis Februar 1984 im Knast. Seit dieser Zeit sucht die Staatsschutzjustiz in Braunschweig nach Wegen, um aus den Ereignissen im Keller eine "Tat" zu konstruieren. In diversen Schriftsätzen der Staatsanwaltschaft wird die Behauptung verbreitet, daß eine Explosion anläßlich einer öffentlichen Rekrutenvereidigung "auf einem der schönsten Plätze unserer Stadt "(Zitat StA) geplant gewesen sei. Als einziger "Beweis" hierfür wird ein Flugblatt angeführt, in welchem zu einer Demonstration gegen die Vereidigung aufgerufen wurde, welches von einem unermüdlichen Sachbearbeiter der KFI 7 aus der Mensa beschafft wurde. Dabei ist aber allgemein bekannt, daß derartige Anschläge, die sich gegen eine Menge von zufällig an einem Ort anwesenden Menschen richten, kein Ausdruck revolutionären Politik sind.

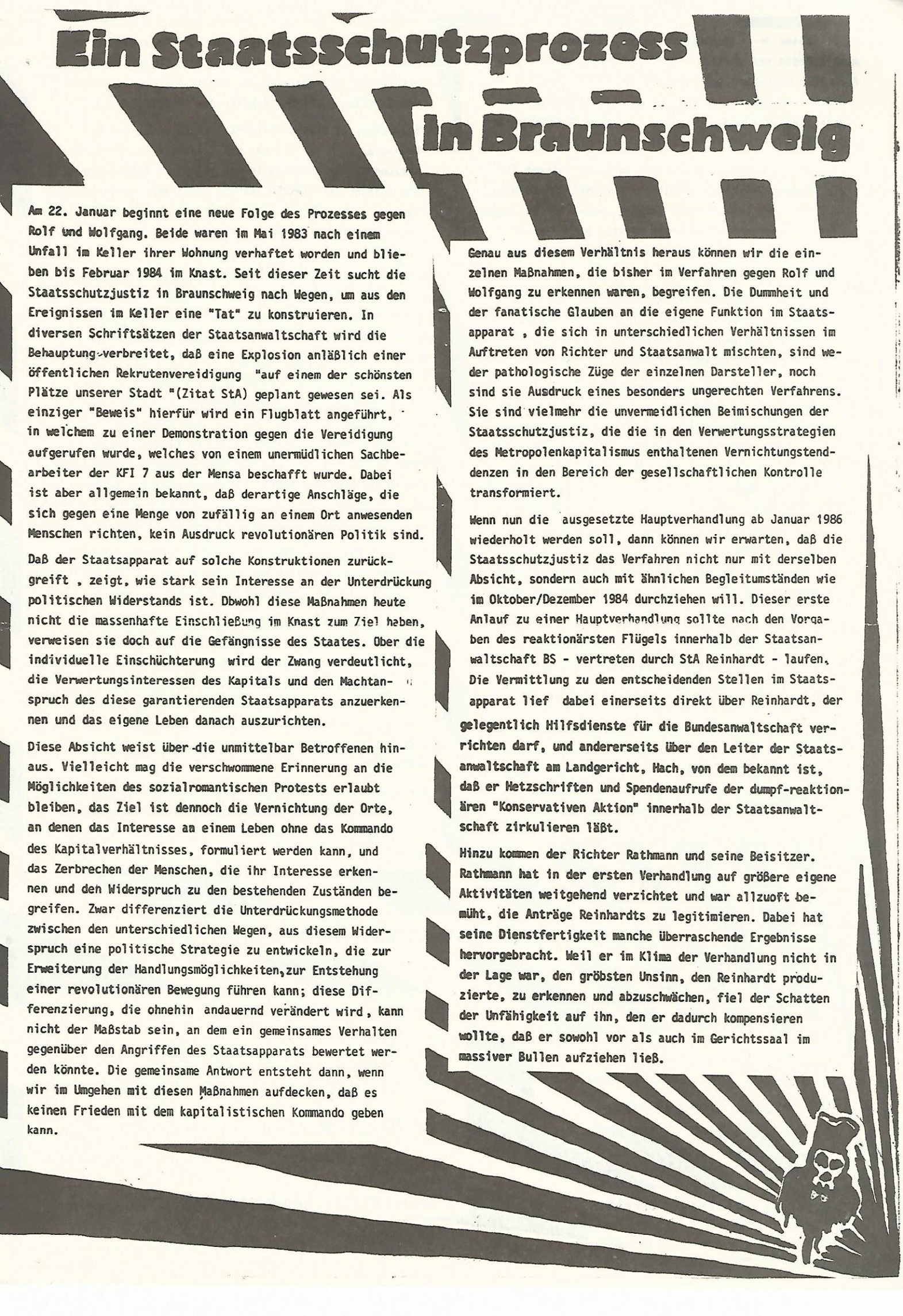
Daß der Staatsapparat auf solche Konstruktionen zurückgreift , zeigt, wie stark sein Interesse an der Unterdrückung politischen Widerstands ist. Obwohl diese Maßnahmen heute nicht die massenhafte Einschließung im Knast zum Ziel haben, verweisen sie doch auf die Gefängnisse des Staates. Über die individuelle Einschüchterung wird der Zwang verdeutlicht, die Verwertungsinteressen des Kapitals und den Machtanspruch des diese garantierenden Staatsapparats anzuerkennen und das eigene Leben danach auszurichten.

Diese Absicht weist über die unmittelbar Betroffenen hinaus. Vielleicht mag die verschwommene Erinnerung an die Möglichkeiten des sozialromantischen Protests erlaubt bleiben, das Ziel ist dennoch die Vernichtung der Orte, an denen das Interesse an einem Leben ohne das Kommando des Kapitalverhältnisses, formuliert werden kann, und das Zerbrechen der Menschen, die ihr Interesse erkennen und den Widerspruch zu den bestehenden Zuständen begreifen. Zwar differenziert die Unterdrückungsmethode zwischen den unterschiedlichen Wegen, aus diesem Widerspruch eine politische Strategie zu entwickeln, die zur Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten, zur Entstehung einer revolutionären Bewegung führen kann; diese Differenzierung, die ohnehin andauernd verändert wird , kann nicht der Maßstab sein, an dem ein gemeinsames Verhalten gegenüber den Angriffen des Staatsapparats bewertet werden könnte. Die gemeinsame Antwort entsteht dann, wenn wir im Umgehen mit diesen Maßnahmen aufdecken, daß es keinen Frieden mit dem kapitalistischen Kommando geben kann.

Genau aus diesem Verhältnis heraus können wir die einzelnen Maßnahmen, die bisher im Verfahren gegen Rolf und Wolfgang zu erkennen waren, begreifen. Die Dummheit und der fanatische Glauben an die eigene Funktion im Staatsapparat , die sich in unterschiedlichen Verhältnissen im Auftreten von Richter und Staatsanwalt mischten, sind weder pathologische Züge der einzelnen Darsteller, noch sind sie Ausdruck eines besonders ungerechten Verfahrens. Sie sind vielmehr die unvermeidlichen Beimischungen der Staatsschutzjustiz, die die in den Verwertungsstrategien des Metropolenkapitalismus enthaltenen Vernichtungstenddenzen in den Bereich der gesellschaftlichen Kontrolle transformiert.

Wenn nun die ausgesetzte Hauptverhandlung ab Januar 1986 wiederholt werden soll, dann können wir erwarten, daß die Staatsschutzjustiz das Verfahren nicht nur mit derselben Absicht, sondern auch mit ähnlichen Begleitumständen wie im Oktober/Dezember 1984 durchziehen will. Dieser erste Anlauf zu einer Hauptverhandlung sollte nach den Vorgaben des reaktionärsten Flügels innerhalb der Staatsanwaltschaft BS - vertreten durch StA Reinhardt - laufen. Die Vermittlung zu den entscheidenden Stellen im Staatsapparat lief dabei einerseits direkt über Reinhardt, der gelegentlich Hilfsdienste für die Bundesanwaltschaft verrichten darf, und andererseits über den Leiter der Staatsanwaltschaft am Landgericht, Hach, von dem bekannt ist, daß er Hetzschriften und Spendenaufrufe der dumpf-reaktionären "Konservativen Aktion" innerhalb der Staatsanwaltschaft zirkulieren läßt.

Hinzu kommen der Richter Rathmann und seine Beisitzer. Rathmann hat in der ersten Verhandlung auf größere eigene Aktivitäten weitgehend verzichtet und war allzuoft bemüht, die Anträge Reinhardts zu legitimieren. Dabei hat seine Dienstfertigkeit manche überraschende Ergebnisse hervorgebracht. Weil er im Klima der Verhandlung nicht in der Lage war, den gröbsten Unsinn, den Reinhardt produzierte, zu erkennen und abzuschwächen, fiel der Schatten der Unfähigkeit auf ihn, den er dadurch kompensieren wollte, daß er sowohl vor als auch im Gerichtssaal im massiver Bullen aufziehen ließ.



Um ein Klima der Einschüchterung zu erzeugen, hat Rathmann während der ersten Verhandlung unter anderem zu den folgenden Maßnahmen gegriffen:

- Durch Ordnungsstrafen für politische Erklärungen zum Ablauf der Verhandlung sollte jegliches Aufdecken der Staatsschutzstrategie unmöglich gemacht werden.
- Nachdem ein Versuch gescheitert war, die Zuhörer für die gesamte Dauer des Verfahrens auszuschließen, wurde öfters der Gerichtssaal geräumt, wobei die im Landgericht anwesenden Bullen immer offener provozierten und zum Schluß versuchten, alle Zuhörer im Flur des Landgerichts festzuhalten.
- In völliger Unkenntnis des Wortlauts des Verteidigerausschluß-Paragraphen versucht Rathmann RA Wesemann wegen " Verstoß gegen des Verbot der Mehrfachverteidigung " aus dem gesamten Verfahren auszuschließen.

Alle Versuche, das Verfahren in dem vom Justizapparat gewünschten Rahmen durchzuziehen, sind aber an unserem praktischen Widerstand gescheitert. Dabei war aber auch klar, daß die Prozeduren, die die Staatsschutzjustiz durchsetzen wollte, die Bedingungen verschieben sollten, unter denen hier in der Region die juristische Legitimation der Unterdrückung Ergebnisse produziert. Praktisch konnte das Gericht weder das Redeverbot noch die angestrebte Geheimverhandlung durchsetzen. Die Auftritte der Bullen der KFI 7 gerieten zu Demonstrationen der Lächerlichkeit, weil diese nicht in der Lage waren, einfachste Zusammenhänge korrekt darzustellen.

Als Anfang Dezember 84 das Konstrukt des Staatsanwalts auseinandergefallen war, wollte dieser Briefe verlesen lassen, die Wolfgang und Rolf während der U-Haft geschrieben hatten. Daran hoffte er eine Hetze gegen die Diskussion über Perspektiven revolutionären Handelns anschließen zu können. Das Verlesen von Briefen aus dem Knast hat aber noch ein weiteres Ziel: weil der Staatsapparat die Einschließung in den Knästen immer perfekter durchsetzen will, soll über solche Maßnahmen ein Druck erzeugt werden, der die Diskussion über Briefe immer schwieriger macht. Deshalb haben wir durch langanhaltenden Lärm das Verlesen der Briefe zunächst verhindert und der darauf folgende Versuch der Bullen, das Landgericht abzuriegeln, endete mit dem überraschenden Ausstieg durch das Fenster des Gerichtssaals.

Spätestens ab diesem Zeitpunkt hatten weder der StA Reinhardt noch das Gericht ein Interesse an der Fortsetzung der Verhandlung in dem gegebenen Rahmen, in dem die Absicht der Einschüchterung nicht mehr durchzusetzen war, weil wir gelernt hatten, die einzelnen Taktiken des Staatsapparats entweder zu durchkreuzen oder zu unterlaufen.

Reinhardt hat deshalb die Verhandlung zum Platzen gebracht. Dazu hatte er gegen RA Rollhäuser einen Antrag auf Auschluß aus dem Verfahren gestellt. Begründet hat er diesen Antrag mit dem Bericht eines VS- Spitzels, der angeblich gehört haben wollte, wie RA Rollhäuser zum Stören der Verhandlung aufgefordert habe.

Als der Bericht nach einigen Monaten an das Gericht weitergegeben wurde, war von der, von Reinhardt in Umlauf gebrachten Behauptung nichts zu finden. Daran wurde offensichtlich, daß die Verbreitung der Behauptung einzig dazu gedient hatte, die Aussetzung der Verhandlung zu legitimieren, ohne das eigene Interesse von Reinhardt an dieser Aussetzung offenkundig werden zu lassen.

Aber auch Rathmann hatte ein größeres Interesse an der Aussetzung, schließlich hat er den Antrag Reinhardts mit wohlwollendem Kommentar ans OLG weitergeleitet.

Wenn die Staatsschutzjustiz jetzt einen neuen Termin ansetzt, dann scheint sie darauf zu hoffen, bei dieser Verhandlung mit den Methoden der Einschüchterung, mit denen sie im Dezember 84 gescheitert war, weiterzukommen, weil wir nur noch mit der Wiederholung eines längst bekannten Spektakels rechnen. Es liegt an uns, die Bedingungen zu schaffen, unter denen sich die Spektulationen der Justiz auflösen.

Wir kennen die Methoden der Staatsschutzjustiz aus unserer unmittelbaren Erfahrung, aber wir haben auch gesehen, daß wir Möglichkeiten haben, unsere Interessen durchzusetzen.

ERSCHEINT MASSENHAFT AN DEN VERHANDLUNGSTAGEN

PROZESSTERMINE :

22.,29.,30.,31. JANUAR 1986

5.,12.,13.,14.,19.,26. FEBRUAR 1986

7. MÄRZ 1986

JEWEILS 9^{00} UHR

LANDGERICHT BRAUNSCHWEIG , RAUM 45

Spendenkonto
64339-303 Postgiroamt Hannover
R.Jortzick -Sonderkonto

Solidaritätsfete

zum Prozeß gegen Rolf und Wolfgang

Samstag, 18.1., ab $2o^{00}$ Uhr im Erwerbslosenzentrum, Wolfenbüttelerstr.14

INFO NR. 1

DER HUNGER NACH
EINEM ANDEREN LEBEN
DIE SEHNSUCHT
DIE HERRSCHAFT DES MENSCHEN
ÜBER DEN MENSCHEN ZU BRECHEN
SCHAFFT DIE SOLIDARITÄT
DIE IHR GEBÄUDE
DER MACHT ZUM
EINSTURZ BRINGEN WIRD

c/o Freies Kulturcafé
An der Wied 1
609 Rüsselsheim

Autonome SoLigrüppe

17.1.86

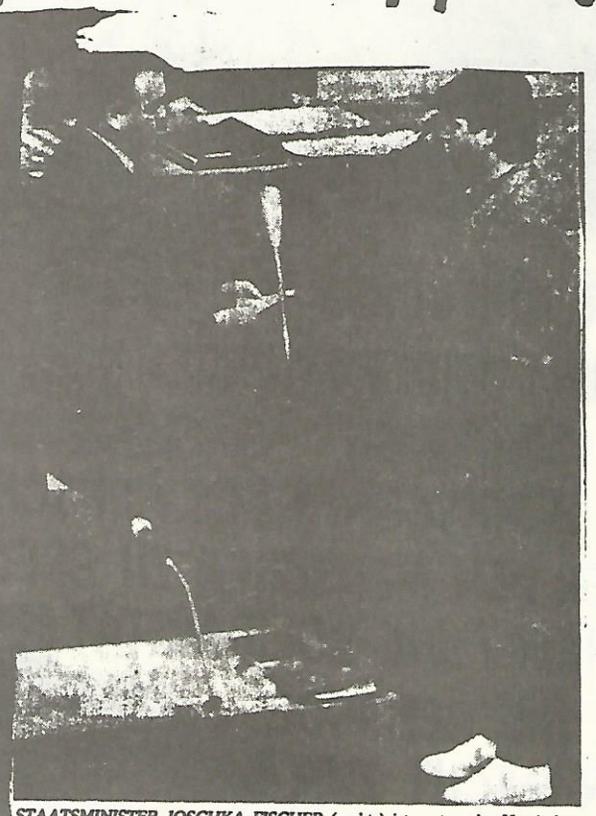
DANACH JEDEN
MITTWOCH + FREITAG

ZUM PROZESS AB
OBERLANDESGERICHT
FRANKFURT

wer keinen Mut zu träumen, hat keine Kraft zu kämpfen!

vor fast genau 2 jahren wurden vier leute aus rüsselsheim verhaftet. diverse gegenstände sowie die konstruktion einer terroristischen vereinigung - beides von der bundesanwaltschaft (baw) mediengerecht in szene gesetzt - hatte für drei der betroffenen ein halbes jahr untersuchungshaft zur folge, seit juni '84 haftverschonung mit melde- und anderen auflagen.
war auch nach dieser wiedererlangten "freiheit" das gefühl der ungewißheit und anspannung oftmals vorhanden, so hat doch vor allem die konkrete, direkte konfrontation mit knast, dem gefangensein, bei den drei leuten (und auch im freundeskreis) die deutlichsten spuren hinterlassen. mit dem nun beginnenden prozeß sind diese erfahrungen wieder sehr viel näher: ein offenes urteil mit der erneuten drohung auf knast.

von dieser situation geprägt wird es keine gemeinsame prozeßführung der drei bzw. vier leute geben, nicht mal eine gemeinsame mobilisierung unter inhaltlich verschiedenen schwerpunkten. zu weit gehen die positionen auseinander.



STAATSMINISTER JOSCHKA FISCHER (rechts) ist gestern im Hessischen Landtag von Ministerpräsident Holger Börner vereidigt worden. Fischer ist der erste Grüne in einem Regierungsamt.

es sei dahingestellt, inwiefern sich betroffene an auseinandersetzungen zurücknehmen, die sie vielleicht wirklich niemals ernsthaft geführt haben. kein wort dagegen, sich auf eine juristische prozeßführung zu beschränken und ansonsten die klappe zu halten. wenn allerdings ein betroffener (wie in der taz vom 30.11. zu lesen) aus seiner eigenen "orientierungslosigkeit und ohnmacht" sämtliche erfahrungsansätze und weitergehenden überlegungen, militante politik insgesamt, zum "politischen und moralischen irrweg" erklärt, stattdessen "folgerichtig" an rüsselsheimer 'cafékultur' à la batschkapp mitarbeitet, und - zur krönung - sich die perspektive in der 'kandidatur für die grünennahe fwg" auftut, macht das traurig und wütend zugleich. öffentliches abschwören bedeutet diese verneinung jeglichen ansatzes einer radikalen perspektive, und allzu oft dient diese politik gezielt zur abspaltung und desorientierung - reformismus par excellence!
mehr soll und wird von uns dazu nicht gesagt werden, weder hier noch im prozeß.

stattdessen wollen und werden wir uns darauf konzentrieren, an und in diesem prozeß eine auseinandersetzung (weiter)zuführen mit all jenen, die eine grundsätzliche feindschaft spüren zu diesem system der unmenschlichkeit, der waffenarsenale und todeskultur, die dagegen auf verschiedenen ebenen ankämpfen und diesen kampf weiterentwickeln wollen.
daß es den herrschaften allzu oft gelingt, u.a. mit verhaftungen und prozessen unseren widerstand zu lähmen, macht eines (!) unserer längerfristigen ziele deutlich, wenn wir weiterkommen wollen: ihnen eben dieses mittel (der abschreckung) aus der hand zu schlagen!
kontinuierlicher, radikaler widerstand wird schließlich immer mit repression konfrontiert sein, daran können wir uns nicht vorbeimogeln, wenn wir es ernst meinen.

"es gibt keinen anderen weg als die sozial verankerte propaganda und die entwicklung revolutionärer gewaltmittel, um im metropolitanen zusammenhang aus einer minderheitlichen position heraus den anspruch auf das ganze zu erheben. nur in der inanspruchnahme eines gewaltrechts kann die verbindung eines konkreten antiimperialismus mit der hiesigen situation liegen - eines gewaltrechts, welches auf die herstellung einer klassenfront gerichtet ist und welches den weltweiten realen klassengegensatz in die metropolen hereinholt. und nur eine solche linie könnte auch eine polarisierung der hiesigen gesellschaft bewirken. denn sie würde die alternative klarstellen, mitschuldig an der weltweiten vernichtungspolitik zu sein oder sich aufzulehnen."
(aus dem vorwort der 'autonomie' nr.14 "klassengeschichte-soziale revolution?")

1.

im folgenden wollen wir einen auseinandersetzungsprozeß schildern, der für uns im vorfeld der vorbereitungen zum prozeß wichtig war. neben den überlegungen, wie und an was ein prozeß offensiv geführt werden kann, geht es dabei um die klärung eines grundsätzlicheren verhältnisses zur klassenjustiz: also dem eigenen verhalten dazu, den widersprüchen, ängsten und abwägungen... ausgehend von der konkreten situation der haftverschonung.

für die gefangenen sind die prozesse ein teil ihrer möglichkeiten, in die diskussionen des widerstandes einzugreifen und sich als ein teil darin zu begreifen. in anträgen und erklärungen, wie z.b. im hungerstreik 84/85, bestimmen sie ihre politische identität.

für die genossen aus dem antiimperialistischen widerstand sind die prozesse der gefangenen wesentlicher bestandteil ihrer politischen mobilisierung und auseinandersetzung geworden. in den letzten jahren, in denen der antiimperialistische widerstand verstärkt mit der repression konfrontiert worden ist, z.b. die verfahren wegen "werbung" im hungerstreik 81 (mit bis zu 6 monaten knast),"illegalem infosystem", dem prozeß gegen helga roos ("legale raf"), oder jetzt mit den 129a-Verfahren nach dem letzten hungerstreik, hat sich für sie eine eigene auseinandersetzung über die permanente, direkte betroffenheit entwickelt.
so wie wir die daraus resultierende fixierung antiimperialistischer politik auf gefangene und prozesse kritisieren, so in autonomen zusammenhängen die nicht-auseinandersetzung bzw. der verdrängungsmechanismus, den viele von uns der repression immer wieder entgegensetzen. für uns autonome sind §129, §129a-Verfahren und prozesse nur eine punktuelle erfahrung geblieben.

konfrontiert mit einer kriminalisierung, die zunehmend prozesse und z.t. mehrjährige knaststrafen zur folge hat, müssen wir versuchen, dazu ein verhältnis aufzubauen, so auch zu den zukünftigen entscheidungen, diese prozesse offensiv zu führen, und sie damit in der mobilisierung und auseinandersetzung als ein teil unserer politik zu begreifen.

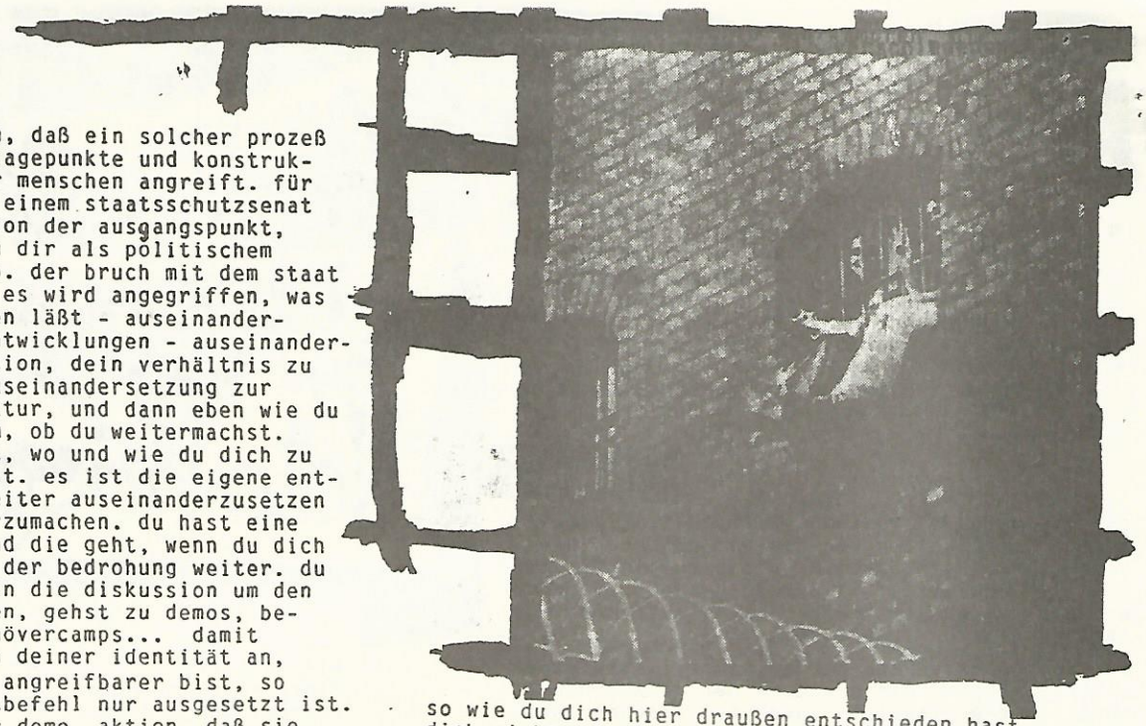
krefeld - die demonstration, prozesse und die auseinandersetzung um die gefangenen - war durch die gemeinsame erfahrung von repression, von kriminalisierung und knast, ein ausgangspunkt, seinen eigenen kopf zu überprüfen. auch für autonome war dies ein ansatz, sich verstärkt mit der kriminalisierung zu beschäftigen, in einem solidarischen verhältnis zu den gefangenen und ihrer auseinandersetzungen.

wie schon in berlin zu hausbesetzer-demos und reaganbesuch führten uns u-haft/knaststrafen für eine (politisch) militante demo, die steine auf bush's autokonvoi, nochmals deutlich die konfrontation vor augen. umso mehr, weil wir in krefeld durch das sofortige aufmischen der demo, unsere defensive, von der hetze überrollt wurden.

die massenfestnahme des gesamten wuppertaler nachbereitungstreffens zeigte eindeutig, daß hier ein politischer prozeß angegriffen wird: gegen das ziel einer auseinandersetzung um die radikalisierung von widerstand (kurz vor der raketenstationierung) und um die gemeinsame mobilisierung und organisierung von autonomen und antiimperialisten. und aus diesem verhältnis heraus haben die krefeld-gefangenen ihre prozesse dann auch - mit unterschiedlichen schwerpunkten - offensiv geführt.

ausgangspunkt und bedingung für uns war, daß elmar seit fast 1 1/2 jahren - nach einem halben jahr knast - durch die aussetzung des haftbefehls draußen ist, und wir so beginnen konnten, breiter und mit ihm zusammen die auseinandersetzung zum prozeß hin zu führen. als frage blieb bei uns die überlegung, durch welche erklärungen und anträge elmar als einziger von den vier rüsselsheimern den prozeß offensiv führen sollte, und vor allem, was dies in einem §129a-verfahren bedeutet, "wo sie jedes wort gegen dich drehen können". genau an dieser frage haben wir gemerkt, daß es da um ein grundsätzlicheres verhältnis geht, um mit seinen ängsten, etc., umgehen zu lernen, sie aber auch nicht durch eine abstrakte politische standortbestimmung wegzudrücken.

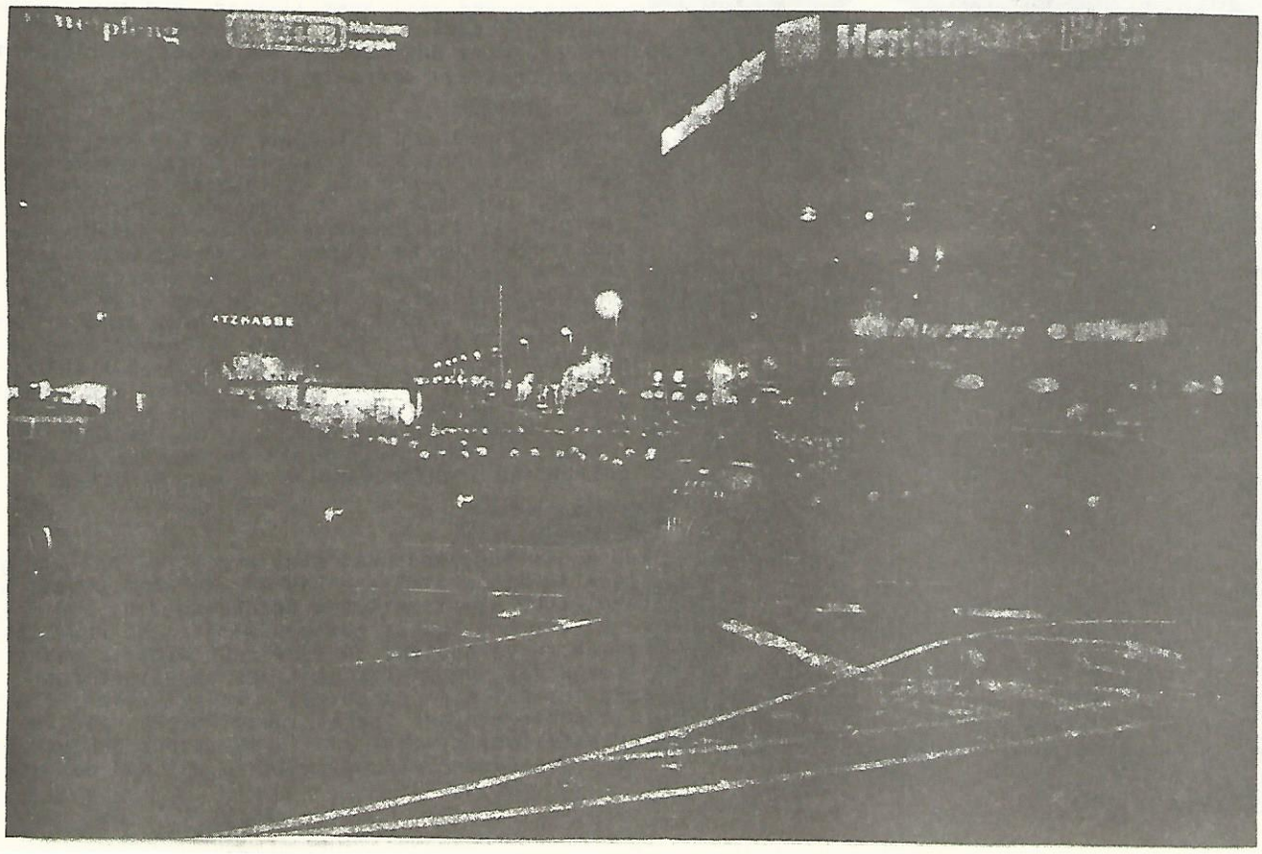
wenn als ausgangspunkt bestimmt wird, daß sie gerade in einem §129a-verfahren die möglichkeit haben, ihre konstruktionen durchzusetzen, und daraus die konsequenz gezogen wird, sich eher taktisch zu verhalten, so verwischt dies im wesentlichen das, um was es geht. es reduziert uns nämlich auf eine vorgesetzte konstruktion, d.h. die anklage einer "vereinigung" bleibt ein abstraktes politisches und juristisches gehäuse in der auseinandersetzung zwischen uns und dem staat.



wichtig ist zu begreifen, daß ein solcher prozeß außerhalb konkreter anklagepunkte und konstruktionen die identität der menschen angreift. für ein §129a-verfahren vor einem staatsschutzsenat ist nicht die konstruktion der ausgangspunkt, sondern das, was sie von dir als politischem prozeß begreifen, so z.b. der bruch mit dem staat und seiner maschinerie. es wird angegriffen, was sich als bruch festmachen läßt - auseinandersetzungen, tendenzen, entwicklungen - auseinandersetzungen in der grußaktion, dein verhältnis zu den gefangenen, deine auseinandersetzung zur militärischen infrastruktur, und dann eben wie du damit umgehst, vor allem, ob du weitermachst. das kriegen sie auch mit, wo und wie du dich zu einzelnen sachen verhälst. es ist die eigene entscheidung, sich damit weiter auseinanderzusetzen und sich das daraus klarzumachen. du hast eine identität und praxis, und die geht, wenn du dich entschieden hast, trotz der bedrohung weiter. du entscheidest dich z.b. in die diskussion um den hungerstreik einzuklinken, gehst zu demos, beteiligst dich an den manövercamps... damit setzt du immer wieder an deiner identität an, obwohl du weißt, daß du angreifbarer bist, so z.b. gegen dich der haftbefehl nur ausgesetzt ist. du hast angst, bei jeder demo, aktion, daß sie nach einer festnahme gegen dich gleich leichter mit knast vorgehen können. daß das so ist, ist ehrlich, denn wenn du es für dich benennen kannst, kannst du leichter damit umgehen. was dich daran stört ist, daß du mit deiner angst immer wieder individuell umgehst... irgendwann kommt der punkt, wo du begreifst, daß das nicht immer so geht, sich neu und abwägend zu entscheiden, vor allem daß du ein neues verhältnis zu dieser angst entwickeln mußt. du beginnst an deiner eigenen geschichte und identität zu überlegen, du stellst fest, daß sie trotz repression und drohung weitergegangen und das zu einer eigenen stärke geworden ist. daran beginnst du zu begreifen, daß sie dich deswegen jederzeit holen können und wollen, weil du hier weiterkämpfst, und sie das durch ihre verschiedenen mittel von terror brechen wollen. das geht von dem terror im knast, der für dich konkret erfahrbar war über isolation und briefbeschlagnahmungen, bis hier raus, wenn sie dir bei einer festnahme mit der wiedereinsetzung des haftbefehls drohen, oder wenn du selbst, weil der prozeß erst jahre später ist, dein verdrängungsmechanismus dem entgegensetzt.

so wie du dich hier draußen entschieden hast, dich nicht "zurückzuhalten", dich in auseinandersetzungen reinzustellen, so beginnst du, ein verhältnis zu deinem prozeß zu entwickeln. der prozeß ist so begriffen nur eine treppenstufe in deiner entwicklung und wird bestandteil deiner bedingungen, mit denen du umgehen lernen mußt. deine identität ging weiter, das wissen sie und das versuchen sie zum mittel gegen dich zu machen.

die entwicklung eines solchen verhältnisses war für elmar dann grundlage zu der entscheidung, den prozeß offensiv zu führen. aus diesem verhältnis heraus kann man mit seinen ängsten umgehen und macht nicht den fehler, die konsequenz knast auf die art der prozeßführung zu fixieren und sich gegen sie zu entscheiden. in einem §129a verfahren, daß von den praktiken des staatsschutzes bestimmt wird, ist es denn auch auf das, was sie treffen wollen, eine antwort: nämlich sich auch jetzt gegen die kriminalisierung und repression zu entwickeln. das geht nur gegen sie, ständig, permanent, als eigene persönliche und kollektive politische entwicklung; also einmal, weil man es selbst ist, und zum andern, weil die klassenjustiz ebenfalls die entwicklungen und prozesse begreift und zum mittel gegen uns zu machen versucht.



2.

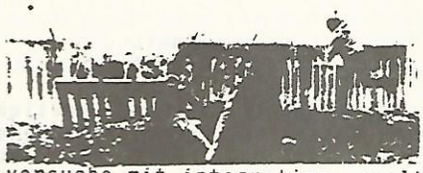
auf die anwendung von bewußt übergroßangelegten repressionsknüppeln mit unschuldskampagnen des "war doch garnichts" zu reagieren hieße genau, sich auf ihre begriffe einzulassen.
es gilt zu verstehen, daß der staatsschutz sehr genau unsere ansätze beobachtet und bewertet. vermischt mit denunziatorischen begriffen (kriminell, terroristisch) nimmt er unseren eigenen organisierungsprozeß vorweg, um uns im schatten dieses überzogenen knüppels zu zwingen, uns von unseren eigenen, authentischen schritten zu distanzieren und damit zu entsolidarisieren.
für viele scheint durch unsere diffusität, mythenbildung über bewaffneten kampf und insgesamt gesehen mangelnde organisierung wenig erkennbar. umso wichtiger ist das bewußte begreifen einzelner und subjektiv gesehen eigener entwicklungsprozesse, den ansätzen einer radikalen perspektive, dem ziel zur revolutionären bewegung zu werden, und genau sorum ein verhältnis zu ihren maßnahmen (konterrevolution) zu bekommen.

geschichte und erfahrungen der militanten linken in der brd reichen natürlich weiter zurück als die letzten 5 jahre. dennoch waren gerade die jahre 80-82 von einem verstärkten aufbruch, (jugend-) revolten gekennzeichnet, ist dies die zeit, in der sich unsere eigenen politischen erfahrungen entwickelt und geprägt haben, ist sie uns darüber besonders nahe und aktueller bezugspunkt.

wie viele menschen verbanden auch wir mit dieser zeit die hoffnung, daß sich die kämpfe weiter ausdehnen und aufeinander beziehen, daß sich in besetzten häusern und zentren, auf der straße und im wald eine autonome gegenmacht entwickelt, die die kraft hat, sich weitere freiräume zu erkämpfen, (groß-)projekte zu verhindern und so unseren utopien für ein anderes leben doch erkennbar näher zu kommen.

eigene widersprüche und schwächen, die - notfalls militärische - durchsetzung von projekten sowie ein abgestuftes "befriedungs"programm haben dieses breite aufbegehren zurückgeworfen und wieder unter kontrolle gebracht. während sich der zerfall fortsetzte und eine weiterentwicklung lähmte, haben bürgerliche friedensbewegung und grüne partei die thematisierten inhalte gewaltfrei und reformistisch besetzt, die grundsätzlichen widersprüche zugekleistert und militante und radikale ansätze ins abseits gedrängt.
83/84 waren von dieser defensive geprägt. häuser, zentren mußten aufgegeben werden, zeitungen gingen ein, mobilisierungen kamen nur noch schwach und oft halbherzig zu stande, nur in wenigen punkten und kampagnen war eine radikale perspektive erkennbar, so z.b. 83 in krefeld und bremerhaven, zu den munitionstransporten insgesamt, oder 84 zur startbahn-einweihung und die manövercamps.
radikale, militante politik besaß aber nicht mehr die anziehungskraft, viele zogen sich zurück oder resignierten - bis heute.
denn bis heute hat sich an dieser situation nichts qualitativ geändert, das ghetto besteht, die punktualität und unorganisiertheit ebenfalls.
von durchbruch wollen wir deshalb nicht reden.
gleichwohl haben die aktionen und kampagnen dieses jahres (85) nochmals deutlich gemacht, daß eine potentielle kraft, militante bewegung besteht, sich festgesetzt und stabilisiert hat.
es macht sich bemerkbar, daß vielerorts diskussionen fortgeführt wurden, daß versucht wurde, aus den erfahrungen der letzten jahre zu lernen, daß darin die entschlossenheit gewachsen ist, sich handlungsfähig zu machen, und das bewußtsein, daß wir einen langandauernden kampf führen.

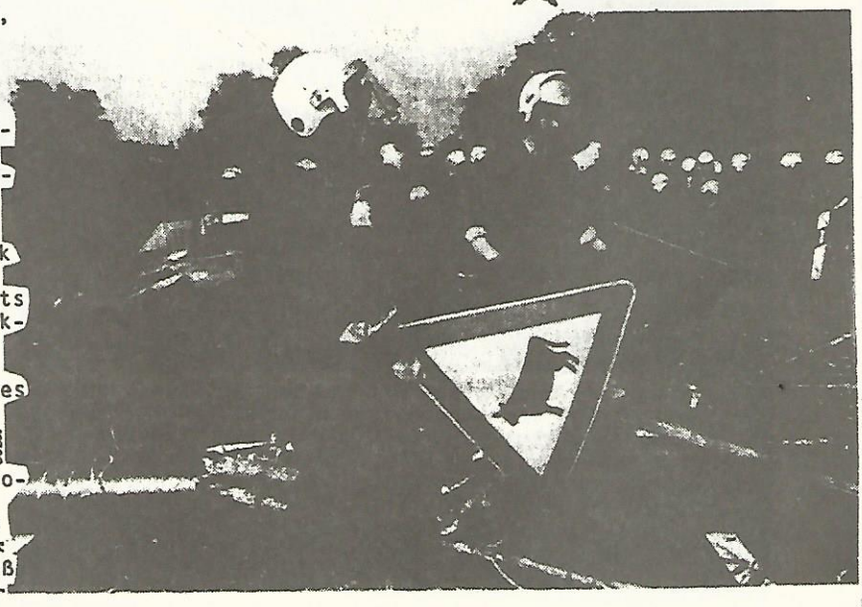
in dem folgenden abriß von kämpfen, die 85 gelaufen sind, geht es uns nicht darum, auseinandersetzungen, widersprüche, stärken und schwächen, trennungen und gemeinsamkeiten genauer zu analysieren. vielmehr wollen wir ausdrücken, daß sich in den kämpfen eine begrenzte kontinuität entwickelt hat, und wir in ihnen wichtige ansätze sehen, auf die wir uns beziehen können und wollen.



trotz der versuche mit integration, spaltung und kriminalisierung die kämpfe in den teilbereichsbewegungen zu brechen, hat sich der widerstand an einigen punkten festgesetzt. er ist dabei zudem ein multiplikator für weitergehende auseinandersetzungen.
für die startbahnbewegung ist das ihre solidarität zu anderen teilbereichsbewegungen, die auseinandersetzung um kriminalisierung (prozeß gegen klaus und peter), und das aufgreifen internationalistischer zusammenhänge und solidarität durch die einbeziehung der us- air base in den widerstand. das hineintragen weitergehender widerstandsperspektiven, so z.b. das aufgreifen der verwundbarkeit von militärischer infrastruktur durch das aufgraben der nato-pipeline zur us-air base, gehört ebenso dazu, wie das herausgezogene mauersegment zum 200. sonntagsspaziergang, um nur aktuelle beispiele zu nennen.
ebenso im wendland, wo sich allerdings die organisierung kleiner handlungsfähiger gruppen auf den kampf gegen das atomprogramm konzentriert. diese kleinen,"unsichtbaren" gruppen haben seit 82 verstärkt bauunternehmen und die infrastruktur (im zusammenhang mit den blockaden der atommülltransporte) angegriffen und sind teil des widerstandes.
"damit wird deutlich, daß immer mehr menschen bereit sind, trotz verfolgung, kriminalisierung und knast aktiv gegen die brutale umwandlung ihrer heimat ... anzugehen. dabei überschreiten sie auch grenzen, die früher unantastbar schienen." (aus "widerstandsbericht wendland, teil 1)

aber wir sind in diesen teilbereichsbewegungen auch an grenzen gestoßen:
- die mobilisierung blieb vielfach auf das projekt fixiert
- für viele hat keine weitergehende bewußtseinsveränderung stattgefunden, bleiben hauptsächlich die ökologischen schäden und die erfahrungen mit dem staatsapparat ausgangspunkt für ihre solidarität zu radikaleren teilen der bewegung
- es hat sich kein klassenkämpferischer ansatz festgesetzt (abschaffung der herrschenden produktionsverhältnissen, aufnahme kollektiver strukturen in lebenszusammenhängen)

all diese punkte positiv dort und in eigenen selbstbestimmten kämpfen und kampagnen voranzutreiben, bleibt für uns notwendiger anspruch, um unsere identität im bruch mit diesem system und in der verwirklichung unserer (kommunistischen - anarchistischen) utopien weiterzuentwickeln.



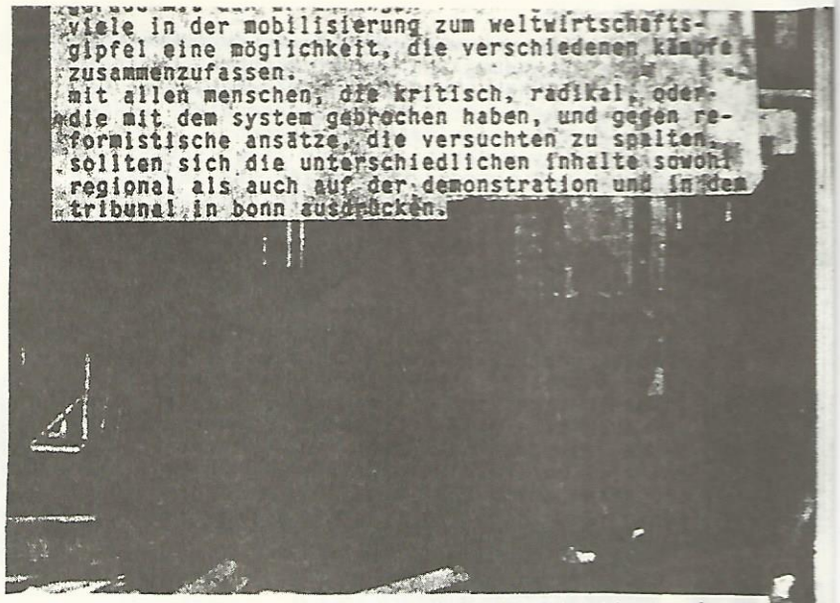
beim versuch, die gegendemonstration zu einer npd-veranstaltung aufzulösen, wurde am 28.9.85 im frankfurter gallusviertel günter sare von der polizei ermordet.
noch in der gleichen nacht ging als reaktion ein daimler benz lager in flammen auf, fanden in den folgenden tagen quer durch die brd demonstrationen statt, liefen militante aktionen gegen gerichte und polizeireviere.
in frankfurt demonstrierten mehrere tausend menschen, banken, konzerne und versicherungen erlitten glasbruch, schmuck wurde geplündert, tschibo-kaffee umverteilt.
der staat reagierte mit einem polizeilichen ausnahmezustand: massenfestnahmen, absolutes demonstrationsverbot... wut und trauer, aber auch die spontane stärke der vielfältigen aktionen hatte wieder mehr menschen veranlaßt, sich in die auseinandersetzung einzuklinken.
"wut und trauer in organisierte kraft verwandeln" war eine der ersten parolen; die weniger meinte, die absehbar kurzfristigen (demo)mobilisierungen aufrechtzuerhalten, als sich längerfristig bessere strukturen, eine an gemeinsamen inhalten selbstbestimmte handlungsfähigkeit auf allen ebenen zu schaffen.

★

im kampf gegen die nato als wichtiger teil unserer politik hat sich in den letzten zwei jahren eine breite auseinandersetzung entwickelt, mit dem anspruch, auch praktische ein- und angriffsmöglichkeiten umzusetzen. angefangenen von dem antimilitaristischem spektrum - den komitees gegen die bombentramsporte, herbstmanövercamps..... - bis hin zu gezielten angriffen gegen militärische einrichtungen und militärische infrastruktur (gleisanlagen, nato-pipline), zeigt dies zusammen für uns ansätze einer wirksamen eingriffsmöglichkeit gegen die us-nato-kriegspolitik. auch in hinblick möglicher interventionen vom boden der brd aus, zeigen diese - wenn auch noch vereinzelten - aktionen einen ansatz, der praktischen solidarität mit den befreiungsbewegungen in der peripherie möglich macht, zeigt sich gemeinsame revolutionäre identität im kampf um befreiung.

★

die vielen unterschiedlichen aktionen und anschläge zur unterstützung des letzten hungerstreiks von politischen gefangenen zeigten uns eine ahnung davon, welcher stärke eine militante linke hier haben kann. gemeinsam in die kampagne zum hungerstreik gestellt, richteten sich die aktionen gegen die bereiche, woran sich hier revolutionärer kampf entwickelt hat: gegen nato, rüstungseinrichtungen, akw-, computertechnologie und konzerne.
die geballten aktionen haben auch eine starke mobilisierungskraft ausgedrückt. mit eigenen, also unterschiedlichen positionen zur genfer konvention, zur zusammenlegungsforderung, drückten die aktionen von gruppen über das antiimperialistische spektrum hinaus ihre solidarität mit dem kampf der gefangenen aus.



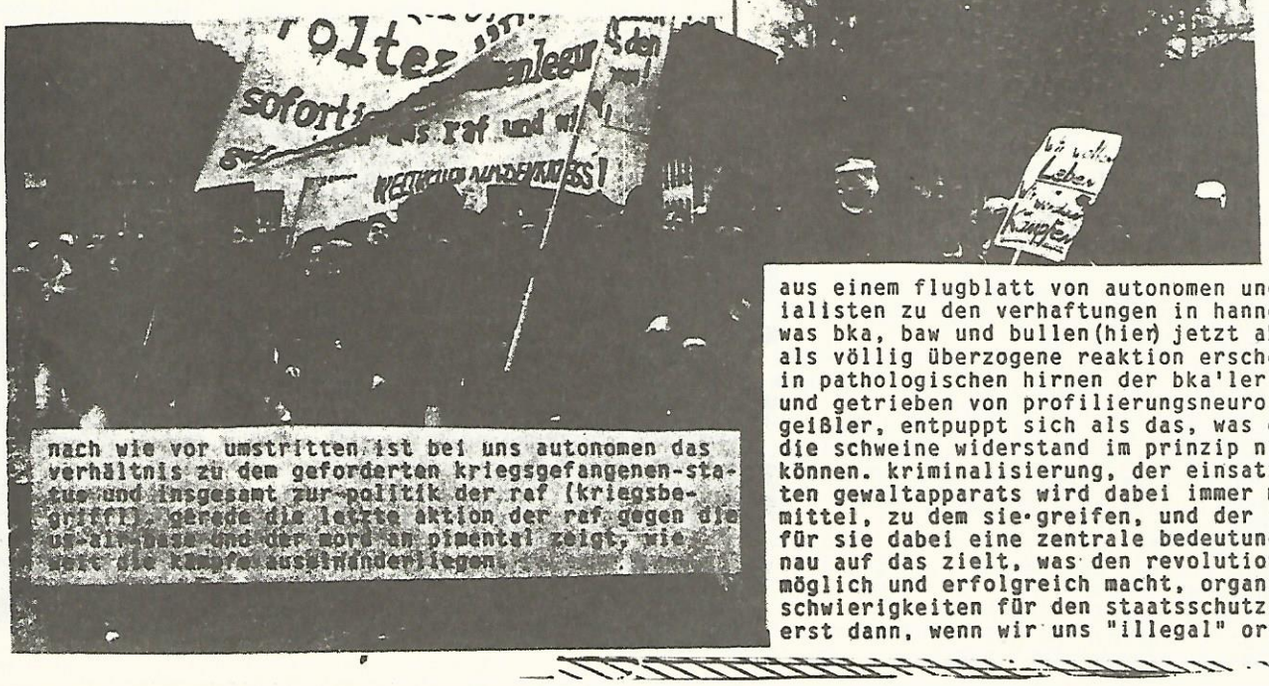
viele in der mobilisierung zum weltwirtschaftsgipfel eine möglichkeit, die verschiedenen kämpfe zusammenzufassen.
mit allen menschen, die kritisch, radikal, oder die mit dem system gebrochen haben, und gegen reformistische ansätze, die versuchten zu spalten, sollten sich die unterschiedlichen inhalte sowohl regional als auch auf der demonstration und im tribunal in bonn ausdrücken.

während der vorbereitungen der demonstration und des tribunals war die diskussion zum einem bestimmt durch fragen des möglichen bündnisses (von grünen, unabhängigen friedenspektrum, soli-gruppen autonomen bis hin zum antiimperialistischen spektrum). im gebildeten trägerkreis wurde die mangelnde verbindlichkeit der autonomen deutlich, sicher auch unsere probleme mit der machtpolitik der anderen beteiligten gruppen umzugehen. ebenso zeigte sich wenig-keine mobilisierung des antiimperialistischen spektrums zum wwg.
war eigentlich ziel, geballt aus den unterschiedlichen kämpfen eine handlungsfähigkeit zu dokumentieren, so blieb es bei einzelnen aktionen.

wichtig war für uns während der mobilisierung zum wwg die erfahrung der gemeinsamen auseinandersetzung über antiimperialistische, sozialrevolutionäre inhalte, und dies in form eines geschlossenen blockes auszudrücken.

★

es hat sich hier ein potential stabilisiert, das für sich einen prozeß der organisierung zum anspruch erhoben, und praktisch versucht hat, dies umzusetzen. dabei geht es um die organisierung von widerstand als eigenen prozeß. "was wir wollen ist die gegenmacht in kleinen kernen zu organisieren, die autonom in verschiedenen gesellschaftlichen bereichen arbeiten, kämpfen, intervenieren, schützen, die teil von der politischen massenarbeit sind. wenn wir ganz viele kerne sind, ist die stoßrichtung für die stadtguerilla als massenperspektive geschaffen." (zitat von den revolutionären zellen im "revolutionären zorn" nr.1)



nach wie vor umstritten ist bei uns autonomen das verhältnis zu dem geforderten kriegsgefangenen-status und insgesamt zur politik der raf (kriegsbegriff). gerade die letzte aktion der raf gegen die us-air-base und der mord an pimentel zeigt, wie weit die kämpfe auseinanderliegen.

★

aus einem flugblatt von autonomen und antiimperialisten zu den verhaftungen in hannover:"und das, was bka, baw und bullen(hier) jetzt abziehen, was als völlig überzogene reaktion erscheint, geboren in pathologischen hirnen der bka'ler und baw'ler und getrieben von profilierungsneurosen eines geißler, entpuppt sich als das, was es ist, daß die schweine widerstand im prinzip nicht dulden können. kriminalisierung, der einsatz des gesamten gewaltapparats wird dabei immer mehr zu dem mittel, zu dem sie greifen, und der §129a hat für sie dabei eine zentrale bedeutung: weil er genau auf das zielt, was den revolutionären prozeß möglich und erfolgreich macht, organisierung. die schwierigkeiten für den staatsschutz entstehen erst dann, wenn wir uns "illegal" organisieren,

daß heißt uns strukturen schaffen, die nicht mehr offen einsehbar sind. erst das zwingt den staat zur"überreaktion", er kann nur noch "ungezielte" repression praktizieren, was evt. unerwünschte "nebenwirkungen" hat. der §129a ist dabei sowohl reaktiv als auch präventiv: reaktiv, weil er versucht, organisierung durch knast zu zerstören, in dem er die, von denen er glaubt, daß sie den revolutionären prozeß zu ihrer sache gemacht haben, einfahren läßt. präventiv, weil er über abschreckung (z.b. durch "zeugen"vorladungen) das aufgreifen revolutionärer politik und darüber hinaus mittels "unterstützung" und "werbung" jedes solidarische verhalten und diskussion verhindern will."

trotz punktueller bedrohungen wie z.b. 80/81 schwarzwaldhof in freiburg, "schwarzer block" in frankfurt oder dem verfahren gegen die radikal in berlin hat eine intensivere auseinandersetzung daran nicht stattgefunden oder wurde durch die betroffenheit gekippt.
an vielen punkten kam die auseinandersetzung nicht über die geschichtliche aufarbeitung des §129a als waffe der herrschenden im klassenkampf hinaus, haben sich nur wenige gruppen mit der bekämpfung von stadtguerilla-gruppen wie raf und 2.juni auseinandergesetzt oder verhalten sich zur repression gegen die genossen aus dem antiimperialistischen widerstand.
abstrakt bleiben deshalb auch die erklärungsmuster: sie reichen von dem zuschlagen eines übermächtigen eigendynamischen apparates, über ausforschen einer "diffusen" autonomen und radikalen szene bis zum "jeder ist betroffen" unter einbeziehung oppositioneller gruppen.
der aufbau einer solidaritätsarbeit als politische reaktion ist daher vielfach unbestimmt. nach den ersten schocks, unverständnis und angst ist sie meist geprägt von einer breit angestrebten bündnispolitik. "wut und trauer", unverständnis gegenüber entscheidungen einen schritt nach vorne zu machen, prägen das bild. aus vermeindlichem schutz

für die betroffenen und zu gunsten einer breiten öffentlichkeit findet keine inhaltliche auseinandersetzung mehr statt.
enttabuisierungskampagnen durch die gründung von sog. "terroristischen vereinigungen e.v." oder unschuldskampagnen sind beispiele dafür:

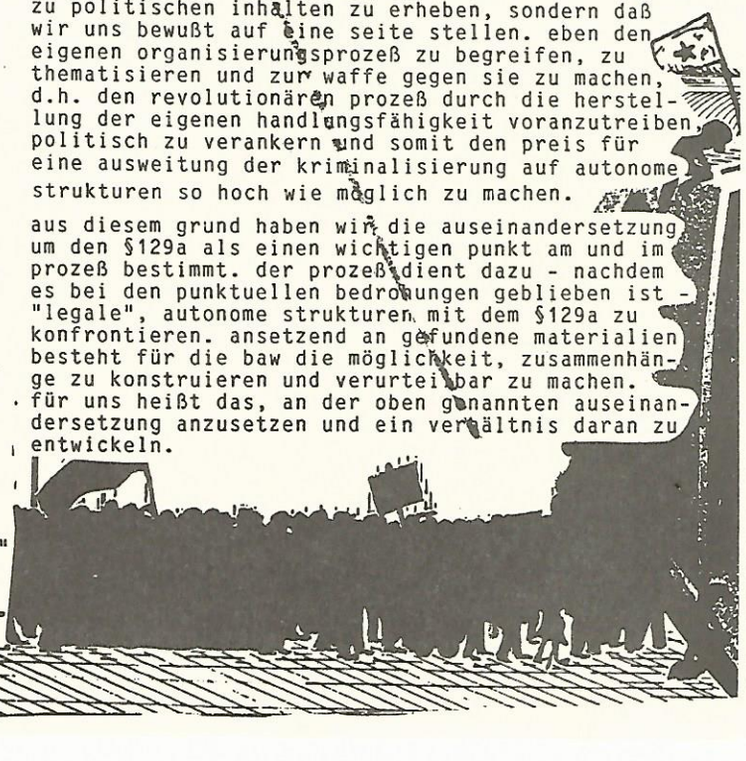
im vorfeld der startbahn-auseinandersetzungen 81 wurde mit §129a/ schwarzer block in autonome zusammenhänge im rhein-main gebiet eingegriffen. hier waren ansätze von organisierter militanz in den (häuser-)kämpfen ab 1980 in frankfurt entstanden. sie waren aber dennoch oberflächlich oder allein über lebenszusammenhänge begriffen worden. als die repression zuschlag, stand sie in "keinem" verhältnis zu den entwickelten ansätzen und spaltete die bewegung an den schwankenden. die eigene organisierung war zu diffus geblieben, als daß sie ihre eigene identität und perspektive entwickeln konnte. viele, die ihr eigenes verhältnis nicht klar gekriegt haben, haben aufgehört. die damals noch starke sponti-szene klinkte sich von außen ein, desorientierte mit einer unschuldskampagne und formulierte darin offensiv ihren bereits 76 begonnenen bruch zu militanter, bewaffneter politik.

anfang juni 85 wurde jürgen bei einem anschlag auf das hannoveraner messegelände getötet. die baw übernahm die ermittlungen. zwei tage später wurde isabel und horst wegen mitgliedschaft in der "terroristische vereinigung wirtschaftswunderkinder" verhaftet und eingeknastet. unterschiedliche menschen aus der szene bekamen daraufhin zeugenvorladungen seitens der baw. viele in der szene waren betroffen über den tod und die verhaftungen. es werde nicht mehr deutlich, heißt es in einem flugblatt kurz nach den verhaftungen,"ob die tat propagandistische bedeutung hat, oder etwa mehr ausdruck eines verzweifelten wunsches ist, die eigene ohnmacht angesichts der fatalistischen wirklichkeit herrschender verhältnisse zu beseitigen." ohne konkreten ansatz sich auf den widerstand bzw. deren diskussionen zu beziehen, entstand aus dem versuch einer breiten solidaritätsarbeit eine inhaltslose bündnispolitik. auf der grundlage der infragestellung der rechtsstaatlichkeit des §129a wurde dann eine enttabuisierungskampagne begonnen, die letztendlich die eigene perspektivlosigkeit als grundlage definierte.

nach den §129-ermittlungen im wendland 83/84 (vor allem als verstärkt sabotage an der infrastruktur vorangetrieben wurde) fand der versuch einer breiten auseinandersetzung über kriminalisierung statt. auf der grundlage des gemeinsamen kampfes gegen die inbetriebnahme des zwischenlagers wurde der spruch "wir sind alle eine kriminelle vereinigung" geprägt. durch das gemeinsame begreifen aller unterschiedlichen aktionsformen, von demos über blockaden bis zu sabotage und anschlägen, wurde versucht, die unterschiedlichen erfahrungen mit repression, von"nötigung"bis "krimineller vereinigung", als konfrontation der bewegung mit dem staat darzustellen und sich somit direkt auf seinen widerstand zu beziehen. über den gemeinsamen kampf gegen das projekt konnte sich der begriff von politischer solidarität füllen.

wir haben das beispiel wendland nochmal hineingenommen, wohlwissend, daß sich der gemeinsame begriff hier erst einmal gegen ein bestimmtes projekt definiert, aber weil es nicht grundsätzlich darum geht, bündnisse oder enttabuisierungsansätze zu verneinen. vielfach wird dabei jedoch unser begriff von politischer solidarität, kampf und identität weggedrückt. nur daran können wir durch solidarisches handeln und diskussion trennungen aufheben. es bleibt das stehen, was wir als eine einleitung für eine veranstaltung zitiert haben: "betroffenheit heißt nicht zu jammern, sich zu wundern über die "schweine und terrorurteile", über die härte... sondern das weiterzumachen, was kriminalisiert wird."
solidarität kann dabei nicht an den konstruktionen der baw oder sonstiger staatsschutzinstitutionen festgemacht, oder aus der unschuld der kriminalisierten entwickelt werden. sie trennt betroffene, angeklagte oder gefangene von ihrer politischen identität.
"die folge davon ist, daß statt zu sagen, daß wir eingeschüchtert und gespalten werden sollen, und dagegen die orientierung des gemeinsamen kampfes (trotz differenzen) zu setzen, nur die feststellung bleibt, wir eingeschüchtert man ist, und man so keine politik mehr machen kann."(zitat aus dem flugblatt der hannoveraner autonomen und antiimperialisten)
solidarität heißt für uns eben nicht, die "beugung demokratischer rechte" und die "unschuldskriterien" zu politischen inhalten zu erheben, sondern daß wir uns bewußt auf eine seite stellen. eben den eigenen organisierungsprozeß zu begreifen, zu thematisieren und zur waffe gegen sie zu machen, d.h. den revolutionären prozeß durch die herstellung der eigenen handlungsfähigkeit voranzutreiben, politisch zu verankern und somit den preis für eine ausweitung der kriminalisierung auf autonome strukturen so hoch wie möglich zu machen.

aus diesem grund haben wir die auseinandersetzung um den §129a als einen wichtigen punkt am und im prozeß bestimmt. der prozeß dient dazu - nachdem es bei den punktuellen bedrohungen geblieben ist - "legale", autonome strukturen mit dem §129a zu konfrontieren. ansetzend an gefundene materialien besteht für die baw die möglichkeit, zusammenhänge zu konstruieren und verurteilbar zu machen.
für uns heißt das, an der oben genannten auseinandersetzung anzusetzen und ein verhältnis daran zu entwickeln.



Im Dezember 83 wurden Elmar,Joachim,Brandy und Waggi bei einer Razzia von BKA und LKA verhaftet.Ihnen wurde von der BAW in Karlsruhe die Gründung einer terroristischen Vereinigung und die Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen vorgeworfen.
Die Vier fuhren in den Knast Preungesheim ein.Waggi bekam nach den Aussagen in den Haftprüfungsterminen bereits im Januar Haftverschonung, währen die anderen Drei bis Juni 84 in Preungesheim gefangen gehalten wurden.

In Kenntnis der bevorstehenden Verhaftungen damals erklärte Rebmann zwei Tage vorher (14.12.83) in seiner Halbjahres-Pressekonferenz "Befürchtungen" über"militante Aktionen der antiimperialistischen Front gegen die Nachrüstung..." und daß es zu "schwerwiegenden Aktionen von Seiten der Autonomen Gruppen,Revolutionären Zellen und der Roten Armee Fraktion kommen könne".Es sei für eine Entwarnung - was die antiimperialistische Front anbelangt - noch zu früh. (Süddeutsche und FR,15.12.83).

Im Januar 85 haben die Vier die Anklageschrift der BAW erhalten, wieder mit entsprechenden Presseartikeln.Also genau während des Hungerstreiks von politischen Gefangenen,den Aktionen,Demos,Anschlägen und der breiten Auseinandersetzungen um den Kampf der Gefangenen und deren Haftbedingungen.

Im Juni hat das OLG Frankfurt die Anklageschrift mit folgenden Punkten zugelassen: - Elmar,Joachim und Brandy werden darin der Gründung und Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung,der Vorbereitung eines Sprengstoffanschlages,des Diebstahls,des Verstoßes gegen das Sprengstoff- und Fernmeldeanlagengesetz angeklagt.
- Joachim darüberhinaus der Werbung für eine terroristischen Vereinigung, - und Waggi wegen Unterstützung jener angeblichen Vereinigung in Tateinheit mit der Vorbereitung eines Sprengstoffanschlages.

AB MITTWOCH,DEN 22.1.86 IM OLG FFANKFURT 9 UHR RAUM 146
GEBAUDE A

DANACH JEDEN MITTWOCH UND FREITAG

DOKUMENTATION ZU HANS KOK
"AMSTERDAM,ERMORDET DURCH POLIZEI,GEDECKT DURCH POLITIKER HANS KOK"
"32 TOTE IN 5 JAHREN IN HOLLÄNDISCHEN KNÄSTEN,
TAUSENDE VON MISSHANDLUNGEN IN ALLER WELT!"
DIESE DOKUMENTATION GIBT ES IM SCHWARZMARKT BUNDESSTRASSE 9

prozesse in wuppertal

gegen den antiimperialistischen widerstand

kongress in frankfurt - widerstand in westeuropa

im januar ist der prozess gegen frank wegen 2 brandanschlägen - 8.,13. und 15.1. vor dem wuppertaler landgericht.
ebenfalls für anfang nächsten jahres erwarten wir den 129 a prozess (mitgliedschaft in einer terroristischen vereinigung) gegen 10 (9) leute vor dem oberlandesgericht düsseldorf.
wir, das ist ein teil der angeklagten und andere antiimperialistische genossen, haben das flugblatt zu den prozessen und dem frankfurter kongress geschrieben, weil beides in der nächsten zeit für uns wichtig ist und wir auch denken, daß die prozesse uns genau daran hindern sollen nach vorne zu denken, an dem was wir machen wollen, wie es weitergehen kann mit dem revolutionären widerstand.

die beiden prozesse gehören zusammen und sie sind der versuch gleich den ganzen antiimperialistischen widerstand einer stadt zu zerschlagen. ein vorstoß in der augenblicklichen prozesswelle gegen den revolutionären widerstand in der brd.

die anklage behauptet die existenz einer 'antifa-gruppe', die im großen und ganzen aus den 10 angeklagten bestünde und die nahezu alle militanten und radikalen aktionen in wuppertal 79 bis 82 (später noch erweitert) gemacht hätte. von seiner festnahme sommer 82 an nahmen sie frank zeitweise als 11. angeklagten dazu.

widerstand in wuppertal

wir gehören seit jahren zum radikalen widerstand in wuppertal und waren mit vielen anderen auf demos, z.b. anti-akw-demos, in gorleben, anti-kriegsdemos...,einige waren bei der besetzung der adler-brauerei dabei und in den besetzten häusern, reichsstr. und farbmühle.
unsere erfahrung war,daß der widerstand wie es ihn in diesen jahren gab, nicht ausreichte, um die projekte, wie das akw-programm, die kriegsvorbereitungen zu stoppen, daß diese untrennbar mit der existenz des imperialistischen systems und den versuchen seiner aufrechterhaltung verbunden sind. deshalb ist unser ziel die zerschlagung des us-imperialismus geworden.
wir haben darin die nähe zur raf und den gefangenen gespürt, die für das gleiche ziel kämpfen, und wir haben angefangen uns mit der politik der raf und dem kampf der politischen gefangenen auseinanderzusetzen, gefangenen zu schreiben und ihre prozesse zu besuchen.

daraus entstanden weitere aktionen, wie schon 78 eine veranstaltung in der uni zu den haftbedingungen der gefangenen aus der raf. und die besetzung der amnesty international ausstellung über folter anfang 80, mit der wir unmittelbar den kampf von 5 gefangenen frauen aus der raf für ihre zusammenlegung aufgreifen und stärken wollten.

august 80 war dann in lennep eine von vielen rekrutenvereidigungen des jahres 1980, die seit dem 6.5. in bremen alle als kriegsvorbereitung begriffen wurden und mit protest und widerstandsaktionen beantwortet. hier war die besetzung der bergischen morgenpost in lennep geplant, um unmittelbar am ort etwas dagegenzusetzen und außerdem über telex eine protesterklärung zu verbreiten.. die aktion wurde durch razzien verhindert, die sie in 2 wg's durchführten und dabei 11 leute, darunter 6 der angeklagten 2o std bis zum ende der rekrutenvereidigung festnahmen.

während der ganzen zeit gab es in wuppertal viele sprühaktionen, plakate,flugblätter und einige militante aktionen: einen brandanschlag auf den vohwinkler knastrohbau 1979 (in dem sich auch ein hochsicherheitstrakt befindet) während eines hungerstreiks der gefangenen aus der raf und im zusammenhang der bundesweiten mobilisierung gegen die europawahl 79,
eine koordinierte aktion als protest gegen die räumung des besetzten bauplatzes in gorleben 8o, den brandanschlag auf die justizvollzugsschule im hungerstreik 81 nach dem mord an sigurd,....
83 gab es im zusammenhang der mobilisierung zu der anti-nato-demo in krefeld und den verhaftungen auf der demo 2 brandanschläge in wuppertal, aufs landgericht und die justizvollzugsschule.

die konstruktion der anklage

das ist ein teil der geschichte des widerstands in wuppertal, viele haben da an punkten zusammen erfahrungen gemacht, die die grundlage sind dafür wie jeder sich den kampf hier weiter vorstellt.
also jeder, der teil dieser entwicklung ist, weiß. daß es keine organisation wie sie in der anklage konstruiert wird gibt oder gab, weder unter der bezeichnung 'antifa-gruppe', noch unter einem anderen oder auch ohne namen.
es ist eine konstruktion, um widerstand zu vernichten, und zur grundlage machen sie unsere politische arbeit, die besetzungsaktionen und die bei den razzien beschlagnahmten briefe und aufzeichnungen.

es geht ihnen auch gar nicht darum, ob wir die konkreten aktionen gemacht haben, sondern es geht ihnen um die vernichtung antagonistischer politik, d.h. der politik, die wirklich an der zerschlagung des systems arbeitet und die herrschaft des kapitals über uns selbst, unser fühlen, denken und handeln schon im kampf immer wieder bricht bis zur endgültigen befreiung, und es geht ihnen darum, daß wir teil dieser politik sind, unabhängig davon an welcher stelle nun jeder einzelne steht.

zum ersten mal seit dem nazi-faschismus und der zerschlagung der kpd ist es der versuch die ganze revolutionäre bewegung einer stadt zu zerschlagen.

mitte 84 hatte das olg düsseldorf das verfahren eingestellt, weil die beweislage ihnen selbst zu dünn erschien und sie die mobilisierung an einem solchen prozess in der zeit nicht in kauf nehmen wollten. es war da nicht klar sichtbar, ob und wie sich revolutionäre politik hier in der brd weiterentwickelt bzw verbreitert, ob wir die defensive durchbrechen können.
das olg schrieb da aber ganz klar, daß sie auch davon ausgehen, daß die anklage berechtigt ist, nur sei es uns nicht genügend nachzuweisen - anders sähe es aus, wenn es einen zeugen aus unserem zusammenhang gäbe.

sie haben dann im herbst 84 günter pokorny im knast dazu gebracht ihre anklage zu bestätigen, dafür haben sie ihm die möglichkeit geschaffen aus dem knast rauszukommen.
wir haben rausgefunden, daß es sich um ihn, einen der 10 angeklagten handelt, - wenn es nach generalstaatsanwaltschaft, bundesanwaltschaft, bundesgerichtshof und innenministerium nrw (schnoor/spd) ginge, würde seine identität nicht offen, sondern nur die beiden lka-bullen, die ihn 'verhört' haben, sollen im prozess gehört werden.

sie sichern das ab mit der behauptung einer angeblichen gefährdung seines lebens. (also sozusagen wir würden ihn abknallen, wenn wir wüßten, daß er es ist!)

wir wissen aber, daß wir nicht etwa sitzen werden, weil er 'ausgepackt' hätte, sondern weil der staatsschutz im augenblick versucht die entwicklung des letzten jahres zu stoppen, wo sich seit der winteroffensive der anfang der antiimperialistischen front in westeuropa gezeigt hat. - im winter zusammen mit dem hungerstreik der gefangenen aus guerilla und widerstand für ihre zusammenlegung, in aktionen und initiativen auf allen ebenen, was sich in kontinuierlichen angriffen der antiimperialistischen militanten fortgesetzt hat bis zur augustoffensive gemeinsam mit der guerilla (angriff der raf auf die air base, der militanten auf einrichtungen der us-armee in der ganzen brd, z.b. st.wendel raketenbasis/mönchengladbach - depot für die schnellen eingruftruppen usw). und dann die entwicklung nach dem mord an günter sare - die danach gelaufenen aktionen in der ganzen brd waren in ihrer gesamtheit eine angriffswelle gegen den staat.

aber man muß sich mal bildhaft vorstellen wie sie sich das denken:
ein anonymer denunziant, dessen namen nur der staatsschutz kennt, der nicht im gerichtssaal erscheint, der nie vor einem richter oder untersuchungsrichter stand, dessen glaubwürdigkeit durch den staatsschutz beteuert wird -
dessen (durch den staatsschutz wiedergegebenen) ausssagen zufolge, die sich 'rein zufällig' zu 99% mit der anklage decken, werden einschließlich frank 10 leute verurteilt.

der konkrete ablauf in diesem fall ist die illegale anwendung des noch nicht existierenden 'kronzeugengesetztes'. sie planen so ein gesetz, weil für einen verräter lohnt sich der deal mit den schweinen nur, wenn er dafür seinen eigenen bauch retten kann. pokorny haben sie unter fadenscheinigen begründungen aus dem knast gelassen, dafür hat er sich an sie verkauft.
der kern dabei ist, daß er sich der konstruktion einer organisation 'antifa-gruppe' zur verfügung stellt.

auf seine 'aussagen' geht auch die abtrennung von franks verfahren zurück: frank hätte zwar 2 brandanschläge begangen, um mitglied in der 'antifa-gruppe' zu werden, wäre aber von 'uns' übrigen nicht akzeptiert worden.
die abtrennung zielt einmal drauf dem zeugen etwas mehr glaubwürdigkeit zu verleihen, da er eben nicht in ganz genau 100% allen punkten die anklage wiedergibt. zum anderen führen sie damit den zeugen in einem weniger umfangreichen, weniger in der öffentlichkeit stehenden verfahren schon mal ein, um sich später darauf beziehen zu können. der prozess findet vor der jugendkammer statt, d.h. zum beispiel, daß sie die möglichkeit haben die öffentlichkeit auszuschließen.

prozesswelle in der brd

als franks prozesstermine kamen, wurde gleichzeitig die vorrübergehende einstellung des 129 a verfahrens vom bundesgerichtshof aufgehoben.
gerade ist in stuttgart-stammheim der prozess gegen claudia wannersdorfer zuende gegangen und sie wurde zu 8 jahren verurteilt wegen des sprengstoffanschlags auf das rechenzentrum der 'deutschen versuchs- und forschungsanstalt für luft- und raumfahrt' in stuttgart-vaihingen, einer institution des militärisch-industriellen komplexes (mik). bei diesem angriff ist unser genosse jonas thimme ums leben gekommen und claudia wurde schwer verletzt.

claudia steht damit für die gruppen, die vor allem während des hungerstreiks und im august militante angriffe gemacht haben - gegen einrichtungen der us- und bundesarmee, - auf institutionen des mik, die die vorreiterrolle im prozess der vereinheitlichung westeuropas zur nato-säule einnehmen, - auf einrichtungen der us-armee in der brd, die diese zur führung von blitzinterventionskriegen in der ganzen welt - logistisch unterstützt von der brd-regierung - hier errichtet haben.

die entwicklung nach vorne umfaßt mehr als diese gezielten angriffe und es laufen prozesse gegen die gesamte bewegung, alle teile und ebenen, die an auftauchenden grenzen und schwierigkeiten nicht aufgeben, sondern versuchen den kampf effektiver zu führen. insbesondere gegen die tendenz zur politischen einheit von guerilla und widerstand und gefangenen., die ja genau die starke erfahrung war im hungerstreik, da haben wir konkret erfahren, was das heißt zusammen kämpfen und welche kraft und mobilisierung darin steckt. die vorstellung von der antiimperialistischen front ist während des streiks zum ersten mal spürbar geworden darin, daß jeder von seinen bedingungen und möglichkeiten ausgehend mit der gleichen ernsthaftigkeit für das gemeinsame ziel kämpfte.

jetzt im sommer wurden in frankfurt 2 frauen vom widerstand aus der legalität, ingrid und mareille, wegen mitgliedschaft in der raf eingeknastet. ingrid soll seit 83 mitglied sein- in der zeit war sie noch gefangene!
gegen mehrere genoss-inn-en in münster und osnabrück läuft ein ermittlungsverfahren wegen bildung einer terroristischen vereinigung, konkret wegen dem anschlag aufs türkische konsulat in münster im hungerstreik. auch da beziehen sie anne, die zu der zeit noch im knast und im hungerstreik war, in das verfahren ein.

im januar beginnt auch das verfahren gegen 4 genossen aus rüsselsheim wegen vorbereitung von anschlägen auf militärische objekte und ebenfalls bildung einer terroristischen vereinigung. ebenfalls im januar (7./8.) findet im olg düsseldorf ein verfahren gegen einen genossen aus dortmund statt wegen werbung für die raf, weil er im hungerstreik aufkleber zur zusammenlegung geklebt hat.

in kassel gibt es ebenfalls ein ermittlungsverfahren wegen bildung einer terroristischen vereinigung gegen 10 leute und diese ganzen massenprozesse, wovon unserer der erste sein wird, das ist was neues in der dimension, eben 10 leute und wir müssen mit bis zu 5 jahren knast rechnen, weil die exemplarischen prozesse gegen einzelne in der vergangenheit nicht ausgereicht haben, den prozess des revolutionären widerstands nicht aufhalten konnten.

sie weiten den terror auch in die breite aus. jetzt läuft in frankfurt ein neues ermittlungsverfahren wegen raf-mitgliedschaft gegen eine frau, die mal grad jemand aus dem antiimperialistischen widerstand k a n n t e und sich mit der politik auseinandersetzte. es läuft, weil sie die zusammenarbeit mit dem staatsschutz, aussagen über ihre freundin verweigert hat.
terror-observationen, um das gefühl des totalen eingekreist-seins/ kontrollieret-seins zu vermitteln; terroristische anwerbeversuche; terror-anrufe und kurzfristige festnahmen von verwan-

dten; genauso die über 20 vorladungen zur bundesanwaltschaft in hannover, der versuch die dortige scene auszuspionieren, da hat sich aber keiner einschüchtern lassen; usw, z.b. auch die verhörversuche gegen den bbu und aufforderung seine adressenlisten den bullen zu geben, weil sie einfach über die konkrete entwicklung der revolutionäre den überblick verloren haben, und wie viele wir sind haben wir ja an dem mord an günter sare erlebt. was da aufbrach ist eine neue stärke, die unseren kampf auf neue grundlage stellt. und da wollen sie natürlich jetzt nen riegel vorschieben, daß sich das nicht wiederholt und womöglich in nen bewußt bestimmten kontinuierlichen kampf weiterentwickelt. die zerschlagung der hafenstr. (besetzte häuser) in hamburg unter der androhung von toten bei der räumung ist eins ihrer vorgeschobensten projekte dabei. wie auch die ermordung günter sares hat auch ein brandanschlag auf die hafenstr, bei der es beinahe tote gegeben hätte, klargemacht, was jetzt das niveau der konfrontation ist. die hafenstr. ist ein kristallisationspunkt gesellschaftlicher und politischer entwicklungen. aktuell jetzt nach dem aufruhr nach der ermordung günter sares hat sie sich mit ihrem aufruf zu einem bundesweiten treffen dort (26.12. bis neujahr) zu einem motor dieser entwicklung gemacht. vor 2 wochen konnte anfang dezember durch die starke solidarisierung die räumung verhindert werden und weil der bürgerkriegsähnliche einsatzplan des senats offen wurde.

konterrevolution in westeuropa

die konterrevolution läuft in westeuropa in den letzten monaten besonders gegen menschen aus dem legalen widerstand, die für die politische diskussion/austausch/zusammenkommen des widerstands in westeuropa arbeiten/kämpfen, und die öffentlichkeit zur situation der politischen gefangenen herstellen: verhaftung des kollektivs der zeitung 'l'internationale' in frankreich/ verhaftung von genoss-inn-en, die an der verwandtenzeitung 'il bolletino' in italien mitgearbeitet haben/verhaftungen von legal organisierten als mitglieder der guerilla fp 25 in portugal mammutrazzien in england/verhaftung nahezu der ganzen scene in winterthur, schweiz/verhaftung einer anwältin und einer genossin aus dem legalen widerstand in frankreich als mitglieder von action directe.

solidarität unter den politischen gefangenen in westeuropa

gleichzeitig verstärkter terror gegen die gefangenen in frankreich und spanien, mit dem offensichtlichen ziel, die nähe und solidarität der gefangenen in westeuropa, wie sie im streik konkret geworden ist, von ihren möglichkeiten abzuschneiden. einfach durch die gleiche realität in den nato-kz's und ihren kampf dagegen ist der bezug unter den politischen gefangenen westeuropas sehr nah. gefangene von action directe und andere gefangene kommunistische militante in frankreich haben den hungerstreik gemeinsam mit den gefangenen aus der raf und dem widerstand hier geführt und ihre eigene zusammenlegung gefordert.
gefangene in spanien, die in gruppen zusammen leben, seit das in spanien erkämpft wurde, haben an jeden gefangenen, der im hungerstreik war, einen solidaritätsgruß geschickt.
gefangene aus den roten brigaden in italien haben eine prozesserklärung zum gemeinsamen kampf in westeuropa gemacht.

westeuropa als 2. nato-säule

in ihrer funktion für den imperialistischen krieg ist die situation/bedeutung der verschiedenen staaten westeuropas ähnlich - sie sollen zusammen einen teil der anfallenden aufgaben selbstständig übernehmen, als zweite säule der nato, weil die beherrschung der gesamten welt einschließlich der zerschlagung der sowjetunion ein so gigantisches vorhaben ist, und auf so viele hindernisse stösst, daß die usa dazu alleine gar nicht mehr in der lage wären. daher die reaktivierung der weu/westeuropäischen union, der aufbau der FAR (schnelle eingreiftruppe) in frankreich, die rüstungskooperation der europäischen nato-staaten einschließlich frankreichs, der von burt (us-botschafter) geforderte direkte einsatz auch von brd-truppen weltweit...
das ist eins der für sie existentiellen ziele, sich als gesamtsystem zu formieren, also die haufen von widersprüchen, national- und konzerninteressen in griff zu kriegen,
denn in dem masse, wie wir sie darin stören/behindern, können sie nur mit halber kraft zuschlagen und wir gewinnen den raum weltweit den revolutionären krieg weiterzuentwicklen.

das anzugreifen und in die diskussion zu bringen war ein wesentlicher inhalt der kämpfe dieses jahres und raf und action directe haben sich daran zusammengeschlossen.

widerstand in westeuropa

angenähert hat sich auch die realität der verschiedenen staaten westeuropas und die kämpfe laufen bereits an gleichen punkten/projekten entlang: in spanien und griechenland gegen die nato und die us-basen, in belgien gegen die stationierung und die funktion des landes als nato-sitz,

in italien gegen die stationierung und grundsätzlich, italiens rolle im internationalen system, z.b. die beteiligung italienischer truppen am libanon-krieg, italien als hinterland für die us-mittelmeerflotte, in grossbritannien, griechenland, spanien und frankreich massive kämpfe gegen die umstrukturierung (bergarbeiter, werftarbeiter u.a.), beim weltwirtschaftgipfel 85 und reagans europabesuchen 82 und 85 gab es über ganz westeuropa angriffe und demonstrationen gegen den us-imperialismus.

für den widerstand ist die internationale diskussion noch ganz in den anfängen.
aber wir haben gerade in den letzten monaten gespürt, daß da offensichtlich noch mehr zusammen gehört als uns bisher klar ist.
der mord an günter sare in frankfurt - hans kok in amsterdam - michaelis kaltesas in athen - und die morde in brixton sind nicht zufällig, sondern gehen darauf zurück, daß der internationale koordinierte staatsschutz hier in den metropolen den rücken frei machen will für das ausholen des imperialismus gegen die befreiungsbewegungen, vor allem im nahen osten und mittelamerika.

der frankfurter kongress

um in der entwicklung für uns ein stück voranzukommen findet im januar in frankfurt ein antikapitalistischer und antiimperialistischer westeuropäischer kongress statt. einmal geht es dabei darum mitzubekommen wie die situation in anderen westeuropäischen ländern ist und zum anderen um die gemeinsame diskussion an allen anstehenden fragen zur weiterentwicklung des revolutionären prozesses. wir sehen darin die möglichkeit aus der enge der einzelnen städte/scenes/gruppen rauszukommen, zu erfahren welche diskussionen woanders wichtig sind und welche vorstellungen es gibt, an denen man seine eigenen vorstellungen reiben, ergänzen oder auch erst mal entwicklen kann.

es ist ganz offensichtlich, daß - nach dem gerade gefällten terror-urteil gegen claudia - mehrere prozesse jetzt plötzlich beginnen, bzw angekündigt werden, damit uns noch vor dem kongress einige klötze in den weg geschoben werden, damit uns die angst festfriert und an freien gedanken und schritten nach vorne hindert.
uns ist dieser zusammenhang wichtig, denn die prozesse gegen uns sind keine abrechnung mit fast verjährten aktivitäten, sondern sollen uns an dem hindern, was wir aktuell wollen, die entwicklung stoppen, ganz materiell leute rausreißen. mit der vorstellung in ein paar wochen oder monaten für jahre im knast zu sein, ist man schon eingesperrt, wenn man das nicht bewußt angeht. die vorstellung, die nächsten genossen zu verlieren, macht auch handlungsunfähig, wenn man nicht durchbricht sich davon beherrschen zu lassen. für jeden, derwahrnimmt, was da real läuft, stellt sich die frage, ob er unter der bedingung weitermacht, daß er vielleicht der nächste ist.
wir findens wichtig, das alles ernst zu nehmen und dran zu überlegen, wie man das in griff kriegen kann, eben wie es weitergehen kann, wie man weiterkämpfen kann.
das es geht ist klar. wie man es nun genau und selber macht, muß jeder rausfinden.
für uns ist das, worans weitergeht, der kongress.

3 Jahre Knast für Frank aus Wuppertal

Am Mittwoch, d. 15.1.86 wurde Frank vom Landgericht Wuppertal wegen eines angeblich von ihm begangenen Brandanschlags auf das Kreiswehrersatzamt zu 3 Jahren Knast verurteilt und direkt in Haft genommen. Er sitzt jetzt in der JVA Wuppertal-Simonshöfchen.
Das Urteil kam überraschend am 3. Prozeßtag, obwohl 4 Prozeßtage angesetzt waren. Unklar ist noch, ob die U-Haft (knapp über 1 Jahr) angerechnet wird.
Genaueres ist noch nicht bekannt (Haftbedingungen, ob schon was dazu gelaufen ist). Die Anwälte haben Berufung eingelegt.

WESTEUROPÄISCHE STAATEN, USA, JAPAN VERDIENER AN DER APARTHEID

Im letzten Jahr ist immer wieder die Forderung nach einem Boykott der Republik Südafrika (RSA) erhoben worden, und zwar von Gegnern der Apartheid aus sehr verschiedenen politischen Richtungen. Jeder, der auch nur einige Zeitungen gelesen hat, kennt das Standardargument: ein Boykott würde die südafrikanische Wirtschaft insgesamt treffen. Das wäre für die Ärmsten— also die Schwarzen — am härtesten. Jeder Politiker und jeder Unternehmer, der dieses Argument vorbringt, weiß aber auch, daß gerade die, die in Südafrika für elementare Rechte kämpfen, immer wieder die Regierungen Westeuropas, Nordamerikas und Japans aufgefordert haben, die RSA mit Sanktionen zu belegen.

Weshalb liegt so vielen Politikern und westdeutschen Konzernen daran, Schwarze in Südafrika vor ihrer eigenen Politik zu "schützen"? In vielerlei Hinsicht ist die RSA für die westlichen Industrienationen sehr interessant: Sie ist einer der größten Exporteure der Welt von Gold, Platin, Vanadium und Antimon. Auch für Uran und Asbest gehört sie zu den großen Anbietern. Einige dieser Produkte gelten als strategisch wichtig, d.h., wenn sie nicht mehr wie bisher von Südafrika in den Westen exportiert würden, gäbe es Versorgungsprobleme für die Rüstungsindustrie. Oder "schlimmer" noch: ein befreites Azania könnte an die Sowjetunion liefern. Südafrika ist aber nicht nur für den Rohstoffmarkt wichtig. Für die europäische Schiffahrt ist die Route um das Kap die Ersatzverbindung neben dem unsicheren Suez-Kanal zu den Ölfeldern z.B. am persischen Golf. Die Kapregion gehört zu den strategisch entscheidenden Punkten auf der Erde.

Gespaltener Arbeitsmarkt

Seit vor fast 120 Jahren die ersten Diamanten in Südafrika gefunden wurden, hat das System der Apartheid den westlichen Staaten und Japan genützt. Billige, meist unqualifizierte afrikanische Arbeitskräfte plus qualifizierte Weiße, deren Treue zum Regime leicht durch höhere Löhne erkauft werden konnte, dies war und ist die Formel, an der die Handelspartner Südafrikas prächtig verdienen. Die Rassentrennung war nie ein "Betriebsunfall" der westlichen Entwicklung, die nur von "verrückten" Buren gegen die "freiheitlichen" Ideale durchgesetzt wurde. Die rassistischen "Hirngespinste" der niederländisch- reformierten Kirche waren auch für die Mächtigen in Europa das Werkzeug, um diesen gespaltenen Arbeitsmarkt zu erzeugen. Nur so konnte Südafrika seine Rolle im internationalen Handel einnehmen. Aber immer, wenn in den letzten Jahrzehnten die Kämpfe der Unterdrückten aufflammten wie 1976 in Soweto oder auch heute, dann dämmerte es offenbar einigen Politikern, daß dieses System der Unterdrückung nicht ewig funktionieren kann. Das schlimmste für diese Herren, ein Azania außerhalb ihrer Kontrolle und ihres Zugriffs, muß verhindert werden. Und so hagelt es dann gute Ratschläge an das Apartheid-Regime, wie die Schwarzen beruhigt werden könnten. Keiner glaubt, daß die Azanier, wenn sie sich selbst befreit haben, die Konzerne und Staaten bevorzugt behandeln werden, die vorher ihre Unterdrücker finanziert und bewaffnet und an der Apartheid verdient haben. Damit die Profite wenigstens nicht vollständig verloren gehen, wird notfalls die Botha-Regierung auch leicht unter Druck gesetzt. Der Importstopp von Krügerrand-Münzen in die USA ist ein Beispiel. Jetzt wird dasselbe Gold in Kanada zu Maple Leafs ausgemünzt und die RSA verdient ein bißchen weniger. Keine westliche Regierung wird freiwillig Sanktionen beschließen, die die südafrikanische Wirtschaft ernsthaft bedrohen. Dies würde das jetzige Regime zum Zusammenbruch bringen und den Kampf der azanischen Bevölkerung gegen Ausbeutung und Unterdrückung erleichtern. Sowohl die gewaltigen Profite, die ausländische Konzerne in und im Handel mit Südafrika erzielen, also auch das Kapital, das als Kredite und Investitionen in die RSA hineingepumpt wurde, wären gefährdet.

Weshalb hätten wirtschaftliche Sanktionen überhaupt so ein starke Wirkung auf Südafrika? Es ist vorwiegend ein rohstoffproduzierendes Land und weitgehend abhängig vom Import von Fertigwaren, insbesondere Industriegütern. Die südafrikanische Regierung versucht einiges, diese Abhängigkeit zu verringern. Die Abhängigkeit vom Rohöl z.B., die gerade für eine militarisierte Gesellschaft wie das Siedlerregime eine dauernde Gefahr bedeutet, wurde durch Kohleverflüssigungsanlagen stark reduziert. Aber gerade für den Aufbau solcher Industrien ist die RSA noch besonders abhängig von ausländischem Kapital und know-how, das in diesem Fall Frankreich lieferte.

Gefährdete Investitionen

Die "attraktive" Arbeitsmarktsituation macht direkte Investionen in Südafrika für ausländische Unternehmen besonders interessant. Gerade hat Daimler-Benz sich entschieden, das Kapital von Mercedes- Benz of South Africa in Pretoria von 63 Mio. Rand auf 223 Mio. Rand aufzustocken (1 Rand = ca. 1 DM). Bisher produzierte dieses Werk übrigens u.a. ca. 4000 LKWs im Jahr, davon die meisten für Polizei und Militär. Neben direkten Investionen ist die bundesdeutsche Wirtschaft auch als Kreditgeber für Südafrika sehr aktiv. Rund 10% der südafrikanischen Auslandsschulden bestehen bei westdeutschen Banken. Die Dresdner Bank liegt mit 1,2 Mrd. DM an der Spitze. Westdeutsche Banken waren in der "Krise" besonders hilfreich: allein von Juni 84 bis März 85 wurden internationale Anleihen von ca. 980 Mio. DM unter Dach und Fach gebracht, bei denen westdeutsche Banken die Führung der jeweiligen Konsortien übernahmen.

Zusammenfassend kann man sagen, das sich fast alles, was in Westdeutschland Geld, Rang und Namen hat, in Südafrika tummelt und an der Apartheid mitverdient. Eigene Produktionsanlagen in Südafrika haben u.a. VW, BMW, Siemens, Grundig, Bosch, AEG, Demag, Krupp, Thyssen, Klöckner-Humboldt-Deutz, Bayer, Henkel, Merck, Schering. Die Norddeutsche Affinerie in Hamburg ist an ca. 11 Kupferminen und Kupferverarbeitungsbetrieben in Südafrika beteiligt. Außerdem gehört ihr das Vanadiumwerk Transvaal Alloy Ltd. Die Hälfte des südafrikanischen Kupferexports geht in die BRD. Der Löwenanteil wird von der "Affi" verarbeitet. Diese Unternehmen werden alles tun, ihre Investitionen in der RSA nicht zu verlieren.

Neben der Bundesregierung sind die Landesregierungen über Staatsbetriebe in das dreckige Geschäft mit Südafrika verwickelt. Ein Großteil der südafrikanischen Warenexporte werden im Hamburger Hafen umgeschlagen. Großabnehmer für Kohle aus Südafrika sind die Hamburger Elektrizitätswerke. Die Hamburgische Landesbank gibt Kredite in Millionenhöhe. Kein Wunder, daß Hamburgs Bürgermeister v. Dohnanyi Sanktionen gegen Südafrika ablehnt— angeblich aus Sorge um das Wohl der Schwarzen.

Erfahrungen in Ländern wie Schweden zeigen, daß wir uns diesen Zynismus nicht gefallen lassen müssen. Eine starke Solidaritätsbewegung kann eine andere Politik erzwingen.

Anti-Apartheid-Demonstration am 28.8.85 in Hamburg.

AUFRUF ZU EINER INFORMATIONSVERANSTALTUNG MIT DEM PAN AFRICANIST CONGRESS (PAC)

In Südafrika können Polizeibeamte und Soldaten für Gewalttaten gegen die schwarze Bevölkerungsmehrheit (die Azanier) nicht mehr gerichtlich belangt werden. Solange der Kriegszustand andauert ist der ausländischen Presse verboten, sich ohne Polizeiaufsicht im Lande zu bewegen. Bild- und Fernsehberichte über die Kämpfe der azanischen Bevölkerung und den Terror der Polizei sind verboten.

Die schwarze Bevölkerungsmehrheit hat in den letzten Monaten immer deutlicher zum Ausdruck gebracht, daß sie unter der Herrschaft der Rassisten nicht mehr leben kann und auch nicht mehr leben will. Sie setzt sich gegen die brutale Unterdrückung zur Wehr, auch wenn es Hunderten das Leben kostet.

Die westlichen Staaten und insbesondere die BRD, die immer von Menschenrechten reden, haben die Verl ingung des Ausnahmezustandes keineswegs zum Anlaß genommen, ihre engen freur schaftlichen Beziehungen zu Südafrika zu kappen. Warum auch? Das Siedlerregime ga. ntiert die hohen Profite auf die vielen hunderte Millionen Kapital, welches westdeutsche und andere Kapitalisten in Südafrika investiert haben. Statt Rücknahme der Inves.itionen hat nun eben Daimler-Benz beschlossen, seine Investitionen in Südafrika zu verdoppeln.

Bis in die Reihen des DGB wird argumentiert, daß westdeutsche Investitionen den Schwarzen nützen und die Rassentrennung bekämpfen. Die verbreitete Desinformation ermöglicht es den Regierungen des Westens und den Kapitalisten, die Früchte des rassistischen Terrors zu ernten, und gleichzeitig die Hände in Unschuld zu waschen.

Sowohl Gewerkschaften in Azania als auch die Organisationen der Befreiungsbewegung fordern: Umfassender Boykott gegen Südafrika.

Vom 10. – 15.Februar 1986 wird Johnson Mlambo, der Vorsitzende des PAN AFRICANIST CONGRESS (PAC) zu einer Informationsreise in die BRD kommen. Der PAC ist eine Organisation der azanischen Befreiungsbewegung, die auch von der UNO und der OAU (Organisation für afrikanische Einheit) anerkannt ist. Der PAC vertritt die Ansicht, daß das Volk von Azania sein eigener Befreier ist.

Wir unterstützen die Rundreise und rufen gemeinsam zur Veranstaltung auf.

AM 11.2.1986 um 19 Uhr IN HAMBURG
GYMNASIUM KAISER-FRIEDRICH-UFER
Kaiser-Friedrich-Ufer 6, Eingang Bundesstraße, 2 Hamburg 19.

Arbeitskreis zur Unterstützung der unabhängigen schwarzen Gewerkschaften in Azania (Südafrika), Azanian Adhoc Committee, BWK, Freie Arbeiterunion/Rätekommunisten (FAU/R), GAL, GIM, Gruppe Junger Anarchisten (GJA), KPD, KPD(ML), Volksfront, AZADE (Frauengruppe).

Spendenaufruf

Presse und Fernsehen haben über die Kämpfe der azanischen Befreiungsbewegung einen weitgehenden Nachrichtenboykott verhängt.

Deshalb plant der PAC die Verstärkung seiner Informationsarbeit u.a. in der BRD. Die Rundreise soll mit einer Sammlung verbunden werden, die die Anschaffung von Kommunikationseinrichtungen ermöglicht, um eine regelmäßige, unzensierte Informationsverbindung zwischen dem südlichen Afrika und der BRD zu schaffen. Zur Unterstützung dieses Projekts sollen bis zum Abschluß der Rundreise 20000 DM gesammelt werden.

Spendenkonto: R. Lötzer, BfG Köln, Kt.-Nr. 2154424600 BLZ 37010111)

11.1.1986. Kontakt und verantwortl. i.S.d.P.: Jörg Oberkampf, c/o GNN Güntherstr. 6a, 2 Hamburg 76, Tel. 229 74 19.
Auflage 7 000

schwarze und weiße jugendliche verteidigen
ihre communities

TOTTENHAM / BRIXTON

HANDSWORTH

RITANNIEN "es ist jetzt krieg. von jetzt an gilt:
ein leben gegen ein leben"
schwarze jugend in tottenham.

vom 9. september bis zum 6. oktober entlud sich ein weiteres mal, angeführt von der schwarzen jugend - von handsworth über brixton nach tottenham - die revolutionäre wut der enteigneten in der gewalt der menschen gegen den rassistischen bullenterror. die menschen in tottenham eröffneten den härtesten straßenkampf den britannien jemals erlebt hat. die leute von broadwater farm estate fügten den mollis und pflastersteinen von handsworth und brixton gewehre hinzu. als dann ein bullenoffizier umgebracht und hunderte verwundet wurden - 3davon wegen verletzungen von schrotgewehren +einer, der von einer kugel kaliber 38 getroffen worden war, war es tatsächlich so: "ein leben gegen ein leben". seit jahrzehnten haben die bullen die schwarzen ständig schikaniert, eingeknastet + ermordet. jeder dieser 3 aufstände war eine antwort auf die eskalierende bullen gewalttätigkeit gegen die schwarze bevölkerung.
die organisierte staatsgewalt gegen die unterdrückten traf auf die an intensität verstärkte volksgewalt, um es mit dem sich ständig steigernden bullenterrorismus aufnehmen zu können.

ampf dem rassismus! kampf dem imperialismus! 15.okt.- 15.nov. 1985

(die polizei) hat schwarze auf der straße ermordet. die bullen führen rieg gegen die menschen ... überall in east london wurden schwarze enschen in ihren häusern verbrannt, ermordet. und die einzige möglichkeit sich zu verteidigen ist selbstverteidigung - das wird dann als ggression bezeichnet. die einzige aggression, die ich auf den straßen on tottenham gesehen habe, ist die der bullen gegen die menschen... ie menschen gegen die bullen, - so ist das. ich stehe voll hinter den euten von broadwater farm." miriam, eine weiße anwohnerin, sagte das ährend des aufstandes in tottenham, am LBC-telefon.

m sonntag, dem 6. okt., konfrontierten hunderte von jugendlichen, chwarz und weiß, die rassistische brittische polizei mit dem härtesten, ntensivsten aufstand, den es jemals in britannien gab. sie benutzten ewehre, mollis, pflastersteine, und mann-gegen-mann-kämpfe, um sich ür den bullenmord an der schwarzen mutter cynthia jarrett am tag zuvor u rächen. kinder, jugendliche, ältere menschen schlossen sich zusammen ür einen gemeinsamen angriff der ganzen community gegen ihren unmittelaren feind: die rassistische polizei. tottenham war nicht nur der bis euteharteste aufstand, weil der unmittelbare anlaß ein mord von den ullen war, sondern weil er auch auf die erfahrungen von handsworth brixton aufbaute. im verlauf des aufstands in tottenham wurde ein bulle etötet, 3 durch schrotkugeln, einer durch ne kugel vom kaliber 38 + underte mehr verletzt. das ist ein beweis für die sich vertiefende rfahrung der menschen. ein jugendlicher erzählte FRFI:

"sie haben aus den früheren fehlern gelernt. alle blieben zusammen. die bullen konnten niemand festnehmen. sobald greiftrupps die bullengruppen verließen, bezogen sie prügel."

die jetzigen aufstände fingen am 9.sept. in handsworth in birmingham an. der zündfunke für den aufstand in handsworth war die verstärkte drangsalierung der community durch die bullen - unter dem vorwand einer "anti-drogen"-operation. am 9.sept. explodierte die wut der menschen, als wieder einmal ein schwarzer von den bullen wegen eines angeblichen verkehrsdelikts angehalten wurde. innerhalb weniger stunden begann der kampf. schwrze und weiße jugendliche trieben die bullen schnell aus lozells road raus + setzten dabei mollis, steine + jede erreichbare waffe ein, und errichteten so ein "no-go"-gebiet.bei einer arbeitslosigkeit von 50% + für schwarze jugendliche bis zu 70% - war die wut der enteigneten gegen alle zeichen von wohlstand gerichtet. über 50 geschäfte wurden niedergebrannt oder ausgeplündert und es gab über 2 millionen pfund gesamtschaden.
der gegenangriff gegen die bullen hatte breite unterstützung innerhalb der community. die west-indischen, asiatischen + weißen jugendlichen brachten ihren aufstand unmittelbar in zusammenhang mit dem aufstand der schwarzen massen gegen die apartheid in südafrika.
ein jugendlicher sagte:

"jeden abend siehst du im tv, wie die schwarzen jugendlichen in südafrika kämpfen. und da es hier genau das gleiche ist, müssen auch wir kämpfen."

die gezielte wut der leute - gegen die polizei, die symbole von privatbesitz + privilegien- und die identifizierung mit dem befreiungskampf in süd-afrika zeigt den anti-rassistischen, anti-kapitalistischen + anti-imperialistischen charakter der neuen revolutionären kraft, die von der britischen arbeiterklasse ausgeht.
am 10.sept. hatten die bullen die kontrolle zurückgewonnen - oder so glaubten sie wenigstens. als der kolonialgouverneur douglas hurd in seinem daimler ankam - der das mehrfache von dem kostet, was ein arbeitsloser an unterstützung in nem ganzen jahr kriegt - um die "eingeborenen" zu besuchen, schmissen ihn die leute unter einem hagel von pflastersteinen + steinen wieder raus.
regierung, polizei, presse + das örtliche labour-parlamentsmitglied jeff rooker, stürzten sich auf den tragischen tod von zwei asiaten bei einem brand, um mit diesem vorwand, den aufstand als "auseinandersetzung zwischen den rassen, west-indians gegen asiaten" zu denunzieren, und um so die community zu spalten. das ist ne lüge, die von privilegierten leuten, triefend von (fett geworden durch) den rassismus, verbrochen wurde, die nen scheißdreck für die asiaten oder irgendwelche schwarzen menschen übrig haben. avtar jouhl, generalsekretär der IWA-großbritannien (mit sitz in birmingham) widerlegte öffentlich jede behauptung von wegen, daß der aufstand anti-asiatisch war: "das war ein ausbruch gegen die gesamte soziale ordnung". oder wie ein jugendlicher in der community sagte: "sie versuchen die schwarzen gegen die asiaten zu stellen, aber wir sind nicht gegen einander. wir sind alle gegen die bullen."

BRIXTON

die regierung hoffte- verfolgt vom schreck-gespenst von 1981, als die straßenkämpfe auf über 30 brit. städte übersprangen - daß handsworth sich als ein isolierter vorfall rausstellen würde, den man schnell würde vergessen können, sie rechneten nicht mit dem erneuerten selbstvertrauen,

as handsworth den unterdrückten der schwarzen communities im innern
er städte gab. sie rechneten auch nicht mit der unkontrollierten
unkontrollierbaren rassistischen gewalttätigkeit ihrer eigenen polizei.
ie bullen in brixton wurden bei ihrer täglichen routine des anhaltens,
estnehmens + schlagens von schwarzen nicht zurückhaltender.
m samstag, den 27.sept. stürmten uniformierte bewaffnete rassistische
ullenmeuchelmörder die wohnung von mrs cherry groce und behaupteten,
inen ihrer 6 söhne zu suchen. nach ein paar minuten schossen die bullen
rs groce aus kurzer entfernung mit einer 38er smith and wesson in den
ücken, ohne vorwarnung oder entschuldigung (nachsicht?). die rassist.
euchelmörder glaubten, sie könnten straflos auf eine schwarze mutter
chießen. jetzt liegt mrs. groce gelähmt im krankenhaus.
ie antwort der brixton community, schwarz + weiß, auf diesen mörderischen
ullenanschlag kam schnell + bestimmt. innerhalb von wenigen stunden
ersammelten sich die leute vor der bullenwache in brixton, als unter-
tützung für die familie, die zur wache gegangen war. natürlich bekamen
ie keine genugtuung. die wut der leute wuchs und bald wurden pflaster-
eine, steine und mollis gegen die bullenwache geschleudert. ein paar
ugendliche gelangten in die wache. bald brannten teile dieses lokalen
uptquartiers für die organisierung von bullengewalt. ein versuch, die
mo mit bullenaufstandsbekämpfungstruppen auseinanderzutreiben, schlug
hl und die gesamte community stand hinter den jugendlichen, die die
ullen in heftige gefechte in der ganzen gegend verwickelte, die zeit-
eilig stockwell und tulse hill erreichten.
n aufstand in brixton als "rassistisch" oder "anti-asiatisch" zu
erleumden, war unmöglich. es war ganz fraglos ein aufstand, der sich
gen die eskalierende bullengewalt gegen die schwarzen richtete. denn
etzt schossen die bullen auf schwarze mütter in deren eigenen wohnungen.
rotzdem wurden 2 angebliche vergewaltigungen in der gegend sofort von
n bullen + ihren alliierten von der presse in zusammenhang mit
m aufstand gebracht, um ihre lüge zu untermauern, daß der aufstand eine
tion von "kriminellen" war, die die trauer der familie ausbeuteten.
ein augenzeugenbericht von einem unterstützer von FRFI aus der gegend,
bt ein wahres bild vom aufstand und von dem gefühl, das ihn antrieb :

" jede menge menschen, haupsächlich schwarz.
aber was mich am meisten beeindruckte war, daß es menschen jedes
alters waren. die ganze community war auf den straßen, alte männer,
frauen und auch viele kinder.
ich war unheimlich glücklich, daß wir den bullen nen geschmack
von ihrer eigenen medizin gaben. ich kann mich nur erinnern, daß
ich lachte, zusammen mit allen andern. nie zuvor in meinem leben
habe ich ein solches gefühl von triumpf und freude gespürt, unter
lauter menschen zu sein, die alle den selben feind bekämpfen;
ein gefühl davon, daß die menschen sich alle erhoben haben, um
gegen die unterdrücker zu kämpfen."

s ist nicht die selbstsüchtige, geldgierige, kriminelle brut, wie sie
n der herrschenden klasse dargestellt wird. es ist das gefühl von
freiung, das die leute spürten, als sie sich zum kollektiven, effektiven
derstand zusammenschlossen, gegen den rassistischen britischen staat,
iner polizei und gegen die armut, die er den menschen aufbürdet. die
ime der zukunft sind in diesem gefühl des volkskampfes enthalten.

TOTTENHAM

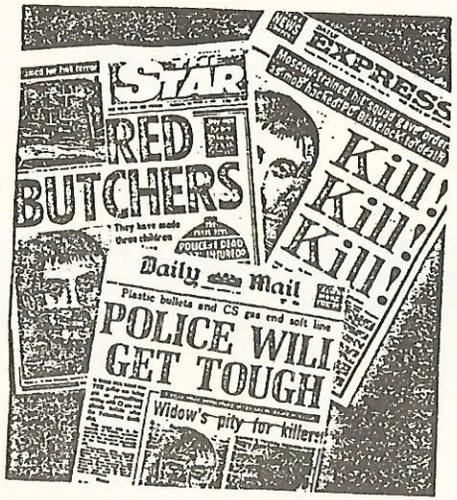
nach brixton war's klar, daß die aufstände, - wie 1981 - sich ausbreiten würden. kleinere straßenkämpfe in liverpool 8 und in peckham in south london deuteten dies an, aber es war tottenham, wo der revolutionäre widerstand der menschen gegen die rassistische bullengewalt eine neue qualität erreichte. wieder einmal war es die gewalt und der rassismus der bullen gegen die schwarzen, die zum aufstand führten.
ein bewohner von dort, erzählte FRFI, daß die bullen nach brixton die jugendlichen in tottenham angriffen, festnahmen und sie schlugen + sagten, "das ist für brixton". schon lange war broadwater farm estate das besondere ziel der bullengewalt. in ganz tottenham, wood green + turnpike lane gab es massive bullenpräsenz in den straßen, die die dortige bevölkerung schikanierte. diese bullengewalt erreichte ihren höhepunkt in dem angriff auf die jarrett-familie.
am sonntag, dem 5 okt., wurde floyd jarrett wegen eines angeblichen verkehrsdeliktes festgenommen, - der selbe vorwand, der in handsworth benutzt wurde. die bullen nahmen ihm seinen schlüssel weg und benutzten ihn, um illegal in mrs cynthia jarretts wohnung einzudringen. ihre gewalttätigkeit und ihr brutales vorgehen führten dazu, daß mrs jarrett einen herzanfall bekam. leute von dort erzählten FRFI, daß sie (die bullen), während mrs jarrett um ihr leben kämpfte, über sie hinweg stiegen und damit weitermachten, die seriennummer eines videogerätes zu überprüfen, um zu sehen, ob es gestohlen ist. die familie mußte einen krankenwagen rufen , der 45 min. brauchte, bis er ankam. mrs jarrett war bis zur einlieferung ins krankenhaus tot. sie ist von der polizei ermordet worden. einer der beteiligten offiziere war dc randall, der berüchtigt ist in tottenham, weil er immer schwarze schikanierte.
nachdem die bullen auf mrs groce geschossen hatten und sie gelähmt wurde, machte die metropolitan police - genau eine woche später - weiter indem sie mrs jarrett ermordeten. die leute von broadwater farm entschieden einstimmig, daß genug genug ist. wie es einer sagte: " es ist jetzt krieg, von jetzt an gilt: ein leben gegen ein leben".

am sonntag nachmittag sammelten sich die leute vor der tottenham bullenwache. aufstandsbekämpfungstruppen zogen in der farm auf, um die leute dran zu hindern, sich der demonstration anzuschließen. auf einem treffen in der farm erklärten die jugendlichen, daß die zeit zum reden vorbei ist. es war zeit zu handeln.
der aufstand in tottenham zeigte eine bessere vorbereitung und organisierung auf seiten der jugendlichen. nach handsworth und brixton war es klar, daß die bullen versuchen würden, das ganze gebiet zu besetzen um jeden protest gegen die ermordung von cynthia jarrett zu unterdrücken. augenzeugenberichte bestätigen, daß aufstandsbekämpfungstruppen schon sehr früh in der gegend aufgestellt wurden. aber die leute von broadwater farm hatten auch aus brixton und handsworth gelernt.
der kampf lief viel konzentrierter. die leute blieben zusammen in einer einzigen kampftruppe und nutzten die anlagen von estate und die straßen drum rum zu ihrem vorteil. alle teile der community waren an dem aufstand beteiligt. ein augenzeuge erzählte FRFI: " die youngsters (kids)hielten ausschau, während die älteren molotow-cocktails schmissen." der gleiche zeuge bestätigte auch die unterstützung von älteren leuten:

einmal ging ihnen die munition aus. sie benutzten suppenbüchsen, um sie gegen die bullen zu werfen. eine frau in mittlerem alter sagte den jugendlichen : "reißt meine mauer ein. ich kann sie später reparieren."

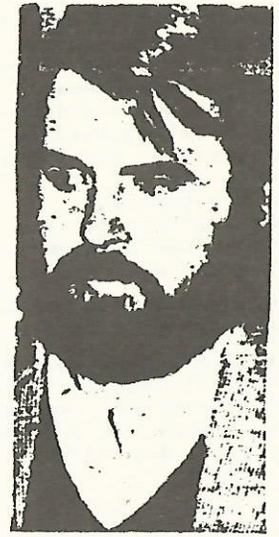
ls es mollis regnete, kriegten die bullen panik, ließen ihre schilde allen und verstreuten sich. gruppen von jugendlichen setzten dann nach, u sie im mann-gegn-mann-kampf anzugreifen. später am abend wurden chrotgewehre benutzt, um die bullen zurückzutreiben. es dauerte bis um uhr morgens, bis die bullen am montag den 7.okt. ins estate eindringen onnten.

Ir die niederlage durch die hände des volkes versucht die polizei sich an zu rächen. 6 leute, im alter von 13- 26, 5 schwarze + ein weißer, irden wegen mordes an pc blakelock verhaftet. als wir eben in druck ngen wurde gegen 2 anklage wegen mordes erhoben. national gab es über o festnahmen in handsworth,brixton, liverpool 8, peckham + tottenham. wird noch mehr festnahmen geben, um damit zu versuchen den unterdrückten angst einzujagen, daß sie sich unterwerfen. die verteidigung von den stgenommenen, besonders der tottenham-jugendlichen, die mit lebenslängcher einknastung rechnen müssen, ist jetzt dringende aufgabe, die r den kämpfenden jugendlichen und ihren unterstützern steht. FRFI terstützt voll den widerstand der sich in handsworth, brixton + ttenham ausdrückte. wir rufen alle organisationen und einzelpersonen auf, ch an der verteidigung derer zu beteiligen, die sich als revolutionäre mpfer auf der seite der arbeiterklasse und der unterdrückten in ganz itannien erwiesen.



hysterische schlagzeilen, angeblich 'moskau-gesteuerte schlägertrupps gaben befehle als der mob pc blakelock zerhackte'(daily express), und 'rote schlächter'(star), sind teil des versuchs der medien+ der bullen den eindruck zu schaffen, daß der ausbruch der aufstände in tottenham am sonntag, 6.okt., und kürzlich in brixton von äußeren agitatoren verursacht wurden.

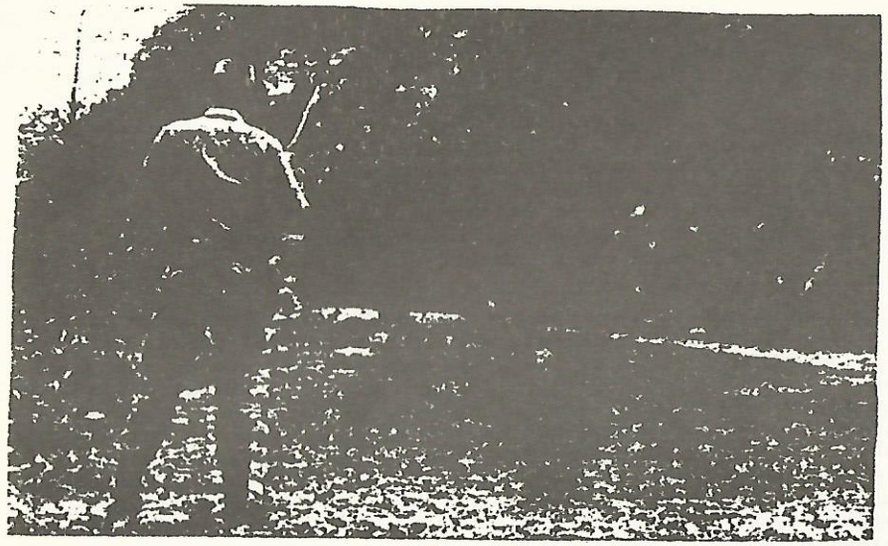
Basken-tunnel



26.11. Mikel Zabalza wird in San Sebastian von der Guardia Civil (G.C.) verhaftet und in die Kaserne von Intxaurrondo gebracht. Am gleichen Morgen werden Idoia Aierbe, Jon Arretxe, Victor Manuel Mediavilla und Manuel Bizkai Zabalza verhaftet. 2 Brüder von Mikel Zabalza, die (in seinem Heimatdorf) Orbaizeta verhaftet wurden, werden nach einigen Stunden wieder freigelassen

27.11. Die G.C. teilt der Audiencia Nacional (Sondergericht für "Terrorismusverfahren"in Madrid) die Verhaftung der oben namentlich genannten 4 Personen sowie die Flucht von Mikel Zabalza mit. Nach offizieller Version flüchtete er -mit Handschellen gefesselt- als er nache von Endarlaza in Navarra ein "zulo" (Waffenversteck) aufdecken sollte

28.11. Freunde und Angehoerige von Mikel Zabalza beginnen mit einer Durchsuchung des Gebiets, in dem er nach Angaben der G.C. geflüchtet ist, weil sie befürchten, daß er sich dort befindet, und zwar "nicht geflüchtet"



Nach Angaben der G.C. ist Zabalza aus diesem Tunnel geflüchtet

29.11. Eine "Coordinadora der G.C. von Intxaurrondo" ruft bei 2 Zeitungen in Barcelona an und sagt, daß Mikel Zabalza tot sei. Seine Schwester fordert vorm Gericht in San Sebastian, Ermittlungen aufzunehmen über das Verschwinden von Mikel. Der Richter fordert von der G.C. einen Bericht über die Verhaftung von Mikel Zabalza an, u.a. über die Uhrzeit, den Ort und die Art, wie er geflüchtet ist.
Idoia Aierbe, Jon Arretxe und Manuel Bizkai werden nach Madrid gebracht.
Die Angehoerigen von M.Zabalza gehen zur Kaserne von Intxaurrondo und fordern Information über den Verhafteten. Die Antwort der G.C. "Mikel war nicht hier. Sucht ihn im Fundbüro".

3o.11. Der Gemeinderat von Orbaizeta, dem Geburtsort von Mikel Zabalza, fordert "wahre Aussagen" über die moegliche Flucht

2.12. Der Zivilgouverneur von Gipuzkoa, Julian Elgorriaga, aeußert seine "Besorgnis" über den Fall Zabalza und "daß keine einzige Hypothese ausgeklammert" wird über das Schicksal, das der Verhaftete evt. erlitten hat. Er fügt hinzu, daß "die aufgetischte Version über die Flucht eher einer Konstruktion gleicht".

3.12. Der Anwalt der Familie, Iñigo Iruin, draengt den Richter, Informationen von der G.C. anzufordern. Politische Parteien und verschiedene Gruppen erklaeren ihre Befürchtungen über das, was hinter diesem Fall tatsaechlich stehen koennte. Die Zeitung DEIA bestaetigt, ebenfalls eine "Mitteilung der Coordinadora der G.C. von Intxaurrondo" erhalten zu haben, deren Inhalt mit den vorherigen Telefonanrufen an die beiden Zeitungen in Barcelona übereinstimmen.

4.12. Waehrend der Zivilgouverneur von Gipuzkoa, der einige Tage vorher die offizielle Version als "Konstruktion" bezeichnete, diese Version jetzt für gut befindet, erklaert jetzt der baskische Praesident Ardanza oeffentlich seine Besorgnis. Der Ermittlungsrichter laeßt die Klage der Angehoerigen, praesentiert vom Anwalt Iñigo Iruin, zu. Die Zivilregierung versichert, daß die G.C. Durchsuchungen in der Zone angestellt hat, um Mikel Zabalza zu finden, was vom Regierungssprecher jedoch nach einer Ministerratssitzung zurückgewiesen wird.
In San Sebastian tauchen die ersten Plakate "Wo ist Mikel?" auf.

5.12. Das Gericht von San Sebastian erhaelt eine Kopie des Berichts, den die G.C. an die Audiancia Nacional schickte und in dem detailliert die Umstaende der angeblichen Flucht geschildert werden. Nach dieser Version hat der Verhaftete, die Haende vor dem Koerper in Handschellen, "einen Sprung gemacht und konnte mit dem Knie einen G.C. angreifen, und danach flüchtete er". Unverzüglich -immer nach der offiziellen Version- eilten die G.C. zur Kaserne von Behobia, um den Vorfall zu melden. Diese Kaserne ist 1o km entfernt von der Stelle der angeblichen Flucht und die G.C. "vergaßen" anscheinend, daß es in nur 8oo Meter Entfernung vom Fluchtört die Kaserne von Endarlaza gibt.

6.12. Der Richter des 1. Gerichts von San Sebastian, Francisco Rios, erklaert in einer Pressekonferenz seine Zweifel daran, daß Mikel Zabalza durch den Fluß schwimmen konnte, wie es sich aus dem Bericht der G.C. ergibt. In einer Klage der Familie wird die Rekonstruktion der Ereignisse gefordert. Mikels Arbeitskollegen der Busgesellschaft legen den oeffentlichen Busverkehr in einem Streik lahm. Das Rathaus von San Sebastian nimmt einen Antrag von Herri Batasuna an, in dem der Gemeinderat aufgefordert wird, vor dem Richter die Nebenklage einzureichen. Idoia Aierbe, Freundin von Mikel Zabalza, wird freigelassen. Damit sind alle Personen, die mit Mikel Zabalza zusammen verhaftet wurden, frei.

7.12. In Enderlaza wird auf dem Gelaende der angeblichen Flucht die offizielle Version rekonstruiert. Nach Aussagen der G.C. gaben sie selbst keinen einzigen Schuß gegen den Entflohenen ab. Ebenfalls haetten sie keinerlei Schritte unternommen, ihn zu suchen.
Die Polizei loest verschiedene Demonstrationen in den 4 baskischen Provinzen auf.

8.12. Massive Polizeiaufgebote Prügeleien durch die Polizei, soviel sie wollen, ist die Antwort des Zivilgouverneurs von Gipuzkoa auf die Demonstrationen, in denen nach dem Verbleib von Mikel Zabalza gefragt wird.

9.12. Idoia Aierbe, die kurze Zeit nach Mikel am gleichen Morgen des 26.11. verhaftet worden war, erklaert, daß sie Mikel in der Kaserne von Intxaurrondo gesehen hat, stehend, mit einer Plastiktüte über dem Kopf, und einige Zeit spaeter sah sie, wie eine Person auf einer Bahre weggetragen wurde, wobei ein G.C. zu einem anderen sagte "Es geht ihm sehr schlecht".
Die Angaben von Idaoia Aierbe ergaenzen die Zeugenaussagen der anderen mit Mikel Zabalza zusammen verhafteten Personen, die die Schreie von jemandem hoerten, der mißhandelt wurde.
Jorge Argote, der Anwalt der in den Fall verwickelten G.C's erklaert, daß "die G.C's nicht schossen, weil sie nicht wußten, wohin und wenn sie in die Gegend geschossen haetten, haetten sie ihn toeten koennen, und die G.C. darf keinen Geflüchteten toeten".
Inzwischen laufen die Protestmobilisierungen in den Straßen und Doerfern/Staedten Euskadis.

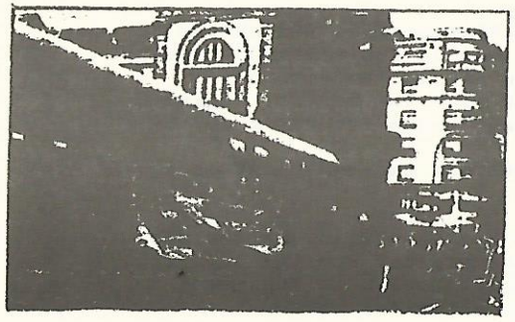
1o.12. Idoia Aierbe bestaetigt vor dem Richter, was sie einen Tag vorher schon vor deer Presse erklaert hatte. Diese Angaben bekraeftigen -zusammen mit den Angaben von Manuel Bizkai, der versichert hatte, in der Kaserne der G.C. gehoert zu haben, wie Mikel Zabalza sich erbrach und den Angaben von Jon Arretxe, der "Schreie eines Mannes gehoert hatte, die ganz schrecklich waren"- die tragische Hypothese über das moegliche Schicksal von Mikel Zabalza. Der Richter ordnet das Absuchen des Flusses Bidasoa durch das Meeres-Rote Kreuz in der Zone, die von der G.C. als Fluchtstelle angegeben wurde, an. Die Suche wird von 8 Tauchern durchgeführt, ohne positives Ergebnis. Der Verantwortliche des Roten Kreuzes erklaert, daß "der Koerper von Mikel Zabalza sich unmoeglich im Fluß befinden kann"

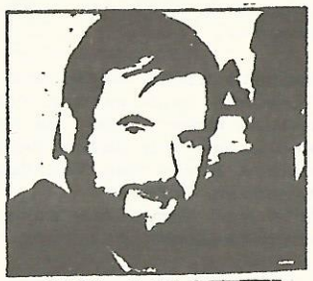
11.12. der spanische Innenminister, José Barrionuevo, versichert im Kongreß, daß er volles Vertrauen hat, daß Mikel Zabalza "Auftaucht oder gefunden wird". Die Taucher setzen am 2. Tag ihre Suche des Flußbettes des Bisaoa ergebnislos fort und der Anwalt Iñigo Iruin fordert vor dem Richter weitere Beweiserhebungen in den laufenden Ermittlungen. Der Richter Rios beordert aufgrund des Antrags den Chef der G.C. von Gipuzkoa, den Oberstleutnant Francisco Galindo, zur Aussage. Sprecher der Mesa Nacional von Herri Batasuna machen die G.C. von Intxaurronso, den Zivilgouverneur von Gipuzkoa und die spanische Regierung direkt verantwortlich für das, was Mikel Zabalza moeglicherweise geschehen ist. In der gleichen Pressekonferbeklagen sie, daß die Institutionen von Navarra den Fall Zabalza ignorieren wollten, indem sie totales Stillschweigen über Zabalza, der aus Navarra stammt, wahren.

12.12. Der Richter von San Sebastian erscheint in der Kaserne von Intxaurronos, wo keine Tagebücher existieren über den Eingang und Verlassen von Personen und Autos in/aus der Kaserne und keine eingehenden Telefonate registriert werden.
Am 3. Tag wird die Absuche des Bidasoa durch die Tauchergruppe eingestellt, ohne daß irgendeine Spur von Mikel Zabalza gefunden wurde.

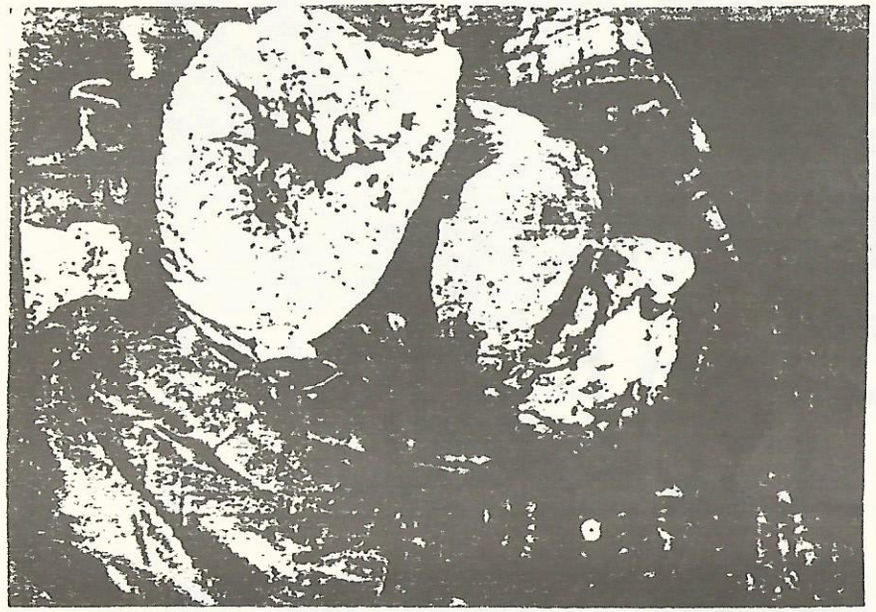
13.12: Das "offizielle" Navarra beginnt zu reagieren. Der Erzbischof und der Bürgermeister von Iruñea (Pamplona) erklaeren ihre Besorgnis zu diesem Fall, waehrend Herri Batasuna zu einer nationalen Demonstration am 21.12. in San Sebastian aufruft. Der Verteidiger der G.C., Jon Argote, fordert zum 2.mal, daß der Fall zu den Akten gelegt werden soll. Iñigo Iruin, Anwalt der Familie, kündigt die Forderung nach neuen Beweiserhebungen an, aufgrund des Fehlens des Registrierbuches in der Kaserne von Intxaurrondo.

14.12. Neun Tage nach dem Verschwinden von Mikel Zabalza erklaeren 3 der 5 Personen, die in Pasaia verhaftet worden waren, daß sie gefoltert wurden, in einigen Faellen mit der Bedrohung "dir wird das gleiche wie Zabalza passieren"! (Anm. diese Verhaftungen erfolgten nach der Verhaftung von Zabalz und den anderen vom 26.11, und haben nichts mit dieser Sache zu tun). Idoia Aiarbe erklaert ebenfals, daß sie von der G.C. gefoltert wurde. U.a. erklaert sie, daß sie in Madrid von 2 Uniformierten verhoert wurde, die sich als Mitglieder der spanischen Marine ausgaben. Die Vereinigung Junger Anwaelte von Pamplona erklaert, daß "Mikel Zabalza zu Tode gefoltert wurde, denn dies ist substantiell in der Praxis der Sicherheitskraefte gegenüber Verhafteten, die dem Antiterrorismusgesetz unterworfen sind.



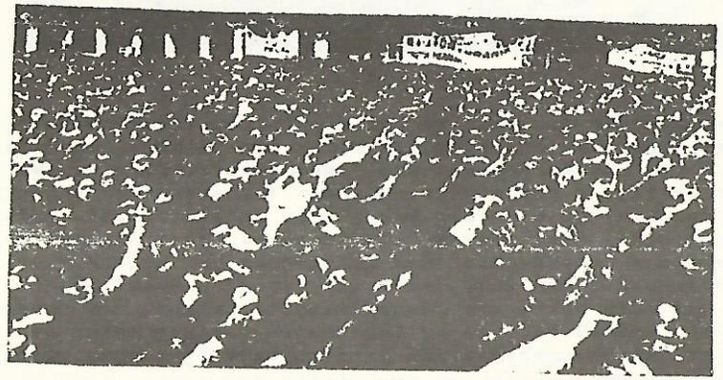


Mikel Zabalza



15.12. 2o Tage, nachdem die Familie und die Oeffentlichkeit davon überzeugt sind, daß die Spur von Mikel zur Kaserne von Intxaurrondo führt, und 4 Tage nachdem Innenminister Barrionuevo erklaert hatte, er sei sicher, daß der Verhaftete auftauchen würde, finden Mitglieder der GAR (Grupo antiterrorista rural) die Leiche Mikel Zabalzas im Fluß treibend, nach Angaben der Zivilregierung von Navarra. Das Auftauchen der Leiche Mikels loest Protestaktionen aus. Unter den erregten Reaktionen stechen u.a. die Worte von Jesus Insausti hervor, dem Praesidenten des Euskadi Buru Batzr (hoechstes Parteigremium der baskischen Regierungspartei PNV): "Ich habe Meinungen gehoert, wonach die Leiche gestern an der Stelle deponiert wurden sei, wo sie heute gefunden wurde". Die G.C. weist gegenüber den Medien darauf hin, daß sie Klage wegen "Verleumdung oder Beleidigung" von einzelnen Mitgliedern der G.C. oder der G.C. generell erheben wird.

16.12. Alle politischen Parteien und Gewerkschaften Euskadis, mit Ausnahme der PSOE und ihrer Gewerkschaft UGT und der Allianza Popular, rufen zum Generalstreik für Mittwoch, 18.12. in der Provinz Gipuzkoa auf, wobei sie gleichzeitig erklaeren, daß sie den Aufruf von Herri Batasuna zum Generalstreik in allen 4 Provinzen nicht behindern wird.
In Erwartung der Ergebnisse der beiden Gerichtsmediziner, die die erste Autopsie der Leiche durchführten, fordert die Familie eine gutachterliche Untersuchung durch internationale Experten, die eine neue Autopsie vornehmen sollen. Herri Batasuna bezeichnet den Tod von Mikel Zabalza als "Staatskriminalitaet".



22.12. Zwischen 15.000 und 2o.ooo Menschen beteiligen sich an der Demonstration in Pamplona, zu der die Angehörigen aufgerufen haben.

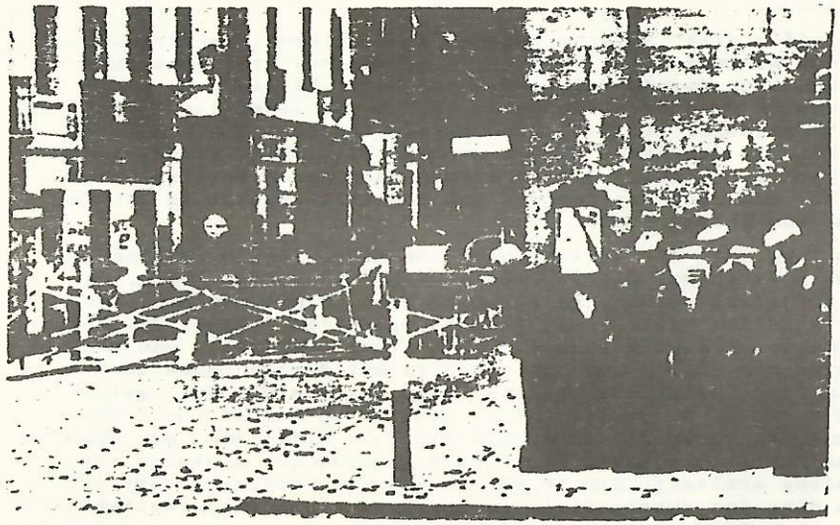
23.12. Die spanische Zeitschrift "Interviú" veröffentlicht eine Reportage mit Angaben von Guardia Civiles aus Intxaurrondo, die "aus Liebe zur Guardia Civil" nicht schweigen wollen. Nach ihren Angaben könnte Mikel im 5. Stock eines Gebaudes der G.C. zu tode gefoltert worden sein.
In Bilbao wird ein Dokument vorgestellt, das verschiedenen internationalen Gremien vorgelegt werden soll. Es ist unterzeichnet von den Angehörigen und weiteren 2ooo Personen, darunter 8oo Parlamentarier und Gemeinderate, 24o Gewerkschaftsgruppen, über 2oo Anwälte.
In Pamplona wird General Atares erschossen, General der Guardia Civil.

24.12. ETA(m) erklärt sich für die Erschießung des Generals verantwortlich und klagt die Guardia Civil der Folterungen an sowie die PSOE-Regierung, die Methoden zuläßt, die Falle wie Arregi und Zabalza ermöglichen

Bei der Beerdigung kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und mehreren hundert Personen.

17.12. Das Ergebnis des offiziellen Berichts der Gerichtsmediziner ist "Erstickung durch Ertrinken". Burón Barba (oberster Staatsanwalt) erklaert bei der Veroeffentlichung der Ergebnisse, daß "eine Person sterben kann an Erstickung durch provoziertes Ertrinken, weil sie jemand festhielt".
Die daenische Aerztin Karin Larsen nimmt die gutachterliche Probe vor, die die Anwaelte der Familie gefordert hatten. Die baskische Regierung schlaegt 4 Maßnahmen vor, mit denen Mißhandlungen in den "Zentren der Verhafteten im Baskenland" verhindert werden sollen.

18.12. Generalstreik im Baskenland. In der Provinz Gipuzkoa liegt praktisch alles still, in den anderen 3 baskischen Provinzen ist die Resonanz beachtlich. Die Polizei löst an diesem Tag fast alle Versammlungen und Demonstrationen mit einer Brutalität auf, die an die Zeit der Diktatur erinnert. In mehreren Städten kommt es zu stundenlangen Straßenkämpfen.
Von den Politikern wird weiterhin behauptet, Zabalza hätte die ETA unterstützt.
Im Bericht der dänischen Arztin heißt es, die erste Autopsie sei oberflächlich gewesen. Sie fand ein Hämatom. Nach ihren -stark behinderten- Untersuchungen läßt sich die genaue Todesursache nicht mehr feststellen, eine Mißhandlung aber auch nicht ausschließen.



19.12. Verschiedene politische Parteien fordern den Rücktritt Barrionuevos.

2o.12.. Zwei Guardia Civil sagen vor dem Richter aus, sie hätten Mikel Zabalza nach seiner Verhaftung in Intxaurrondo bewacht und niemand außer ihnen hätte Kontakt zu ihm gehabt.
Die Nebenklage von Herri Batasuna wird vom Gericht angenommen.
Barrionuevo nennt den Tod Zabalzas "einen traurigen und beklagenswerten Unfall".
In Madrid und Barcelona nehmen mehrere tausend Menschen an Solidaritätsdemonstrationen teil.

21.12. 5o.ooo Menschen demonstrieren in San Sebastian. Es ist die größte Demonstration in der Geschichte der Provinz Gipuzkoa. Es ist gleichzeitig die erste Demonstration im Zusammenhang mit Mikel Zabalza, die nicht aufgelöst wird.